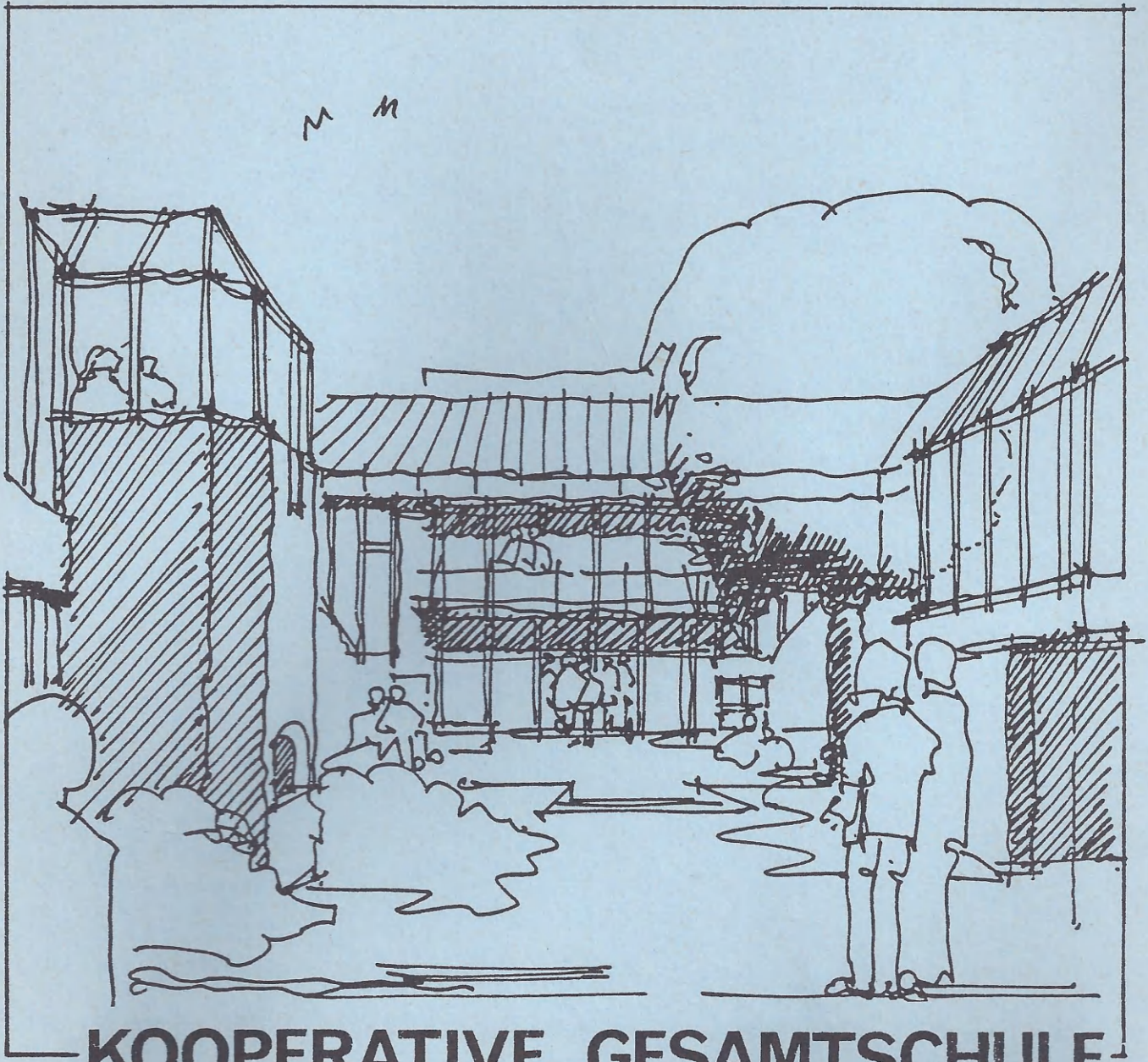


Ü&@ | bœ@ÁFJJG⊕JJH

FF



**KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR · BRINKUM**



13 (dreizehn)

Berichte der vor Ihnen liegenden Ausgabe **Nr.11** erzählen Ihnen von den vielfältigen Erlebnissen in nahen und auch sehr fernen Ländern, von Gästen und Gastgebern von bekannten und ungewöhnlichen Menschen und Dingen. Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule waren Ausländer! Sie waren es in Lettland und Frankreich, in Israel und Ungarn, in der Türkei und in England und sie erlebten Schüler aus diesen Ländern zu Hause in Stuhr. Die Klassenfahrten, der Schüleraustausch und das große Engagement der Theater und Musical-AG haben immer wieder gezeigt, daß es junge Menschen dieser Schule sind, die Ihre Welt erleben wollen und diese Welt ist grenzenlos und voller Mitmenschen und Mitschüler.

Wie jedes Jahr möchten wir uns bei allen Mitgliedern und Sponsoren für die großartige Unterstützung unserer Arbeit ganz herzlich bedanken.

Rainer Gramke

Vorsitzender des Fördervereins KGS Stuhr-Brinkum e.V.

18. Juni 1993

Redaktion: R. Gramke, E. Kamphenkel, G. Niemann, H. Schinke
mit Hilfe von Frau Glaser
und vielen Lehrerinnen und Lehrern
Schülerinnen und Schülern

Zeichnungen: Timo Meyer
Stefan Trotzky (G 7b) Patrick Rengstorf (G 7b)

Layout: Gero Niemann

Auflage: 1.700

Inhalt:

1. Veranstaltungen der Schule
2. Kontakte mit dem Ausland
3. Informationen aus der Schule und den Schulzweigen
4. Arbeitsgemeinschaften
5. Klassen- und Studienfahrten
6. Chronik

Dieses Heft wird vom Förderverein KGS Stuhr-Brinkum e.V. kostenlos herausgegeben.

Projekttag Raumfahrttechnik am 17.02.93

Utopie oder Wirklichkeit?

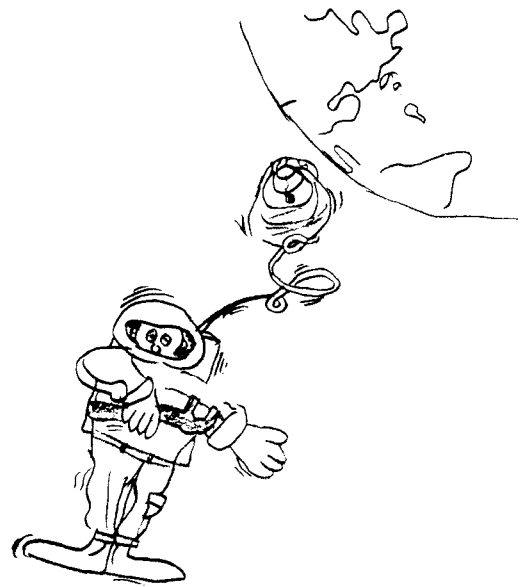
Ein Team von hochkarätigen Wissenschaftlern und Ingenieuren begibt sich für einen Tag in die Schule, um mit Schülern Raketen fliegen zu lassen und ihnen in Vorträgen, Workshops, Ausstellungen und Filmen die faszinierende Welt der Raumfahrttechnik vorzustellen.

An der KGS wurde dies am 17.02.93 wahr. Pünktlich um 7.45 Uhr begann im vollbesetzten Forum mit fetziger Musik ein Tag, an den sich viele auch noch erinnern werden, wenn die Schulzeit vorüber sein wird.

Nach der Vorstellung der Referenten von der Deutschen Aerospace/ERNO, Informationen zum Verlauf des Tages und einem Film über den Raumflug deutscher Astronauten mit der Raumfähre Columbia strömten die Schüler voller Erwartungen in die von ihnen vorab gewählten Vorträge.

"Schade, daß so viele interessante Veranstaltungen zur gleichen Zeit stattfinden", beklagte sich eine Schülerin, "ich hätte gerne auch den Vortrag über den 'Menschen im Weltraum' gehört."

Schließlich entschied sie sich doch für den Workshop zur 'Verantwortung der Naturwissenschaftler', für den sich überraschenderweise viele, gut vorbereitete Schülerinnen und Schüler angemeldet hatten.



Darauf hatten sie mit Spannung gewartet, die Schüler der Physikkurse, die selbst Modellraketen gebaut hatten: Der Vortrag von Dr. Apel über Raketenantriebstechnik. Als Dr. Apel die Theorie der Antriebstechnik vorstellte und die Theorie auf die vorbereitete Wasser-Luft-Rakete anwandte, waren einige Zuhörer doch sehr skeptisch, ob der anschließende Versuch die Ergebnisse bestätigen würde. Dann ist es so weit: Mit großem Getöse rauscht die Rakete los. Wasserdampf hüllt den Raum ein. Die angeschlossene Elektronik bringt Schreiber und Anzeigeeinstrumente zum Durchdrehen. Im Bruchteil von Sekunden ist der Spuk vorbei. Mit Stolz präsentiert Dr. Apel die Meßkurve: Der Versuch bestätigt seine Theorie.

Dermaßen mit Grundwissen ausgestattet ging es dann zum Höhepunkt des Tages: Start der Wasser-Luft-Raketen auf dem Sportplatz. Drei konkurrierende Startmannschaften waren angetreten. Die ca. 300 Zuschauer hielten respektvollen Abstand. Zu Recht. Gleich die erste Rakete flog auf einer Spiralbahn in Bodennähe bedenklich nahe an die Zuschauer heran. Spontaner Beifall brandete auf, als beim 2. Versuch ein Bilderbuchstart gelang und die Rakete 50 m hoch in den verregneten Brinkumer Himmel zischte. Gerüchten nach sollen Raketenteile noch in der Nähe des Bremer Flughafens gefunden worden sein.

Voller neuer Eindrücke versammelten sich zum Abschluß die ca. 250 Teilnehmer des Projekttagess im Forum zur Vorstellung der Ergebnisse der Workshops, bei der eine kritische Hinterfragung der Raumfahrtaktivitäten von seiten der Schüler deutlich wurde. Die Musik-AG legte sich noch einmal engagiert ins Zeug und erntete lang anhaltenden Beifall. "Das I-Tüpfelchen für eine gelungene Veranstaltung", raunte ein Zuhörer.

Dr. Dobis

Die Referenten verstanden es, aktuelle Informationen aus ihrem Arbeitsbereich anschaulich und fesselnd vorzutragen. Ein Schüler aus dem Jahrgang 12 im Vortrag 'Biologie und Raumfahrt' bemerkte: "Es war wirklich spannend zu sehen, wie Pflanzen verwurzeln, wenn die Schwerkraft nicht mehr vorhanden ist und wie es trotzdem zu einem Anpassungsprozeß an die ungewohnte Umgebung kommt."

In der Tat, selbstverständliche Vorgänge auf der Erde verlaufen im Weltraum oftmals überraschend andersartig. Dies wurde mehr als deutlich im Vortrag von Dr. Hüser über 'wissenschaftliche Experimente unter reduzierter Schwerkraft'. Jedem seiner Zuhörer wurde klar, wie sich Flüssigkeiten beim Aufheizen auf der Erde verhalten und war dann doch überrascht, daß bei Schwerelosigkeit ein so einfacher Vorgang große Probleme macht. Zum Glück hatten Björn und Anja geniale Lösungsvorschläge, so daß Dr. Hüser seine Versuche zur Herstellung besonders reiner Halbleiterkristalle bei der nächsten Weltraummission bestimmt erfolgreich fortsetzen wird.



Wenn einer eine Gala macht..... oder Ach, wie bin ich müde!

Wenn es etwas gibt, das Beppo besonders gut kann, so ist es die Fähigkeit, anderen Leuten und sich selbst einen übervollen Terminkalender zu machen (wenn ich darauf hinweisen darf, diesen Bericht hat er mir auch "aufgeschwatzt"!)

Doch hat er bei unserem Gala-Projekt für Stuhr und Kleve ein wenig großzügiger gedacht und fuhr bereits einige Wochen vor dem Beginn der eigentlichen Proben aller Beteiligten nach Kleve, um dort mit dem Orchester, welches am langen Galawochenende zu uns stoßen wollte, Vorarbeit zu leisten, was für die versierte Band und den Chor genaugenommen die Ungarnfahrt darstellte, auf der die Gala uraufgeführt wurde.

Vorarbeit hin, Ungarn her, Streß war auf jeden Fall angesagt, da sich unsere galareichen Aktivitäten auf das gesamte Himmelfahrtskommando-Wochenende erstreckte, angefangen am Mittwoch abend, wo die Gäste aus Kleve einquartiert und auch gleich in die Stuhler Fetentraktionen eingeführt wurden ("Olé, wir fahr'n in'n Puff nach Barcelona!").

So verliefen die Proben am nächsten Tag zu nachtschlafender Zeit (9.30 Uhr) dementsprechend ruhig und entspannt, da sich viele Leute Mühe gaben, die nervige Proberei schnellstmöglich hinter sich zu bringen. Da aber nur Orchester und Band zusammen probten, lief alles relativ problemlos ab.

Direkt an die Probe schloß sich dann der erste Abend des heißersehten Theatertreffens an, auf dem man Videoauschnitte aus sämtlichen Produktionen (von "Hair '84" bis "Ab heute heißt Du Sara") bewundern konnte, wobei natürlich viele der Anwesenden sich selbst bewundern konnten, sofern ihnen danach zumute war. Außerdem wurden in Form einer Session einige Musical-Titel bzw. Kultlieder von den Touren gespielt, wobei so ziemlich jeder mitgemacht hat.

Und wieder ging es zu nachtschlafender Zeit los, ein Freitag voller Qualen, war doch nach dem Theatertreffen erneut die Nacht zum Tag gemacht worden! Vor allem war bei diesen Proben der Chor dabei und damit auch die nicht gerade wenig aufgeregten Solisten, die zwar schon in Musical-Produktionen Solosachen gesungen haben, aber mit dem Begriff "Gala" doch (berechtigterweise) etwas anderes verbanden. Jedenfalls klappte diese Proberei recht gut, worauf die Klever am Spätnachmittag einen Ausflug nach Bremen unternahmen (mit geringfügiger Brinkumer Beteiligung)!

Dann begann der zweite und letzte Abend des inzwischen schon berühmt-berüchtigten Theatertreffens, auf dem diesmal Videoaufnahmen der Musical-Fahrten und erneut bekannte Songs zelebriert wurden (sogar Beppo sang nochmals seine einmalige Rockstarschleimnummer aus "Linie 1").

Danach wollte man schnellstmöglich ins Bett, da es am Samstag wieder früh und auch ziemlich arbeitsaufwendig weiterging.

Da man es aber doch nicht geschafft hatte, gleich nach dem Theatertreffen das Bett aufzusuchen, machte man sich dementsprechend müde und abgefickt daran, die Sachen aus der Schule zu holen, in den Bus zu laden und in der Gutsscheune Varrel wieder aufzubauen. Dann mußte noch

ein wenig geprobt werden, vor allem, da ein Lied überhaupt noch nicht geprobt worden war, und nach Soundcheck, Ausleuchte und immer bangerem Warten konnte man erste Anzeichen dafür erkennen, daß es bald losgehen würde. Vor dem Eingang bildete sich eine lange Schlange von potentiellen Kartenkäufern bzw. -besitzern, was noch mehr zur allgemeinen Aufregung beitrug.

Irgendwann ging es dann endlich los, wir hatten auch lange auf diesen Moment gewartet. Jedenfalls merkte man von Anfang an, daß sich der ganze Aufwand gelohnt hatte, denn es klappte vorzüglich und kam auch beim Publikum sehr gut an. Die Stimmung war auf jeden Fall sehr gut, was wohl auch daran lag, daß die Gutsscheune ausverkauft war. Sämtliche kurzen Reden wurden auch mehr oder weniger euphorisch beklatscht, sogar der Mensch von der Sparkasse hat einen Applaus bekommen.

So kann man als weiteren Höhepunkt wohl noch Beppos geplante Zugabe "We are the Champions" erwähnen, welche mit taktgebender Hilfe von Hans-Georg Michel, dem Leiter des Klever Orchesters, den Beppo noch aus alten Tagen kennt und der sowieso geholfen und mitgemischt hat, wo er konnte, gegen das umgetextete "Love changes everything" ausgetauscht wurde, wobei sich der Text über die Brinkumer Musculararbeit hermachte. Dieser "Gag" -buchstäblich hinter dem Rücken Beppos initiiert, denn Hans-Georg Michel dirigierte aus dem Saal, auf einem Stuhl stehend, ohne daß ersterer das zunächst wahrnahm, gelang bestens! Das Gesicht des "Hauptdirigenten" in diesem Zusammenhang wird unvergessen bleiben. Die geplante Zugabe wurde natürlich nachgeschoben.

Nach der Veranstaltung mußte ein wenig zusammengeraumt werden, da es am Sonntag um 7.00 Uhr früh nach Kleve gehen sollte, und natürlich wurde gefeiert! Man mußte ja das "höchstens-3-Stunden-schlafen"-Level halten und dementsprechend frisch ging man dann die Busfahrt an, die wohl auf beiden Seiten (2 Busse) recht chaotisch gewesen sein soll!

In Kleve angekommen, ging die gleiche Prozedur noch einmal von vorne los, aufbauen, Soundcheck etc. etc. und dann aufführen. Leider war die Veranstaltung nicht so gut besucht wie in Stuhr, aber dafür hatte Beppo Gelegenheit, alten Bekannten den Sturkopf zu verwirren. Nach dem Abbauen, Einladen und einem Festessen in einem "1-Bier-4-Mark-Restaurant" ging es dann in Richtung Brinkum.... dem heimatlichen Ausladen entgegen. Da wir übrigens erst gegen 3.00 Uhr zu Hause sein konnten, hieß das für rechtschaffene, arbeitstreue Bürger wieder einmal nur 3 Stunden Schlaf! Aber, wie heißt es so schön, was uns nicht umbringt, macht uns nur härter (EINE STARKE TRUPPE), und so lange es Spaß macht.....

Und das sollte man abschließend noch einmal hervorheben, daß diese ganze Arbeit an den Musicals so viel Spaß bringt, was man auch bei dem Theatertreffen gemerkt hat, wenn man sich einfach die ganzen Ausschnitte von all den Musicals und Theaterstücken anschaut! Und auch die Beteiligten der Gala, die allein durch diese Sache viel erlebt und Leute kennengelernt haben, können sich freuen, da es mit der Gala und den Klevern aller Wahrscheinlichkeit nach Belgien geht!

Hauptsache, da kriegen alle Beteiligten mehr Schlaf als hier....

Marc-André Klotz



Klasse H 9a (Herr Schubert)

Klasse H 9b (Frau König)



Schüler machen Radio

Selbst einmal eine Radiosendung zu gestalten, diese Möglichkeit nutzte die Klasse 11A der KGS Stuhr-Brinkum, die am 15. Oktober das NDR-Studio in Oldenburg besuchten, um dort eine Sendung im Rahmen des Projektes "Schüler machen Radio" vom NDR zu produzieren.

Die Sendereihe soll Schülern die Möglichkeit bieten, einen Einblick in das Metier "Radiojournalismus" zu erhalten. Dafür stellt der NDR auf seiner Wortwelle einen 55minütigen Sendeplatz zur Verfügung, den die Schüler mit eigenen Beiträgen zu einem Hauptthema füllen.

Das Hauptthema der KGS-Schüler: "Vom Jung sein und vom Älter werden". Der Vorschlag von Deutschlehrer Josef Fittkau, an dem Projekt teilzunehmen wurde in der Klasse positiv angenommen. In einem Gespräch mit Anja Volkmeyer (NDR), der die redaktionelle Arbeit oblag, wurden den Schülern die wichtigsten Regeln erläutert, wie man einen Beitrag gestaltet und Manuskripte verfaßt. Bevor es jedoch an die Manuskripterstellung ging, mußte eine Themenauswahl getroffen werden, die zu dem Hauptthema paßte.

Hierzu teilte sich die Klasse in fünf Gruppen auf. Bearbeitet wurden folgende Themen: "Jugend in der Zeitung", "Als Austauschschüler in den USA", "Jugend und Oper", "Streitfälle in der Familie" und "Wir werden doch älter". Zu diesem Thema war eine lange Vorbereitungszeit nötig. Schaubilder und Berichte über die demographische Entwicklung mußten ausgewertet werden, Fakten aus Büchern herausgesucht werden. Auch ein Interview mit dem vermeintlichen Fachmann Hermann Rendigs (Gemeindedirektor in Stuhr) mußte geführt werden.

In diesen Themen fanden verschiedene Darstellungsformen des Radiojournalismus Anwendung. Menschen mußten befragt werden, Sprechtexte geschrieben und Hörspiele gestaltet werden.

Technische Geräte für die Umfragen stellte der NDR zur Verfügung. Nach etwa einem Monat und zwei Projekttagen Arbeitszeit lagen die Manuskripte sendefertig vor, nachdem sie von Josef Fittkau redigiert worden waren.

Der endgültige Abschluß fand im Oldenburger NDR-Studio statt, wo die Texte von den Schülern auf Band gesprochen wurden. Ein Regisseur war aus Hamburg nach Oldenburg gekommen, um Tips zur richtigen "Sprache" zu geben.

Die professionelle Arbeitsweise der NDR-Techniker ließ die Nervosität der Schüler schnell verfliegen.

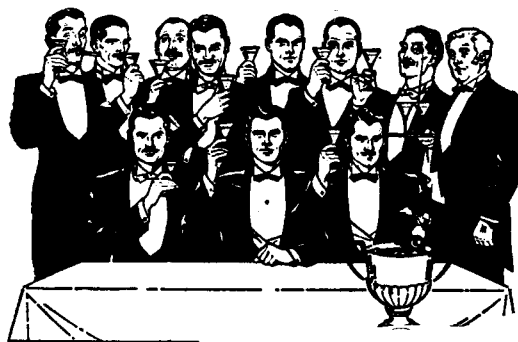
Außer dem Einblick in die Radioarbeit wurde den KGSlern bewußt, wieviel Aufwand es bedeutet, bis eine Sendung auch wirklich gesendet werden kann.

Zu hören waren die Schüler auf NDR 4 am 1. November von 20.05 Uhr bis 21.00 Uhr.

Thorsten Schöntaupe G11A



Ehemaligentreffen



Dies war nun das dritte Ehemaligentreffen, und es war das bisher beste Treffen in vielerlei Hinsicht: die Stimmung war ausgelassen, der Besuch war sehr gut: über 300 ehemalige Schüler und Schülerinnen waren erschienen und auch mehr Lehrer und Lehrerinnen als in den beiden Vorjahren, die Räumlichkeiten in der Klosterschänke, in die kurzfristig umgezogen werden mußte, eignen sich offensichtlich besser für solch ein Treffen, als die bisherige Gaststätte, und es zeigte sich, daß ein bißchen Hintergrundmusik auch die Stimmung verbessern kann. So hörte man überall zufriedene Stimmen. Auch die zum ersten Mal ausgehängten Klassenfotos der drei eingeladenen Jahrgänge fanden großes Interesse, in einigen Fällen war das Interesse sogar so groß, daß Fotos (unerlaubterweise) mitgenommen wurden.

Eingeladen zu diesem Treffen waren die Entlaßjahrgänge 1986/87/88. Nach dem Eindruck der anwesenden Lehrerschaft waren besonders stark vertreten die Realschulabgänger des Jahrganges 87 und die Abiturienten des Jahrgangs 88, insgesamt waren aber alle drei Schulzweige recht gut vertreten.

Bis gegen 2 Uhr morgens wurde geredet, in Erinnerungen geschwelgt, Adressen und Telefonnummern ausgetauscht und sogar einige Klassentreffen in die Wege geleitet, wobei die von der Schule zur Verfügung gestellten Klassenlisten gute Dienste leisteten.

Die Diskussion um den günstigsten Termin für das Ehemaligentreffen wurde natürlich auch wieder geführt, wobei die meisten doch eher für einen Termin in der zweiten Hälfte Oktober waren, so daß das nächste Ehemaligentreffen am 22.10.93 stattfindet, und zwar in der Klosterschänke in Heiligenrode. Auf Anregung vieler Ehemaliger soll noch einmal der Versuch gemacht werden, auch die "10jährigen" für ein Ehemaligentreffen zu motivieren und sie daher einzuladen, zusammen mit den "5jährigen" (Entlaßjahrgang 1988) und den beiden umliegenden Jahrgängen 87 und 89. In Zukunft wird auch ein Fotograf des Fördervereins die Ereignisse festhalten.

unterstützt vom Förderverein

Ab heute heißt Du Sara - beklemmendes Theater von der ersten bis zur letzten Minute

Selten war das Theaterpublikum in Brinkum so gefesselt und auch in der Pause beinahe sprachlos wie bei der Aufführung des diesjährigen Theaterprojektes. AB HEUTE HEISST DU SARA ist ein Stück Zeitgeschichte, das autobiographische Züge enthält und in der heutigen Zeit wichtiger denn je geworden ist, folgt man den vielen Berichten über die Ausschreitungen neonazistischer Organisationen. Mit unheimlicher Brutalität gehen Skins immer wieder gegen Ausländer vor, schlagen sie krankenhausreif, legen Bomben und Brände. Weder Lichterketten noch 'Rockkonzerte gegen Rechts' noch ausländerfreundliche Anzeigenkampagnen scheinen Eindruck auf sie zu machen - und die meisten Bundesbürger nehmen das alles einfach so hin, als müßte es so sein.

Da wurde auf sehr sensible Art durch den Theaterprojektkurs mit dem Theaterstück AB HEUTE HEISST DU SARA ein Brückenschlag in die Vergangenheit vollzogen, und auf einmal war das alles gar nicht mehr so weit weg, 'es' war plötzlich ein Stück Gegenwart geworden, das einen als Zuschauer in ohnmächtiger Wut die Fäuste ballen ließ, das einen fassungslos Aussprüche wie 'das ist doch nur ein Spuk, der ebenso schnell vorübergeht, wie er begonnen hat' aufnehmen ließ.

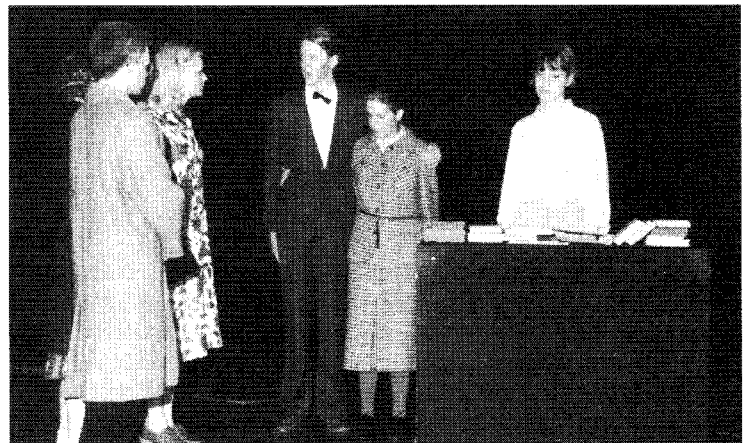
Die Schriftstellerin Inge Deutschkron, eine der Überlebenden des Holocaust, hat ihre Erlebnisse in dem autobiographischen Bericht ICH TRUG DEN GELBEN STERN festgehalten und diesen zusammen mit Volker Ludwig, dem Chef des GRIPS-Theaters in Berlin, für die Bühne adaptiert. Gezeigt werden die Erlebnisse der Inge Deutschkron im nationalsozialistischen Deutschland in der Zeit von 1933 - 1945. Als heranwachsendes jüdisches Mädchen erlebt sie, wie ihre Bewegungsfreiheit mehr und mehr abgebaut wird. Sie erhält ein großes 'J' in den Paß, muß plötzlich den jüdischen Namen Sara vor den eigenen Namen setzen, schließlich den gelben Davidsstern tragen, darf nicht mehr in Konzerte und ins Kino. Sie erlebt die ersten Deportationen jüdischer Mitbürger mit, erlebt, wie zwei HJler ein jüdisches Mädchen auf offener Straße zusammenschlagen - nur weil es ein Judenmädchen ist -, und sie muß mit ansehen, wie die Wohnung aufgegeben wird, weil Juden in sogenannten Judenhäusern 'zusammengezogen' werden, bis sie - welch eine teuflische Erfindung der Nazis - durch die jüdischen Gemeindevertreter für die Deportation in die Vernichtungslager auf die Sammel Listen gesetzt werden. Nachdem der Vater sich noch nach England hat retten können, tauchen Inge und ihre Mutter in den Untergrund ab, müssen immer wieder das Versteck wechseln und überleben im Chaos des Zusammenbruchs tatsächlich das Dritte Reich. "Der Krieg ist zu Ende", stellt Inge am Schluß des Stückes fest. "Und wir - wir haben gewonnen" kommentiert die Mutter Inges Feststellung. Inge fügt nach einer kurzen Gedankenpause an: "Glaubste ---"

Unter dem Eindruck der derzeitigen rechtsradikalen Ausschreitungen wirkt dieser Schlusssatz, dieses ungläubige

'Glaubste...' wie ein Hammer, und so wurde es auch vom Publikum empfunden. Anders als bei anderen Aufführungen wirkten die Zuschauer wie zerschlagen, unfähig, noch Applaus zu spenden - zu sehr hatte alle diese Aufführung 'fertiggemacht'. Erst beim Aufflammen des Applauslichtes wurde den Darstellern für ihre hervorragende schauspielerische Leistung mit Applaus gedankt; es war, als wollte

man sich all die furchtbaren Eindrücke, die das Stück in den vorausgegangenen drei (!) Stunden in den Zuschauern manifestiert hatte, 'von der Seele klatschen'.

Nur 13 Darsteller(innen) hatten sich 72 Rollen geteilt und eine - man kann schon sagen: furchtbar beeindruckende Leistung gezeigt. Nicola Deobald war der souveräne 'Leitfaden' durch die etwa 30 Bilder des Stückes. Mit unheimlichem Einfühlungsvermögen konnte sie die Entwicklung der Zeit durch ihre eigene Entwicklung spiegelbildlich so gekonnt überbringen, daß einem mehrfach die Kehle 'zugeschnürt' war und man nicht recht wußte, ob man denn seine innere Regung nun zeigen oder verdrängen sollte. So etwa ihr Auftritt in der S-Bahn mit dem Song: "Seht her, seht ruhig her. Seht her auf eure Schande, den letzten Dreck im Lande - bald seht ihr ihn nicht mehr. Als Schandmal steh ich hier, zum Ekeln und Entsetzen, zum Feixen und Ergötzen, geringer als ein Tier...." Das war so einfach, so schlicht, und doch war es totenstill nach dem Lied. Niemand konnte sich der Wirkung entziehen, und - eine gewisse Parallelität zu heute war plötzlich greifbar im Raum. Ihr ebenbürtig an der Seite war Carmen Wollnik in der Rolle der Mutter. Dem Publikum präsentierte sich überraschenderweise eine 'völlig neue' Carmen. Man kannte sie bereits als etwas aufgedonnerte Sekretärin in ZWIST ZWISCHEN ZWEI ZWELTEN, sodann als skurrile Frau Dr. Geiermeier in BITE ME....! oder: DER KLEINE VAMPIR und schließlich auch als unvergessene, aber auch wieder etwas absonderliche Frau Marthe Rull in DER ZERBROCHENE KRUG: Als Snowball in ANIMAL FARM kam ihr zwar erstmals eine etwas ernstere Rolle zu, doch verhinderte die 'Schweinemaske' eine differenzierte Beobachtung ihrer Mimik. Nun also war sie endlich einmal in einer ernsten Charakterrolle "ganz" zu sehen, und man nahm ihr die Mutter in jeder Sekunde auf der Bühne ab. Dieser Überlebenswille zu Anfang, dann schließlich der innere Zusammenbruch im 29. Bild: "Ich kann nicht mehr. Ich will auch nicht mehr. Es ist sinnlos...." das verschlug einem die Sprache. Dabei hatte sie noch genügend Gelegenheit, bei allem Ernst des Stückes, auch die ein oder andere komödiantische Komponente mit einzubringen, wie es ihr vom Musicalgenre her vertraut war, so etwa im Chaos-Song, glänzend in Szene gesetzt und choreografiert von Kerstin Froehner, die selbst mehrere beeindruckende Rollen spielte (etwa die Blinde in Weidts Büro oder die alte hilflose Frau Hohenstein, die gar nicht ahnt, warum die Gestapo sie eigentlich abholt).



Zentraler 'Übervater' und zugleich einziger Hoffnungsträger in dieser trostlosen Welt des Dritten Reiches war Otto Weidt, der Inhaber einer kleinen Besenbinderei, in der zahllose blinde Juden Unterschlupf fanden, dargestellt von Carsten Funke, mit dem man sich an diesem Abend nur zu

gern identifizierte, ein 'jemand', der es wagte, anständig zu bleiben. Um so erschreckender mußte es anmuten, daß der gleiche Darsteller einen eiskalten Gestapo-Mann, einen widerlichen Fotografen und einen abstoßend ekeligen Studienrat überzeugend mimen konnte - leben wirklich so unterschiedliche Seelen in uns? Sollte das vielleicht ein indirekter Hinweis darauf sein? Neu als Darsteller auf der Bühne war Jan Karstens, der vielen eher als Drummer aus ANIMAL FARM in Erinnerung war. Sein Debüt in gleich sechs verschiedenen Rollen geriet zu einer viel bewundernten Leistung. 'Sein' HJler brachte das stupide Gemeine in beängstigender Weise auf den Punkt, sein 'Hau-ruck-hoppla-jetzt-komm' ich'-Gehabe als Händler Meier hatte genau die richtige Mischung aus plump kumpelhafter Vertrautheit, rassistischer Gemeinheit, rücksichtsloser Kaufgier, Schlitzohrigkeit des Aufkäufers - kurz: die Rolle war ausgereizt. Beachtlich auch in diesem Zusammenhang sein Gesangsdebüt im 'Händlersong', den er sich mit Carsten Funke und Söhnke Rust (gekonnt!) teilte. Den Charme des Verliebten brachte er überzeugend in die Rolle des Hans mit ein. Man darf hoffen, ihn noch öfter auf der Bühne zu erleben! Sicherlich ließe sich die Reihe der schauspielerischen Glanzleistungen fortsetzen, doch würde das sicherlich den Rahmen sprengen. So seien die übrigen Mitwirkenden nur noch kurz erwähnt: Claudia Funke (gleich in 8 verschiedenen Rollen, durch hervorragende Maske stets wirklich eine andere), Nadine Milzner (der man in jeder ihrer 10 verschiedenen Rollen die Routine der Theaterarbeit der letzten Jahre anmerkte), Andrea Wahry (für die das Gleiche gilt, bezogen auf jede ihrer 7 verschiedenen Rollen), Sascha Meyer-Dickena (der besonders als Eschhaus beim Publikum Beklemmung und zugleich Abscheu hervorrief), Axel Müller (der nach einer kleinen Rolle im ZERBROCHENEN KRUG nun zum ersten Mal in gleich 6 Rollen zeigen konnte, was alles in ihm steckt), und Navy Wollweber (der gleichfalls in allen 5 seiner Rollen die Theateroutine aus früheren Produktionen nicht leugnen konnte). Mit beinahe 'Nur-Negativ-Rollen' war nach längerer Pause wieder Peter Koschade dabei; ob als HJler, SSler, Gestapo-Mann oder aalglatter Prüfer - er verstand es, emotionale Wut im Zuschauer zu entfachen, und das in erschreckend überzeugender Weise.



Kaum etwas zu tun hatten die beiden Souffleusen (Susanne Scheil und Britta Stahmer), souverän begleitete die kleine Band die Songs und leitete musikalisch über zu den einzelnen Bildern (Barbara Lahnor/keyb. + dr, Bärbel Pattberg/keyb., Wilhelm Eugen Mayr/keyb.). Die Lichttechnik (Ute Zaplinski, Bettina Lieske, Nils Gräper, Ingo Hein und Nadine Mischke) schuf eine Atmosphäre, die es erlaubte, mit wenig Bühnendekoration auszukommen und zeitweise gar die Assoziation alter Wochenschauen zu haben, wozu die Tontechnik (Nicky und Dennis Fischer, Marcus Rüp- pel, Sebastian Wanders, Michael Planer und Thomas Engelmann) ein übriges beisteuerte. Herausragend auch Schminke und Maske (Britta Beckmann/Kerstin Froehner)!

Alles in allem dürfte diesem Team mit AB HEUTE HEISST DU SARA die wohl bislang beeindruckendste Theaterproduktion gelungen sein. Schade, daß nur rund 300 Zuschauer die beiden Aufführungen besucht haben, darunter nur etwa 60 % Schüler, und die kamen nicht einmal alle von unserer Schule.... Noch zwei Tage vor der Premiere war - wie eine kleine Umfrage zeigte - ein großer Teil der Klassen durch die Klassenlehrer nicht einmal informiert worden über die bevorstehende Theateraufführung, und von 120 Lehrern an der KGS fanden nur 7 den Weg in eine der beiden Aufführungen. Sollten uns solche politischen Theaterstücke schon nicht mehr interessieren? Lassen sie uns bereits schon wieder 'kalt'? Sind wir so übersättigt, daß uns das nicht mehr mobilisieren kann?

Wie heißt es so treffend im Song 'Zeitloses Lied II':

Sie werden die Zeichen nicht sehen
Da hilft kein Warnen, kein Schrei'n
Der Mensch gewöhnt sich an alles
Das wird sein Untergang sein.....

W. E. Mayr

Klassentagung der G 10c zum Thema Deutsche und Ausländer



Eine ungewöhnliche Klassenreise unternahm die G 10c zu Beginn des Schuljahres vom 3. - 5.9., als sie ein Angebot des Landesjugendpfarramtes Oldenburg wahrnahm, sich einmal drei Tage mit dem Thema "Deutsche und Ausländer" intensiv zu beschäftigen. Inhaltlich vorbereitet und geleitet wurde das Seminar von der Vikarin Meike Küster, die schon in der Gemeinde Stuhr für ein Jahr gearbeitet hatte.

Gleich nach Ankunft in dem gemütlichen Tagungshaus in Friesoyte ging es los mit Spielen und Gesprächen zum Thema. Schwerpunkt war es, sich über Rollenspiele und Simulationen in die verschiedenen Seiten hineinzusetzen. Dies führte zum Teil zu sehr angeregten bis heftigen Diskussionen, die deutlich machten, daß es bei diesem Thema sehr wichtig ist, Pauschalurteile zu überwinden. Spaß machten und dabei besonders eindrücklich waren die Spiele, in denen sich die Schüler sowohl in die Asylbewerber als auch in die deutschen Grenzbeamten hineinversetzen mußten und die Problematik der Begegnung verschiedener, fremder Kulturen praktisch erprobten. Die von den Schülern am zweiten Tag geäußerten Befürchtungen, sie könnten im Rahmen dieses Seminars zu einseitig beeinflusst werden, zugunsten der Ausländer und zu Ungunsten der Deutschen, führten zu einer Veränderung des Programms, so daß die individuellen Erfahrungen einen breiteren Raum erhielten.

Es wurde von allen als sehr angenehm empfunden, einmal außerhalb des schulischen Rahmens mit seinen Alltagsgepflogenheiten und Zwängen, sich mit so einem Thema intensiv zu beschäftigen. Zum Beispiel gemütlich im Kreis auf dem Boden zu sitzen und miteinander zu sprechen oder auch nicht unter dem Druck des 45-Minuten-Taktes zu stehen. Positiv bewerteten die Schüler, daß sowohl die Diskussion zum Thema, als auch die - allgemein als etwas kurz beklagten- Freizeitaktivitäten (Ballspiele, Gesellschaftsspiele und vor allen Dingen die Fete) sehr zur Verbesserung der Klassengemeinschaft beitragen.

Angela Hackmack



Schüler versetzen sich in die Situation von Asylbewerbern und Grenzbeamten

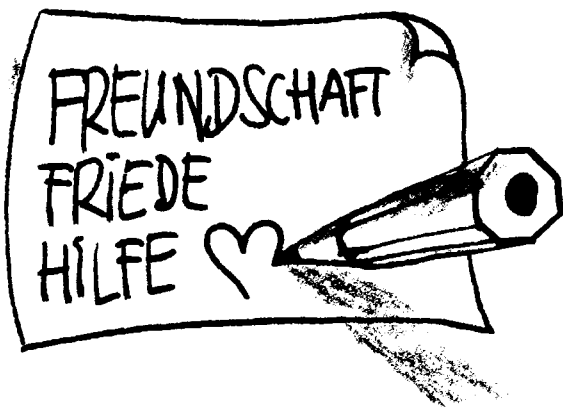
Schreiben für Mitmenschen, die bei uns fremd sind!

Herbst 1992 - Schreibwerkstatt in Worpsswede. Wir, die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft "Freies Schreiben", überlegen, worüber wir schreiben wollen.

Da fällt das Stichwort: Rostock. Wir sprechen über die Angriffe auf Asylbewerber/innen in den neuen und alten Bundesländern. Wir sprechen über uns und über unsere Ängste im Umgang mit diesen uns fremden Menschen, die bei uns nur überleben wollen.

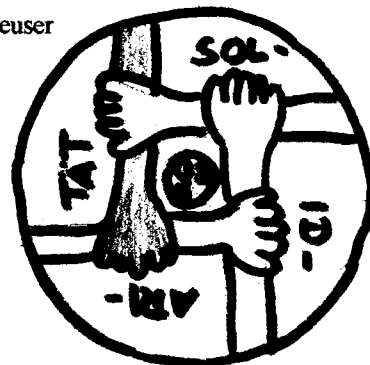
Wir haben unser Thema gefunden. Auf einer Wandzeitung notieren wir, was sich in unseren Köpfen an Gedanken und Gefühlen eingenistet hat. Das ist das Material, mit dem wir unsere Geschichten und Gedichte schreiben: Texte gegen den feindlichen Umgang mit Mitmenschen, die aus einer fremden anderen Welt zu uns kommen.

In einem Buch fassen wir unsere Texte zusammen. Wir nehmen damit am Wettbewerb um den Schülerfriedenspreis des Niedersächsischen Kultusministers teil.



Wir planen und organisieren einen Abend gegen Ausländerfeindlichkeit in unserer Schule. Am 11. Februar 1993 tragen wir unter dem Motto "Nicht rivalisieren, provozieren, schikanieren, ruinieren, sondern reagieren, sympathisieren, demonstrieren - akzeptieren!" (Silke Janssen, 13. Jahrgang) unsere Geschichten und Gedichte vor. Die Arbeitsgemeinschaft "Instrumentalkreis" und einige Solisten gestalten den musikalischen Teil des Abends. Ein Kurs aus dem 11. Jahrgang dokumentiert die Lebenssituation von Asylbewerbern und Asylbewerberinnen in unserer Gemeinde. Ein Ergebnis: 250 DM, gespendet von den Besuchern und Besucherinnen unserer Veranstaltung, können wir am Ende des Abends der Vorsitzenden des Vereins HUMANITAS, der sich für ausländische Mitmenschen in unserer Gemeinde engagiert, überreichen.

Matthias Feuser



Gleichgültig
gegenüber Haß,
gegenüber den Anschlägen.
"Was geht's mich an?"
Mitläufer.

Rostock
bei Nacht -
Asylantenheime in Flammen.
Wie können sie klatschen?
Blindheit.

Mirja Meyer

Deutsche
Fremde

Fremde
Fremde und wir
Wir
Wir und Ausländer

Fremde
Fremde sind Ausländer

Fremde und wir und Ausländer und
Große Gerechtigkeit.

Jens Rehr, 6e

Drei große Abende - drei großartige Musical-Produktionen wurden 'zu Grabe' getragen

Es mag den einen oder anderen mit ein wenig Wehmut erfüllt haben, als im Dezember gleich zwei der ganz großen Musical-Kultstücke für eine letzte Aufführung angekündigt wurden.

Am 4. und 5. Dezember wurde zum letzten Mal das Erfolgs-Rock-Musical HAIR im Theaterforum der KGS gespielt. Noch einmal hatten sich die Mitglieder dieser erfolgreichen, man kann schon sagen: legendären Musicalgruppe getroffen, um ein letztes Mal ihr "Let the sunshine in" zu singen.

Mit HAIR hatte die Musiktheaterarbeit 1983 an der KGS begonnen; 1984 war Hair zum ersten Mal an der KGS aufgeführt worden und hatte das Musiktheater der KGS quasi über Nacht bekannt gemacht. 24 Aufführungen folgten in dieser ersten Besetzung, mit der die '1. Musical-Generation' ihren Ruhm an der Schule zementierte. 1989 folgte eine Neuinszenierung von HAIR, in der die politischen Konturen schärfer herausgearbeitet wurden. Mit dieser Fassung tingelte die Gruppe - sie bestand aus Mitgliedern der '1. und 2. Musical-Generation' - nicht mehr nur durch Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen, nein, sie gastierte damit auch in der damaligen DDR und fuhr - man höre und staune - durch das Königreich Marokko, trat dort vor den Sanddünen des Erg Chebbi am Rande der Sahara auf, aber auch in der Todra-Schlucht und sogar als Schlußpunkt eines 14tägigen Festivals in Azzemour vor über 10.000 Menschen in einer 'open-air-Aufführung'.

Diese zweite HAIR-Fassung wurde insgesamt 33mal aufgeführt, so daß -beide Fassungen zusammengenommen- HAIR stolze 57 Mal über die Bühne ging - ein Rekord, der manche Laienbühnen sicherlich neidisch werden läßt.

Vor zweimal nahezu ausverkauftem Haus wurde HAIR denn auch 'gebührend' zu Grabe getragen, wobei manch einer es noch gar nicht so recht glauben will, daß es sich nun tatsächlich 'ausge-HAIR-t' hat.

Nur eine Woche später kam dann das endgültige 'Aus' auch für das zweite 'Kultstück der Brinkumer Musicalgruppen. 1987 erstmals an der KGS aufgeführt, erlebte die LINIE 1 auf Anhieb einen Zulauf wie kein anderes Stück aus dem 'KGS -Spielplan'. Das Ensemble, das überwiegend aus Mitgliedern der '2. Musical-Generation' bestand, feierte furiose Erfolge, tingelte u.a. gleichfalls durch Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen, trat aber auch in Ungarn auf und wurde dort mit Lob überschüttet. Erneut sorgte es für Schlagzeilen, als es in der Strafanstalt Oslebshausen auftrat und dort mit begabten Insassen der Haftanstalt in der Pause eine phänomenale Rocksession initiierte.

LINIE 1 war ein besonders reizvolles Stück, weil rund 20 Akteure in knapp 90 Rollen schlüpfen mußten. Zudem war es brandneu auf dem Musicalmarkt und lief zum Zeitpunkt der Brinkumer Premiere nur in Berlin, Stuttgart und Mannheim, erst im Jahr danach an vielen anderen westdeutschen Bühnen. Die KGS-Musical-Gruppe war die erste und einzige Schultheatergruppe in Deutschland, die offiziell die Aufführungsrechte für das Stück erhalten hat.

Insgesamt 27mal spielten die LINIE-1-Leute 'ihr' Stück, ehe sich der Vorhang am 12. Dezember 1992 zum letzten Mal 'senkte'....

„Weihnachtsbescherung“ 1992 Zum (aller)letzten Mal:



Die Aufführungen finden im Theaterforum der KGS-Stuhr-Brinkum Brunnenweg 2, statt.

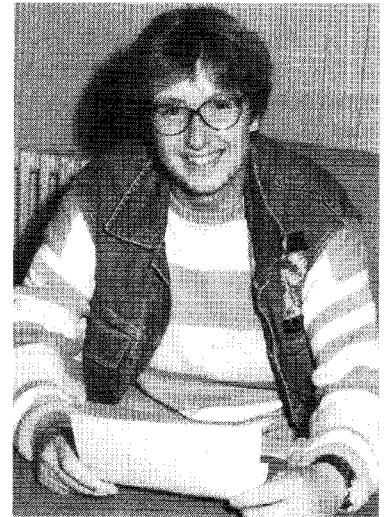
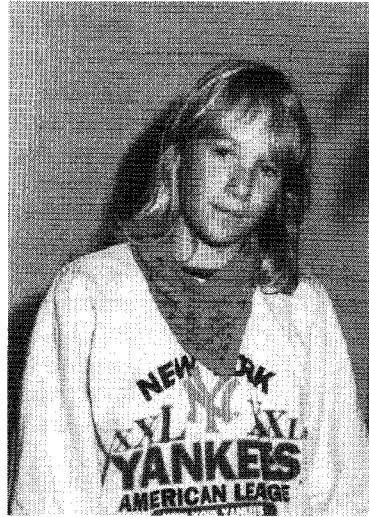
Auch die '3. Musical-Generation' hatte ihr Erfolgsstück: Die Rockoper ANIMAL FARM. Erst im Mai 1992 uraufgeführt, kam sie sehr rasch unter die Leute: Gastspiele in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, aber auch in der ehemaligen DDR, eine kurze Rundfunkreportage, blendende Pressekritiken allerorten, hohe Gagen bei Gastspielen, wie sie noch keine KGS-Gruppe erhalten hatte, und eine Tournee durch die Türkei sorgten immer wieder für Schlagzeilen. Mit der Türkei-tour hatte auch diese Musicalgeneration an die 'großen Vorbilder früherer Tage' anknüpfen können, und - wie die Marokkofahrer drei Jahre zuvor - mit viel Fleiß die Restkosten des immerhin etwa 100.000,- DM-Projektes noch vor den Osterferien '93 einspielen können, um den Förderverein entsprechend zu entlasten. Denn wie immer hatte dieser auch bei diesem Projekt die Schirmherrschaft übernommen.

ROCKOPER

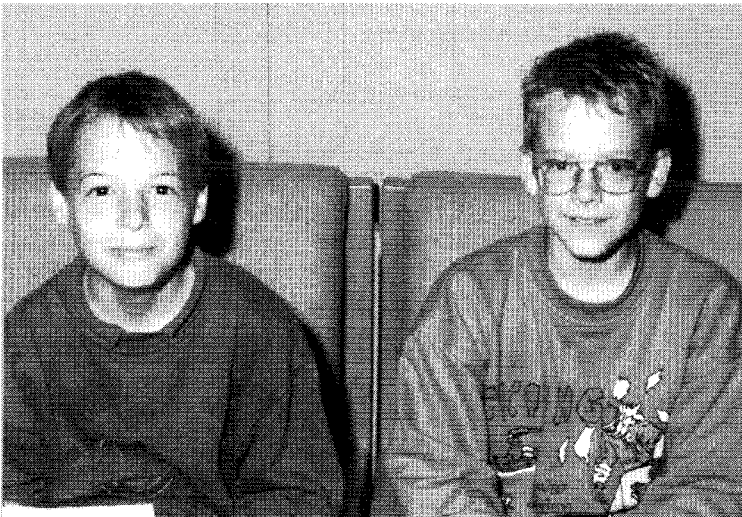
nach George Orwells gleichnamigem Roman



In nur 10 Monaten wurde ANIMAL FARM immerhin 22mal aufgeführt und stellte damit einen 'neuen Rekord' auf. Durch diese Gruppe konnte gleichzeitig ein Schulaustausch mit einer türkischen Schule in Antalya begonnen werden - die ersten türkischen Gäste waren bereits im Januar 1993 für zwei Wochen an der KGS.



„Schoolkinner leest Platt“ –
Kristin Stingel (Kl. 6a), Jessica Meyer (Kl. G 8b) und Korinna Kommer (Kl. R 9b)
nahmen als Schulzweigsiegerinnen am Kreisentscheid in Syke teil.



Unsere „Nachwuchs-Illustratoren“
Stefan Trotzky und Patrick Rengstorf
(beide G 7b)

Unsere erfolgreiche Mannschaft beim Fußballturnier „Jugend trainiert für Olympia“
(Leitung: Wolfgang Nöbel)



Am 14. März 1993 hob sich um 17.00 Uhr zum letzten Mal der Vorhang für diese Rockoper, an deren Aufführung inzwischen auch schon andere Schulen Interesse bekundet haben. Zwar kamen nicht 2.000 Zuschauer - wie bei der 'Open-air-Aufführung' in Egirdir - doch fand auch diese letzte Aufführung im Theaterforum der KGS eine erfreulich gute Resonanz.

Man darf sicherlich gespannt sein, was die '4. Musical-Generation' demnächst (ab 1994/95) für ein außerordentliches Kultprojekt auf die Beine stellen wird.....

W. E. Mayr

10 Jahre Theater- und Musiktheaterarbeit an der KGS Stubr-Brinkum (1983 - 1993)

- Eine (über 450seitige) Dokumentation -

Und wider Erwarten wurde sie doch noch rechtzeitig fertig, die dicke Dokumentation, was immer in Sachen Theater oder Musiktheater seit 1983 an der KGS gelaufen ist - hier ist es festgehalten und dokumentiert. Teils in Zeitungsberichten, teils in kommentierenden (Zwischen-)Texten, teils in informativen, mitunter hilfreichen Ausführungen für 'Schultheaterneueinsteiger', auf jeden Fall in jeder Weise unterhaltend findet hier jeder etwas über etwas, was ihn interessiert, und das zu einem (Dank großzügiger Sponserung) Superpreis von nur 8,- DM!

Von 18 großen Musiktheaterprojekten und 11 Sprechtheaterprojekten, die in dieser Zeit von KGS-Gruppen aufgeführt wurden (in der sogenannten 1., 2. und 3. Generation) wurden hier Informationen über Inhalt, Inszenierung, die damalige (einmalige) Besetzung, Aufführungsmaterialbeschaffung, Gastspiele usw. zusammengetragen, aber natürlich auch über Gastspiele anderer Gruppen im Theaterforum der KGS und über Auslandsaustauschmaßnahmen mit Frankreich (HAIR), Ungarn (LINIE 1, POPFESTIVAL; BITE ME; DER ZERBROCHENE KRUG), Österreich (DAS DSCHUNGELBUCH, ZWIST ZWISCHEN ZWEI ZWELTEN; BITE ME), Marokko (HAIR), Türkei (ANIMAL FARM) - um nur ein paar 'Bonbons' zu nennen. Und zu allen Berichten gibt es natürlich auch zahlreiches Fotomaterial - wer will sich so etwas entgehen lassen?!

Zu haben im Sek.I-Sekretariat....!

unterstützt vom **Förderverein**



➡ ➡ Jahres-Mitgliederversammlung des Fördervereins
15. November 1993, 20.00 Uhr Cafeteria KGS

Das "Märchenprotokoll"

"Es begab sich zu einer Zeit", daß im Deutschunterricht des Jahrgangs 11 das Thema "Märchen" auf dem Lehrplan stand. Im Rahmen der Behandlung von Kurzprosatexten wurde eine Unterrichtseinheit über Märchen einbezogen. Nachdem unsere Klasse bereits einige Grimmsche Fassungen gelesen hatte, zogen wir zum Vergleich Janoschs moderne Interpretationen dieser Werke heran. Dabei stellte sich uns mehrfach die Frage, ob Märchen überhaupt für Kinder geeignet sind und wenn ja, welche Art. Nach einigen Diskussionen schlug unser Kursleiter, Herr Mayr, vor, Grundschulkindern zum Vergleich beide Arten von Märchen vorzulesen und ihre Eindrücke und Reaktionen zu analysieren.

Um unser Projekt in die Tat umzusetzen, suchten wir eine 1. und 2. Klasse der Grundschule in Brinkum auf. In diesen beiden Klassen wurde am Tag zuvor jeweils die alte Grimmsche Fassung eines Märchens vorgelesen. Nun wurde den Schülern von uns die dazugehörige Janoschfassung vorgestellt. Die Aufgabe der Grundschulkindern bestand nun darin, ihre Eindrücke zu äußern und bildlich darzustellen.

Das Ergebnis lautete wie folgt:

Im ersten Schuljahr war zu beobachten, daß es den meisten Kindern noch schwerfiel, sich auf die von uns gestellte Aufgabe zu konzentrieren. Unsere Anwesenheit faszinierte sie anscheinend mehr als das Märchen selbst. Das erschwerte eine Analyse der "Visitation" erheblich. Dazu kam noch, daß bei den gerade Eingeschulten nur teilweise eine eigene Meinung vorhanden war.

Im Gegensatz zu den Schulanfängern war zu beobachten, daß die Zweitkläßler bereits wesentlich weiter entwickelt sind und durchaus in der Lage waren, sich ein Urteil über beide Märchen zu bilden. In der Besprechung stellte sich heraus, daß die Kinder einen Bezug zur Realität herstellten und das Gehörte mit dieser verglichen. Die in den Märchen vorhandenen Gewaltscenen wurden von ihnen als schlecht erkannt und verurteilt. Dabei hat uns besonders die Argumentationsfreudigkeit einiger Schüler beeindruckt. Eine einheitliche Meinung der 2. Klasse, welche Art von Märchen ihnen besser gefalle, war jedoch nicht vorhanden. Auffällig war auch der Einfluß visueller Medien auf die Kinder.

Zusammenfassend kann man sagen, daß längst nicht jedes Märchen für Kinder geeignet ist und man deshalb für jedes Kind individuell entscheiden sollte, welches Märchen man ihm vorliest. Außerdem sollte man bei anspruchsvolleren oder brutalen Märchen anschließend Unklarheiten und Fragen des Kindes mit diesem besprechen.

Julia Meister
Kai Uhlhorn

Sebastian Jabs
Karsten Weller

CELEBRATION EIN RITUAL MUSICAL

Nach langer Zeit gab es in der KGS mal wieder ein Broadway-Musical zu sehen; und eine Rarität dazu!

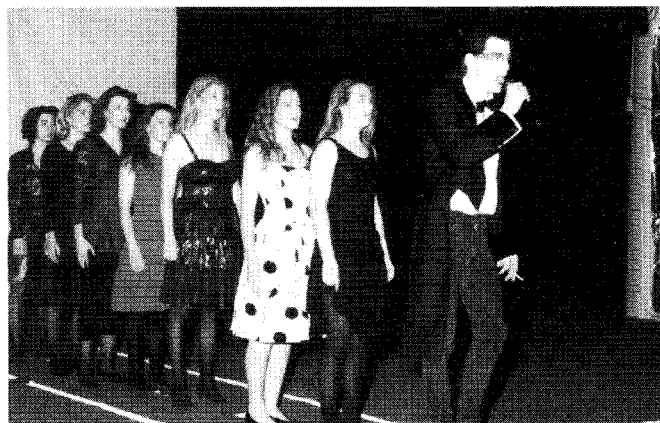
"CELEBRATION" ist der Titel eines 1969 uraufgeführten Werkes des Texter/Komponistenteams Tom Jones und Harvey Schmidt.

Die beiden arbeiteten bereits in der Studentenzeit zusammen und hatten ihren ersten großen Erfolg 1961 "Off-Broadway" mit dem Kammermusical "The Fantasticks" nach Edmont Rostands "Die Romantischen" - einer kammermusikalischen Fassung von Shakespeare's "Romeo und Julia. Dieses Musical trägt bis heute den Titel "Longest running musical of the world", da es bis in die achtziger Jahre hinein ohne Unterbrechung täglich in einem kleinen Theater abseits vom grossen "Broadway" gespielt wurde. Allerdings fasste dieses kleine Theater nur 150 Besucher...

"CELEBRATION" folgt der Machart des experimentellen, mit Allegorien und Zirkus- bzw. Strassentheater-Elementen versehenen Bühnenstückes, wurde jedoch als für den Broadway nicht opulent genug und als wenig "Musical-like" kritisiert und verschwand daher nach einer kurzen Aufführungsserie wieder in der Versenkung. Dennoch wird es auch heute noch vor allem an College-Bühnen in den U.S.A. gerne gespielt.

Das Goethe-Gymnasium in Wetzlar, eine Schule mit 15-jähriger englischsprachiger Musical-Tradition hatte den Mut, dieses experimentelle Musical vor sechs Jahren in der amerikanischen Originalfassung zu präsentieren. Durch freundschaftliche Kontakte zum Leiter der Musicalgruppe dort, Herrn Peter Merck, kam Musiklehrer Adolf Thelen in den Besitz von Textbuch, Klavierauszug und Plattenaufnahme der Broadway-Fassung. Er übersetzte das Musical im Sommer 1987 ins Deutsche und stellte seine Inszenierung mit Schülern der KGS in diesem Schuljahr dem Stuhler Publikum vor.

"CELEBRATION" ist der Versuch eines Musicals, vielleicht in Teilen vergleichbar mit der "Carmina Burana", das auf dem antiken religiös-rituellen Kampf zwischen Winter und Sommer basiert. Der Schauplatz ist eine moderne "City" und die Zeit ist der Sylvesterabend. Die Sylvesterparty wird zum Kampfplatz eines unschuldigen "grünen" Jungen und eines ausgebrannten, reichen und verlebten Mannes um die Gunst einer jungen Schauspielerin. Als Handlungsführer dient "Potemkin" in seiner Doppelrolle als zynischer Herumtreiber und mystischer Erzähler. Er lädt ein, an dieser antiken Feier teilzunehmen, die dem Publikum den unvermeidbaren Zyklus von Tod und



Wiedergeburt vor Augen führt - die "neue Saat unter dem Schnee".

An die vier Hauptdarsteller werden hohe Anforderungen in der Wandlungsfähigkeit gestellt. Dörte Müller als Schauspielerin "Angel", Jens Schulze als "Waisenjunge", Raphael Hampf als "Potemkin" und vor allem Thomas Kemper als "Mr. Rich" taten alles, um der Endzeitstimmung des Musicals den notwendigen Ausdruck zu verleihen.

Die "Company", der griechischen Tradition des antiken "Theater-Chores" folgend, hatte eine gewaltige Aufgabe zu erledigen, mußte sie doch stets neu verkleidet mal auf der Seite von Mr. Rich, mal auf der Seite des Waisenjungen sein, oder Angel als Go-Go-Girl-Truppe zur Verfügung stehen. Heike Müller, Tanja Sawatzki, Dagmar Koplín, Vivien Yam, Nicole Schellbach, Valerie Thienemann und Swantje Lahnor zeigten sich nicht nur während der Vorstellung, sondern auch im Rahmen der Vorbereitungen und Proben als hilfsbereite Schülerinnen, die keineswegs nur im Schatten der Hauptdarsteller agierten. Dennis Fischer steuerte zum ersten Mal eigenverantwortlich die Tonanlage bei einer Musicalaufführung und auch für die meisten anderen Mitwirkenden war "CELEBRATION" eine erste Begegnung mit dem Sujet "Broadway-Musical"

Das Bühnenbild war, wie schon bei "The Final Cut" durch einen Projektionshorizont bestimmt, auf den Dias in Überblendtechnik projiziert wurden. Die Kreisbildstelle in Diepholz half wieder einmal mit ihrer Kodak-Anlage aus. Zusätzlich wurde eine Spielebene in den Zuschauerraum verlegt: Ein Steg, entsprechend präpariert, diente als realistische Straße, die zudem von unten beleuchtet werden konnte. Herr Scharwies, unser Schülerratsmitglied, half beim Zusammenbau der Holzkonstruktion, die hernach von Mitgliedern der Company bemalt und dekoriert wurde.

Da "CELEBRATION" einiges an "Bühnen-Tricks" und Effekten verlangt, gab es bis zur letzten Minute Arbeit für alle. Auch Herr Thelen war regelmäßig mit Werkzeug und Bohrmaschine in der Hand zu sehen...

Etwa 230 Besucher konnten sich dann am 5. und 6.6.93 ein Bild vom Resultat der Mühen machen; nach zwei gelungenen Aufführungen geht's erst einmal in die verdiente Sommerpause. Ob es weitere Vorstellungen geben kann, hängt von der Hilfsbereitschaft und der Probendisziplin des Ensembles ab; "Shortcuts" wird es nicht geben, "CELEBRATION" geht den "Hard Way".

Austausch mit Bethlehem Besuch in arabischen Familien Rundreise durch Israel 1. - 15. November 1992

Fahren wir oder fahren wir nicht? Diese bange Frage stellten sich kurz vor der Fahrt nach Bethlehem die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Huckelriede und Brinkum. (Im August 91 waren 13 Schüler und Schülerinnen aus Bethlehem in Brinkum und Huckelriede zu Gast gewesen, und dies sollte der Gegenbesuch sein), Ende Oktober 92 war es wieder zu militärischen Auseinandersetzungen im Grenzbereich zwischen dem Libanon und Israel gekommen, und die Berichte über Attentate und Schießereien in den besetzten Gebieten und Israel wirkten auch nicht gerade motivierend.

Wir hatten uns vorher intensiv mit den Problemen in dieser Region auseinandergesetzt und waren uns bewusst, daß wir in eine Gegend fahren würden, in der Konflikte zwischen vielen verfeindeten Parteien ausgetragen werden. Religiöse, gesellschaftspolitische, wirtschaftliche, militärische Konflikte, die weitreichende Auswirkungen nicht nur für die Länder im Nahen Osten haben.

Wir sind dann in dieses "Pulverfaß Nahost" gefahren, da vorangegangene Reisen auch problemlos verlaufen waren.

Vor Ort haben wir schnell erfahren, daß Ausnahmesituationen zum Alltag gehören. So wurden wir mit Ausgangssperren, Verhaftungen und scharfen Kontrollen konfrontiert, steinwerfende Jugendliche und schießende Soldaten bekamen wir zum Glück nicht direkt mit.

Es ist schon erschütternd, wenn man nach Hause kommt und der Gastbruder wird gerade von israelischen Soldaten verhaftet. (So einem Schüler aus unserer Gruppe widerfahren). Nach Aussagen der Familie hatte sich der Sohn nichts zuschulden kommen lassen, er war nur Student an einer palästinensischen Universität. Die Familie wird ihn vermutlich für mehrere Monate nicht wiedersehen, ohne daß ein Gerichtsverfahren gegen ihn eröffnet wird.

Unter die Haut ging auch eine Diskussion auf einer Schülerversammlung in unserer Gastschule Talitha Kumi, auf der leidenschaftlich darüber gestritten wurde, ob aus Solidarität mit einem Schüler, der von Soldaten angeschossen worden war, gestreikt werden sollte. Viele Schüler wollten lernen, weil schon aufgrund der vielen Streiktage während der Intifada (Palästinenseraufstand in den besetzten Gebieten seit 1987) so viel Unterricht ausgefallen war.

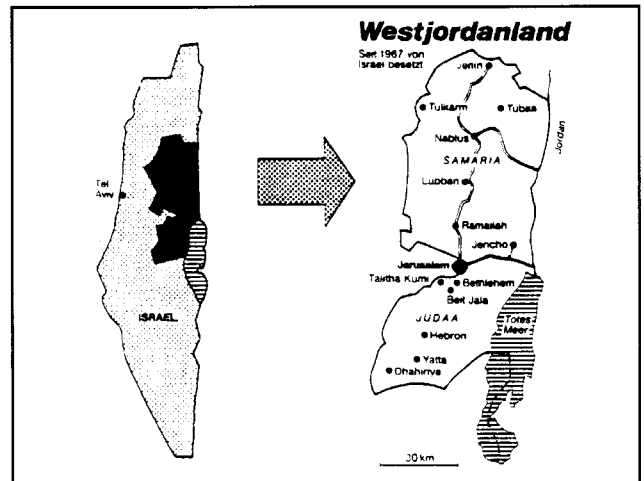
Wir wurden hier mit existentiellen Problemen konfrontiert, vor deren Hintergrund so manche Nervereien in unserer Schule gleich einen anderen Stellenwert bekommen.

Talitha Kumi

طاليثا قومي

Während der ganzen Reise machten uns immer wieder Begegnungen betroffen, die die Situation der Palästinenser in den besetzten Gebieten zeigten, so z.B. auch in einem Flüchtlingslager bei Jerusalem, in Kalandien.

Mit diesen Bildern vor Augen wurden wir in Yad Vashem, der Holocaustgedenkstätte in Jerusalem, mit dem dunkelsten Kapitel in der deutschen Geschichte



konfrontiert. Es kam dort zu einer heftigen Diskussion darüber, ob wir als Deutsche das Recht dazu haben, die Verletzung der Menschenrechte durch die Israelis in den besetzten Gebieten anzuprangern. Unsere Schüler und Schülerinnen zogen aus der eigenen Geschichte gerade die Verpflichtung, nicht zu schweigen, wenn Grenzen überschritten werden und die Menschenwürde angetastet wird, wo auch immer.

Wir haben auf unserer Reise beide Seiten kennengelernt, die palästinensische während unseres Aufenthaltes in den arabischen Gastfamilien, die "andere" Seite wurde uns deutlich während der Rundreise durch Israel, die wir in Linienbussen und Sammeltaxis bewerkstelligten.

In Haifa hatten wir z.B. ein Seminar über Lösungsmöglichkeiten des Nahost-Konfliktes, in Ma'ale Adumim sprachen wir mit Siedlern, am See Genezareth lernten wir einen Kibbuz kennen und auf den Golanhöhen bekamen wir einen Eindruck von deren strategischer Bedeutung.

Aber es gibt eben nicht die **eine** palästinensische und die **eine** israelische Position: Wir haben erfahren, wie vielschichtig der Konflikt ist. Die Reise war intensiv, verwirrend; grundsätzliche Positionen wurden hinterfragt, vieles muß noch lange verarbeitet werden. Kurz, es war eine Reise, die an die Substanz ging.

Aber natürlich hatte die Reise auch entspannende Seiten, so z.B. Badevergnügen (Mittelmeer: 25° im November! See Genezareth, Schnorcheln im Roten Meer am Korallenriff, Zeitunglesen **auf dem Toten Meer**) und andere touristische Höhepunkte, wie eine Wanderung durchs Wadi Kelt nach Jericho und natürlich immer wieder Jerusalem, eine Stadt, die jeden fasziniert. Abgesehen von den vielen Sehenswürdigkeiten - wie könnte man einen Bummel durch die farbenprächtigen Basare in der Altstadt vergessen?! Und die orientalischen Gerichte, z.B. die köstlichen Falafel an jeder Straßenecke, den süßen Kaffee mit Kardamomgeschmack, die Musik.....



Klasse H 10a (Herr Nöbel)

Klasse H 10b (Herr Brinkmann)



An unserem ersten Tag in Jerusalem führte uns Reuven, ein jüdischer Israeli, der in der Friedensbewegung aktiv ist, durch die Stadt. Er verstand es, uns mit seinen Visionen von Frieden, Gerechtigkeit und Menschlichkeit tief zu beeindrucken. Unvergeßlich wird allen sein Mundharmonikaspiel in der St.-Annen-Kirche in der Altstadt bleiben.

Diese Reise hat bei allen unauslöschliche Eindrücke hinterlassen. Die Betroffenheit vor Ort war groß, schnell geht sie im Alltagstrott und Schulstreß unter. Jedoch die Bereitwilligkeit und Vorfreude darauf, im Zuge des Gegenbesuches im August 1993 einen palästinensischen Schüler bzw. eine palästinensische Schülerin in Deutschland aufzunehmen und damit die herzliche Gastfreundschaft in den arabischen Familien zu erwidern, zeigen mir, daß sich die Schüler/innen auch weiterhin mit diesem brennenden Konflikt auseinandersetzen wollen.

Christine Kalweit

Einen Augenblick nur

Augenblick -
wendet doch nicht in diesem Augenblick
eure Augen ab
von dem Spiegelbild unserer Vergangenheit.

Seht -
sondern seht die braven, jungen Bürger,
wenn sie schlagen
im Glauben, gute Neonazis zu sein.

Seht -
so seht in ihre Gesichter,
wenn sie lachen,
während sie wehrlose Menschen quälen.

Seht -
seht das Grauen in dem Blick
der Geschlagenen,
die befürchten, ihr Elend nie loszuwerden.

Seht -
seht genau hin, um den Irrsinn
zu begreifen,
den diese neuen Alten erzeugen

Augenblick -
und dann fragt euch einen Augenblick lang:
MUSS DAS SEIN ?

Monika Finkmann

Fremder
Anders angezogen
Überall bei uns
Wir mögen keine Fremden
Ausländer

Heiko Schweickart - Klasse 6e

Gewalt
Sehr grausam
nirgends ist Frieden
Jeder haßt den anderen
Krieg !

Auf Wiedersehen in Deutschland!

So hieß der letzte Satz im Reisebericht des Eltern-Lehrer-Chores von der Fahrt nach Sigulda im April 1992.

Am 25.10.92 sollte dieser Wunsch des Chores in Erfüllung gehen.

Nach der Bewältigung vieler organisatorischer Hindernisse erhielt der Jugendchor aus Sigulda am 23.10.92 gegen 14 Uhr endlich das langersehnte Visum für die Fahrt nach Brinkum. Da bereits alle Koffer vorsorglich gepackt waren, startete man bereits eine Stunde später mit 44 Personen in einem lettischen Bus gen Stuhr.

Die vom Eltern-Lehrer-Chor heiß ersehnten Gäste trafen dann am 25.10. um 8.30 Uhr nach langer Fahrt, unterbrochen durch eine 2 Stunden währende Panne, glücklich an der KGS Brinkum ein.

Das war eine Wiedersehensfreude, die sofort durch ein Begrüßungsständchen des Chores aus Sigulda bekundet wurde. Bei diesem herzlichen Empfang, ausgesprochen durch den Chorleiter Adolf Thelen und die Vorsitzende Christa Zwanziger, wurden nicht nur Blumen zum Empfang, sondern auch die von fleißigen Händen einiger Chormitglieder selbst entworfenen und hergestellten Buttons mit der Aufschrift

*Jugendchor Sigulda
Stuhr 92
Eltern-Lehrer-Chor*

verteilt. Danach ging es in die verteilten Quartiere.

Nach einer Reinigung unter der warmen Dusche und einem kräftigen Frühstück konnten die Angereisten dann einige Zeit der Ruhe pflegen, um anschließend für die angebotenen Unternehmungen der Gastgeber am Nachmittag und am Abend wieder aufnahmefähig zu sein, denn hier gab es schon die ersten Treffen in gemütlichen Runden in den verschiedensten Familien.

Am 2. Tag begann dann das offizielle vom Eltern-Lehrer-Chor recht abwechslungsreich gestaltete Programm, das den lettischen Gästen dank der Unterstützung eines in unserer Gemeinde lebenden Letten auch in ihrer Muttersprache ausgehändigt werden konnte. Die Programmpunkte sahen Ausflugsziele in der näheren und weiteren Umgebung vor. Dank gilt der Gemeinde Stuhr, die zu einer Fahrt durch Stuhr mit einem anschließenden

Eintrittskarte

**Deutsch-Lettisches
Gemeinschaftskonzert**

**Jugendchor
Sigulda**
Leitung: Balda Ganevoka

**Eltern-Lehrerchor
der KGS Stuhr-Brinkum**
Leitung: Adolf Thelen

**Solisten
der KGS Stuhr-Brinkum**

Lettische Folklore
Chormusik
Volkslieder
Chansons
Spirituals

**Freitag, 30.10.92
20.00 Uhr
Rathaus Stuhr
Blockener Strasse**

Eintritt:
Erw.: 8 DM
Erw.: 6 DM

Veranstalter:
Gemeinde Stuhr

Empfang im Rathaus eingeladen hatte. Nach einem Mittagessen in der Kantine der KGS wurden die interessierten Letten durch die Schule geführt und konnten sich anschließend bei einem Kaffeetrinken an dem vom Eltern-Lehrer-Chor aus selbstgebackenem Kuchen erstellten Kuchenbuffett laben. Der Abend war zur freien Gestaltung den Familien überlassen. Es fand aber auch ein Arbeitsgespräch zwischen den Chorleitern beider Chöre zwecks Gestaltung des im Rathaus Stuhr am nächsten Abend stattfindenden gemeinsamen Konzertes statt.

So konnten dann die Proben am späten Nachmittag des 27.10., einem Dienstag, nach einer Stadtführung und einem ersten Einkaufsbummel in Bremen, stattfinden. Die recht zahlreich erschienenen Gäste wurden am Abend durch ein vielseitiges Programm, das teilweise in folkloristischen, lettischen Kostümen dargebracht wurde, für ihr Interesse entschädigt. Konnte man doch miterleben, wie lebendig die Sängerinnen und Sänger die Musik ihres Landes uns Deutschen nahebrachten. Zu jeder Stimmung gab es entsprechende Ausstrahlungen der Darbietenden. Sogar ein kleiner, 12jähriger Pianist begeisterte die Zuhörer. So wie die ausländischen Gäste zu unserer Freude auch einen Programmpunkt in deutscher Sprache vortrugen, hatte der Eltern-Lehrer-Chor die Gäste nicht nur mit deutschen Volksliedern begrüßt, sondern zu Beginn ein recht gemütvolleres Volkslied in lettischer Sprache dargeboten.

Wohllöblicher Beifall der Zuhörer und die Überreichung einiger Gastgeschenke der Letten an den gastgebenden Eltern-Lehrer-Chor sowie ein gemütliches Beisammensein bei Knabbergebäck und wohlschmeckenden Getränken beschlossen den gelungenen Abend.

Am nächsten Tag hieß es früh aufstehen, denn es folgte eine Busfahrt nach Münster. Auch hier gab es eine Stadtführung, die Besichtigung des Mühlenhofes in Münster und ein Konzert um 18.00 Uhr in der Lambertikirche zur Ausgestaltung der Messe. Erst gegen 22.30 Uhr kehrte man nach Brinkum zurück.

Am Donnerstag stand wieder Bremen auf dem Programm. Am Vormittag stand eine Betriebsbesichtigung bei Mercedes-Benz an. Hier konnte man sich über die Interna recht gut informieren. Zum Abschluß des Tages stand die Attraktion im Mittelpunkt, und zwar der "Freimarkt" in Bremen. Nach einem ausgiebigen Besuch kehrte man erst nach Mitternacht zurück.

Nach der kurzen Nacht konnte man am Freitag vormittags ein wenig ausruhen, denn hier konnte man Unterricht an der KGS in den verschiedensten Fächern miterleben. Wie schön, daß man nicht als Schüler hier saß und ständig geistig parat sein mußte.

Man merkte an diesem Abend bereits, daß sich der Aufenthalt in Stuhr seinem Ende näherte, denn eine schwungvolle Abschiedsparty gab es in der St. Paulus-Gemeinde in Moordeich. Als Andenken erhielt jeder lettische Gast ein eigens von einem Stuhrer Bäcker für ihn hergestelltes Freimarktsherz mit seinem Namenszug. Wollen wir hoffen, daß dieses Geschenk im nächsten Jahr bei dem Gegenbesuch des Eltern-Lehrer-Chores auf dem internationalen Sängerfest von Riga noch aufzufinden ist.

Der letzte ganze Tag in Stuhr war der 31.10. Am frühen Nachmittag stand wieder etwas Bildung auf dem Programm. Man besichtigte das Überseemuseum in Bremen und fuhr anschließend sofort zur evangelischen

Kirche in Stuhr, wo ein Reformationsgottesdienst von einem kleineren Kammerchor der Siguldaer mitgestaltet wurde. Am Abend feierte die Jugend auf ihre Weise Abschied.

Auch am 1.11. gab es um 10 Uhr wieder einen Gottesdienst, diesmal der evangelischen Kirche in Brinkum, der ebenfalls von dem Kammerchor aus Sigulda begleitet wurde. Dann hieß es endgültig Abschied nehmen.

An der allgemeinen Rührung konnte man gut erkennen, daß sich in den wenigen Tagen die menschlichen Kontakte vertieft hatten und man sagte

"Auf Wiedersehen im Juli beim internationalen Sängerfest in Riga!"



Mit der Rockoper ANIMAL FARM durch die Türkei

- Protokoll einer abenteuerlichen Musical-Tournee - Ganz nach dem Vorbild der "Marokkofahrer" (1989) fand sich auch 1992 eine Gruppe Musicalbegeisterter zusammen, die sich entschloß, mit einem "Political" durch das ehemalige "osmanische Reich" zu reisen und Kontakte "via Musik" zu Jugendlichen aus einem anderen Kulturkreis zu suchen.

Blendend vorbereitet, im Vorfeld unterstützt und gefördert durch zahlreiche Helfer und Sponsoren aus Politik und Wirtschaft, konnte das "Abenteuer Türkei" - ein ca. 100.000,- DM teures Projekt - pünktlich gestartet werden. Die Dokumentation "10 Jahre Theater- und Musiktheater an der KGS" enthält hierüber einen ausführlichen Reisebericht.

Im Rahmen der vorliegenden Broschüre erfolgt daher nur ein "Kurzprotokoll" der Fahrt, das aber immerhin einiges an Eindrücken vermitteln helfen kann.

Fr. 19.06.92

Abfahrt ab KGS Stuhr-Brinkum 11.45 h. (Verladebeginn war 7.00 h).

Sa. 20.06.92

9.00 h Ankunft am Hafen in Venedig. Kleiner Stadtbummel bis 13.00 h. Ablegen des Schiffes zwischen 16.00 und 17.00 h.

So. 21.06.92

Vorwiegend 'privates' Programm auf See.

Mo. 22.06.

Vorwiegend 'privates' Programm auf See.

Di. 23.06.

Ankunft des Schiffes schon am frühen Nachmittag. Übernachtung - wie ursprünglich geplant - auf dem Schiff ist nicht mehr möglich. Telefonat von Bord des Schiffes aus mit dem Campingplatz "Ermann-Camping" in Beldibi (ca. 27 km südwestlich von Antalya) ermöglicht früheres Eintreffen als vereinbart.

Gegen 17.00 h herzliche Begrüßung auf dem Campingplatz. Aufbau der kleinen 'Zeltstadt'.

Mi. 24.06.

Treffen mit Arif Cosar, einem Deutschlehrer aus Antalya, vor dem Bürgermeisteramt in Antalya. Gemeinsamer Besuch beim Leiter des Kulturamtes. Letzte Absprachen bezüglich der Aufführung in Antalya. Feststellung: Plakate sind nicht eingetroffen (trotz knapp 3monatiger Vorlaufzeit!).

Treffen mit der Familie Karagöz. Beide Kinder besuchen ein privates Gymnasium in Antalya, das "Akdeniz Koleji", spielen selbst in Theatergruppen mit und werden zusammen mit Arif Cosar zu ständigen Begleitern, Betreuern und Helfern vor Ort. Erste von Ilker Karagöz organisierte gemeinsame Aktion: Aufteilung der Gruppe in Kleingruppen, systematische Aufteilung der Kleingruppen auf die einzelnen Bezirke von Antalya und dort eigenständige Werbung für unsere Veranstaltung durch Gespräche auf der Straße und durch das Verteilen von mitgebrachten Handzetteln in türkischer Sprache. Zuvor Besichtigung des antiken Theaters von Aspendos.



Do. 25.06.

Vormittags: Freizeit. Nachmittags: Ausflug zu den Düden-Wasserfällen, verbunden mit einem Picknick dort. Begleiter: Ilker Karagöz.

Fr. 26.06.

10.00 h Beginn mit dem Aufbau für die 'open-air'-Aufführung im großen Freilichttheater von Antalya. Ilker und türkische Helfer sind mit dabei. Große Probleme bereitet die große Mittagshitze, noch größere der nicht geerdete Starkstromanschluß. Auf mehreren Geräten wird Kriechstrom festgestellt. Dennoch: Am Nachmittag haben unsere Techniker alles im Griff.

Pünktlich um 21.00 h beginnen wir mit der Aufführung. Es sind nur etwa 80 bis 100 Zuschauer erschienen - die übrigen Bürger Antalyas sitzen vermutlich vor dem Bildschirm und schauen sich das Endspiel des Europapokals Deutschland gegen Dänemark an. An diese Konkurrenz hatten wir bei der Terminplanung nicht gedacht....!

Die anfangs sehr freundlichen Polizisten, die der Aufführung bzw. dem Theater als Ordnungshüter zugeteilt sind, ziehen sich überraschend schnell zum Ausgang zurück, als die ersten Schweine die Bühne betreten...

In der Pause dann die ersten Diskussionen mit türkischen Besuchern: Wenn das eine Anspielung auf die türkische Regierung sein soll - wir haben keine Schweine in der Regierung! Einige verlassen die Vorstellung. Nach der Vorstellung aber auch Zuspruch und viel Applaus für die gelungene Darstellung. Abbau und Verladen bis etwa 2.00 h, 'Abendessen' auf dem Campingplatz gegen 3.00 h morgens, die türkische Familie, die den Campingplatz betreut und geschlossen in der Vorstellung war, hat das für uns organisiert.

Sa. 27.06.

Erholung und Freizeit auf dem Campingplatz. Nachmittags offizieller Besuch von Ilker Karagöz, Arif Cosar und seiner Frau. Sie sind zum Essen bei uns eingeladen. Die Familie Ermann hat für den Nachmittag noch ein Zusammentreffen mit einem türkischen Musiker organisiert, der für uns ein kleines Konzert auf seiner Zaz gibt und alte türkische Folklore-Lieder vorträgt.

So. 28.06.

Vormittags: Freizeit. Am frühen Nachmittag: Besuch eines türkischen Bades in Antalya. Stadtbummel und Besichtigung von Sehenswürdigkeiten in Antalya (in kleinen Gruppen).

Mo. 29.06.

Ausflug nach Thermessos (Nationalpark, antike Ausgrabungsstätte) und zu den Kursunlu-Wasserfällen. Abends: Gemeinsames Fest mit türkischen Jugendlichen in einem Jugendclub. 'Unsere' Musiker spielen live.

Di. 30.06.

Letztes Treffen mit türkischen Schülern in Antalya. Abends: Abschiedsessen bei der Familie Karagöz mit Arif Cosar und seiner Frau. Zuvor Treffen mit der Schulleitung des Akdeniz Koleji Antalya, einem privaten Gymnasium, und Vereinbarung eines Gegenbesuches einer türkischen Theatergruppe dieser Schule.

Mi. 01.07.

Weiterfahrt nach Side. Kurzer Besuch bei der Familie des Museumsdirektors Gaffaroglu. Plakate sind auch hier nicht angekommen (!). Allerdings dürfen wir hier ohnehin nicht auftreten, weil z.Zt. keinerlei Veranstaltung im antiken Theater in Side stattfinden dürfen. Lt. Auskunft der Regierung in Ankara besteht Einsturzgefahr. Herr Gaffaroglu organisiert telefonisch, daß wir gratis das Theater besichtigen dürfen. Wir verabschieden uns von ihm. Am Eingang des Theaters dann die große Überraschung: Großveranstaltung türkischer Folklore- und Popmusik am heutigen Abend, und im Theater geschäftiges Treiben nicht nur von besichtigenden Touristen, sondern von Bühnenarbeitern, die eine große Bühnenfläche installieren für den heutigen Abend.. (!). Weiter Plakate mit der Ankündigung weiterer Großveranstaltungen 'türkischer Nächte' im Antiken Theater. (Vielleicht - so sagen wir uns - sind weniger politische Stücke auch weniger vom Einsturz des 'statische Mängel aufweisenden Theaters' bedroht...!)

Übernachtung in Anamur. Sehr freundliche Aufnahme im Hotel Anahan. Stadtbummel in kleinen Gruppen.

Do. 02.07.

Morgens: Besichtigung der gewaltigen Burganlage am Rande von Anamur. Weiterfahrt an der Küste entlang bis nordöstlich von Silifke zu den beiden Höhlen 'Cennet ve Vehennem Mag', die der antiken Überlieferung nach den Eingang zur Hölle bzw. zum Paradies darstellen. Der Ankniff am Campingplatz folgt Ernüchterung: Der Platz ist geschlossen wie alle BP-Mocamps in dieser Saison.

Man hat nur vergessen, mir das nach meiner verbindlichen Buchung mitzuteilen. Der Besitzer eines winzigen Familiencampingplatzes springt freundlicherweise ein - wir müssen zusammenrücken, aber es geht. Zudem erhalten wir noch die Erlaubnis, den Badeabschnitt des BP-Mocamps zum Schwimmen zu benutzen.

Fr. 03.07.

Weiterfahrt über Tarsus, wo die Geburtsstätte des Apostels Paulus besichtigt wird, durch die Kilikische Pforte nach Ortahisar im Göremetal, wo wir überaus herzlich von Sayin Kaya, dem Besitzer des Campingplatzes, der als Journalist zugleich unsere Veranstaltung in Ürgüp mit vorbereitet hat, willkommen heißen werden.

Sa. 04.07.

Empfang beim Bürgermeister von Ürgüp. Besichtigung der unterirdischen Stadt Derinkuyu und des Felsens von Ortahisar. Abends Besuch einer türkischen Musik- und Folkloreveranstaltung. (Vormittags: Termin mit Vertretern der regionalen und überregionalen Presse.)

So. 05.07.

Vorbereitung der ANIMAL-FARM-Aufführung im Kongreßzentrum von Ürgüp. Abends: Aufführung der Rockoper ANIMAL FARM vor etwa 300 bis 400 Besuchern in Anwesenheit des Bürgermeisters und des Tourismusdirektors. Gespielt wird in deutscher Sprache. Im Anschluß an die Vorstellung hält der Bürgermeister eine Rede, danach tritt ein in der Region Nevsehir sehr bekannter türkischer Musiker auf und begleitet sich auf seiner Zaz. Schon beim 2. Musikstück spielen unsere Musiker auf Percussionsinstrumenten mit - die Atmosphäre im Saal ist so, wie wir sie uns für unser musisch-kulturelles Austauschprojekt vorgestellt haben.

Mo. 06.7.

Ausflug ins Göremetal. U.a. erhalten Interessierte aus der Gruppe in einer Töpferei in Avanos selbst Gelegenheit zu töpfeln. (Die Kontakte zu diesem Familienbetrieb gehen auf einen Besuch im Vorjahr zurück.)

Abends: Aufführung der Rockoper ANIMAL FARM im Kongreßzentrum von Ürgüp, diesmal in englischer Sprache, vor etwa 600 Zuschauern in Anwesenheit des Stellvertreters des Bürgermeisters.

Di. 07.07.

Ausflug nach Kayseri, dem alten Cäsarea. Stadtführung durch einen Gymnasialschüler, der in Minden aufgewachsen ist und im letzten Jahr bereits sein Interesse bekundet hat, unseren Schülern seine Heimatstadt zu zeigen.

Mi. 08.07.

Weiterfahrt nach Konya, wo der Gruppe ein überwältigender Empfang durch die Vertreter der gastgebenden Schule, der Ideal Fen Lisesi, beschert wird. Die 5 Besitzer, das gesamte Direktorium sowie eine Abordnung des Lehrerkollegiums, Elternvertreter und die Presse sind erschienen; Treffpunkt: Das bekannteste und vornehmste Restaurant am Stadtrand von Konya, wo die gesamte Gruppe nach Überreichung eines riesigen Blumenstraußes und dem 'Austausch' von Tischreden zu einem opulenten Mahl gebeten wird.

Das restliche Tagesprogramm gestalten die gastgebenden Familien individuell.

Do. 09.07.

Morgens: Führung durch das Mevlana-Mausoleum. Danach: Aufbau und Vorbereitung der Aufführung in der 'Jahrhundertsporthalle' von Konya, dem größten Veranstaltungsraum, den die Schule eigens für uns angemietet hat. Zwischendurch: Empfang beim Gouverneur der Stadt.

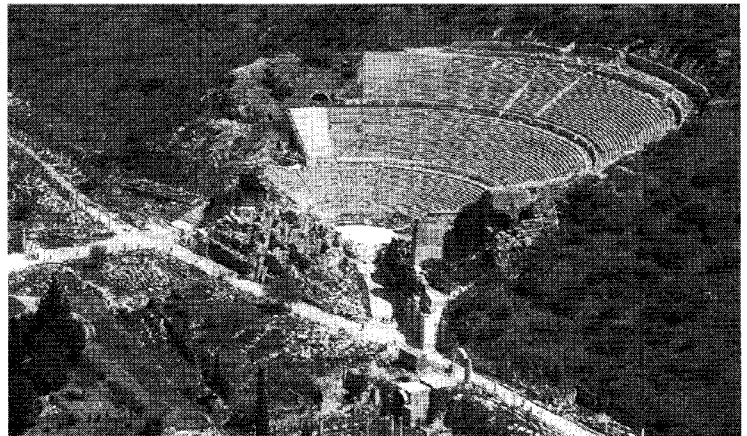
Abends: Aufführung der Rockoper ANIMAL FARM in englischer Sprache vor etwas über 600 Zuschauern. Neben der Presse ist auch ein kleines Fernsteam anwesend, das die Aufführung mitschneidet.

Fr. 10.07.

Morgens: Verabschiedung von den Gastgebern an der Schule. Jeder erhält noch von der Schulleitung ein kleines Gastgeschenk zur Erinnerung an den Besuch in Konya. Weiterfahrt nach Beysehir, wo der dortige Bürgermeister die Gruppe zum Mittagessen in einem Restaurant am Beysehir-See eingeladen hat. Eine Abordnung der Schule ist noch bis hierher mitgekommen. Danach: Besichtigung der berühmten Holzmoschee von Beysehir. Anschließend: Verabschiedung von den Kolleginnen und Kollegen der Ideal Fen Lisesi und Weiterfahrt nach Egirdir, wo wir am frühen Abend überaus herzlich von der Familie Adac, die die Übernachtung organisiert hat, empfangen werden. Antrittsbesuch beim Bürgermeister, der daraufhin zum Gegenbesuch zum Abendessen kommt und alle Getränke für die Gruppe bezahlt, quasi als 'Willkommens'-Zeichen. Im Gegensatz zu Ürgüp und Konya, wo sowohl unsere Plakate als auch Handzettel rechtzeitig angekommen waren, sind in Egirdir nur die Handzettel, aber keine Plakate eingetroffen. Dennoch zeigt sich der Bürgermeister sehr zuversichtlich, was den Besuch unserer Aufführung angeht.

Sa. 11.07.

Vorbereitung der 'open-air'-Aufführung vor dem Bürgermeisteramt. Die Veranstaltung ist bestens



vorbereitet: Wie schon in Ürgüp gibt es auch hier Lautsprecherdurchsagen durch die 'Zentralanlage' in regelmäßigen Abständen, ja, sogar unsere Musik von der ANIMAL-FARM-MC wird über diese Anlage abgespielt. Polizei und Feuerwehr karren ca. 1.000 Stühle heran, schon am frühen Abend herrscht eine Art Volksfeststimmung. Zwei Dolmetscher helfen uns seit dem Vorabend bei der Verständigung. Vor über 2.000 Zuschauern wird der Abend eröffnet durch Darbietungen zweier türkischer Musik- und Folkloretanzgruppen (Schüler und Studenten). Es folgt dann vor dieser gewaltigen Zuschauerkulisse die ANIMAL-FARM-Aufführung in englischer Sprache. Schon vor der Veranstaltung, aber auch in der Pause und nach der Veranstaltung hat es zahlreiche Gespräche mit türkischen Jugendlichen gegeben. Das Interesse an der Gruppe, an der Idee, die hinter der Fahrt steht, an der Umsetzung des Projektes ist recht groß.

So. 12.07.

Anstelle des Frühstücks bittet der Bürgermeister zu einem großen Picknick. Polizei und Feuerwehr haben Tische, Bänke, Getränke, Brot, Salate und Fleisch 'ins Grüne' gefahren, um dort mit uns ein Grillfest zu veranstalten. Einwohner von Egirdir sind dazugestoßen - es wird ein herzliches 'Miteinander'. Auch ein großer 'Autozug' mit etwas über 100 Menschen, darunter auch einheimische Musiker, machen vorübergehend halt auf dem

Picknickplatz, um durch Gesang und Tanz den Tag der Beschneidung eines Familienmitglieds vor uns zu feiern.

Am Nachmittag: Weiterfahrt nach Pamukkale, wo wir oberhalb der Kalkterrassen ein Motel für die Übernachtung gebucht haben. Der Abend steht zur freien Verfügung.

Mo. 13.07.

Aufbruch nach Ephesus, wo uns ein Jugendlicher empfängt, der uns von Frau Dereli zugewiesen worden ist als Dolmetscher. Wir haben schon telefonisch zuvor erfahren: Weder Plakate noch Handzettel sind angekommen. Frau Dereli, die Besitzerin des Campingplatzes in Pamucak und unsere Ansprechpartnerin vor Ort, hat mit Jugendlichen einige Handzettel selbst geschrieben und in Selcuk, der Gemeinde, zu der Ephesus gehört, ausgehängt. Der Bürgermeister von Selcuk hat für Lautsprecherdurchsagen gesorgt - eine weitere Hilfe für die Werbung für unsere Veranstaltung.

Doch uns fällt auf: Die Privatinitiative von Frau Dereli hat einiges bewirkt, u.a. auch Hilfe durch den Bürgermeister, der eigentlich mit der Aufführung nichts zu tun hat, und die kostenlose Vergabe durch den Museumsdirektor, den wir selbst nicht zu Gesicht bekommen (andere Gruppen, so erfahren wir, zahlen bis zu 12.000 DM für die Benutzung des Antiken Theaters). Doch - wie auch in Side - untersteht der Museumsdirektor direkt dem Kultusministerium in Ankara, und wir werden den Verdacht nicht los, daß von dieser Seite aus 'inoffiziell' gemauert wird. So erhalten wir von Ankara aus die offizielle Genehmigung für den 14. Juli (etwa 1 1/2 Wochen vor unserer Abfahrt). Aus Ephesus erfahren wir dann telefonisch, daß am 14. Juli das Theater bereits für eine Rockgruppe zu einer Probe vergeben sei, wir aber auf den 15. oder 13. Juli ausweichen könnten. Am 15.07. - so ist aber allgemein bekannt - fährt unsere Fähre

nachmittags bereits in Izmir ab, und am 13.07. wollen wir eigentlich erst im Laufe des Nachmittags anreisen, und wir benötigen - auch das ist bekannt - etwa 7 Stunden Aufbauzeit für eine 'open-air'-Veranstaltung. Ich habe nach Rücksprache mit den Technikern dennoch zugesagt und den 13.07. reservieren lassen. Bei der Ankunft um kurz vor 13.00 Uhr (wie verabredet!) verweigert man uns die Zufahrt zur Bühne, will uns erst ab 19.00 Uhr durchlassen. Zudem erfahren wir, daß wir nur spielen dürfen, wenn wir schon um 20.00 h und nicht, wie vorgesehen, um 21.00 h anfangen. Erst nach zähen Verhandlungen und zweimaliger Fahrt nach Selcuk (zum stellvertretenden Museumsdirektor und zum Präsidenten der archäologischen Ausgrabungen) erhalten wir 'grünes Licht' und können bis zum Theater vorfahren. Etwa zwei wertvolle Stunden sind sinnlos vertan worden. Doch noch nicht genug damit: Die ersten Bühnenteile werden gerade von uns installiert, da taucht eine Vorhut von Christ de Burgh auf, die gleichfalls aufbauen möchte für die morgige Probe ihres Stars - der Aufbau heute ist ihnen zugesagt worden. Zum Glück sind alle nach erster Überraschung oder besser: erstem Entsetzen sehr freundlich und entgegenkommend - wir können uns mit ihnen arrangieren. Zum eigentlichen Aufbau und Soundcheck verblieben nur noch ca. 4 1/2 Stunden. Auch die letzte Krise wird nach einstündigem Tauziehen gemeistert: Obwohl wir offiziell die Erlaubnis haben, ab 19.00 Uhr mit Bus und VW-Bus wieder zur Bühne zu fahren (wir hatten beide nach dem Ausladen wieder auf den Parkplatz fahren müssen), verweigert man uns erneut die Zufahrt. Der stellvertretende Präsident der archäologischen

Ausgrabungen wird endlich telefonisch herbemüht und erlaubt schließlich nach einigem hin und her die Zufahrt zur Bühne. Der Hintergrund, auf unserer Seite, darauf zu bestehen, war der, daß zum einen einige Erkrankte Gelegenheit haben sollten, sich bei Bedarf rasch auf die Liegefläche des Busses zurückziehen zu können, zum andern aber befürchteten wir, daß man uns auch nach der Veranstaltung eine Zufahrt des Busses zur Bühne nicht gestatten würde, was für uns bedeutet hätte, daß wir das gesamte Equipment (Kisten z.T. von mehr als 60 kg!) über eine Distanz von etwa 600 bis 700 Metern hätten tragen müssen, was uns bei allem Verständnis und aller Einsatzbereitschaft unmöglich erschien. Um 19.5 h endlich wird der Weg freigegeben, um kurz vor 20.30 h können wir mit der Aufführung beginnen. Per Abstimmung entscheidet das Publikum sich für eine deutschsprachige Aufführung. Dank der Werbung durch Frau Derelis Jugendliche, durch den Bürgermeister von Selcuk und unsere Schüler, die nachmittags noch zwei Stunden lang durch Selcuk gelaufen sind und Programme geworben haben (bis die Polizei den Bus aus der Stadt gewiesen hat) spielen wir immerhin vor etwas mehr als 300 Zuschauern. Die Aufführung in diesem Antiken Theater läßt den ganzen vorausgegangenen Ärger vergessen - sie wird zweifelsohne einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Di. 14.07.

Vormittags: Freizeit und Erholung am Meer. Nachmittags: Ausflug nach Selcuk. Frau Dereli hatte übrigens noch 'die Küche organisiert', als wir gegen 2.30 h in der Frühe am Campingplatz angekommen waren - ein weiteres Zeichen



für die freundliche Aufnahme in der Türkei, die wir überall erfahren durften.

Mi. 15.07.

Vormittags: Aufbruch und Verabschiedung von der Familie Dereli und den Jugendlichen, die uns bei der Durchführung unserer Veranstaltung geholfen hatten. Nachmittags: Einschiffen in Izmir und Verlassen der Türkei.

Do. 16.07.

Vorwiegend 'privates' Programm auf See. Erste Auswertungen der Fahrt in Gruppengesprächen.

Fr. 17.07.

Vorwiegend 'privates' Programm auf See. Auswertungen der Fahrt, kritische Rückblicke, Gruppendiskussionen.

Sa. 18.07.

Eintreffen in Venedig. 'Durchstarten' nach Deutschland.

So. 19.07.

Wiedereintreffen an der KGS gegen 11.00 Uhr vormittags. Entladen des Busses. Verabschiedung der Gruppenmitglieder.

W.E. Mayr

Vive l'échange!

Frankreichaustausch Schuljahr 92/93

Auch in diesem Schuljahr, wie schon die letzten 17 Jahre vorher, fand wieder unser Frankreichaustausch statt.



Eine Gruppe von Schülern aus den 9. Realschul- und Gymnasialklassen (hier einige davon) nahmen an dem Austausch teil.

Anfang der 9. Klasse, vom 12. - 23.10.1992 fuhr die deutsche Gruppe nach Frankreich, Ecommoy; im März 93, vom 15. - 26.03.93, kamen die Franzosen zum Rückbesuch zu uns.

Die Austausche werden begleitet von je 2 Lehrern, die sich um Organisation und Schüler kümmern.

Die Schüler leben in ihren französischen bzw. deutschen Austauschfamilien (und werden hüben wie drüben wie die Kostbarkeiten, die sie sind, aufgenommen und gepflegt).

- Die Schüler nehmen am Schulleben teil, ihnen werden aber auch gesonderte Kurse angeboten, wie Werken, Sport, Erdkunde und Musik.

Darüber hinaus gibt es kleinere und größere Ausflüge von Deutschen und Franzosen gemeinsam.

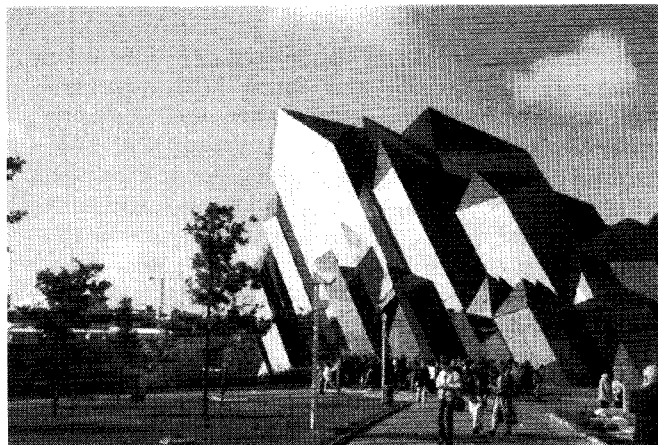
Der diesjährige Austausch verlief ganz besonders harmonisch: Es gab keinerlei Schwierigkeiten in den jeweiligen Austauschsituationen, dagegen viel Kontakt, viele neue Eindrücke, viel Freundschaft - ob das nun das Schulleben in Ecommoy war oder das Leben in der kleinen Stadt oder die Highlights unserer Tagesausflüge:

Paris mit seinem lauten Treiben in der Gegend um das Centre Pompidou

Poitiers mit dem Futuroscope: Wir machten eine Tagesfahrt nach Poitiers, zu dem Ort, um den sich die Geschichten unseres französischen Lehrbuchs ranken.

Wir sahen aber nichts von Poitiers: Nicht die rue Carnot, nicht Nicole oder Pierre Roussel, nicht das Collège Jean Moulin.

Wir blieben vor den Toren Poitiers und besuchten das Futuroscope,



eine gigantische Vorführung filmtechnischer Möglichkeiten mit spannenden Filmen: Es gab genug zu sehen, um uns den ganzen Tag dort zu beschäftigen.

Was die Franzosen in Deutschland erlebten, schreibt Madame L'héritier, die französische Begleitlehrerin:

Wir und unser Deutschlandaustausch

Nach einer anstrengenden und langen Fahrt mit dem Bus kamen wir schließlich um 20 Uhr in Brinkum an. Alle waren natürlich sehr gespannt, ihre Correspondenten wiederzusehen und alle fuhren schnell in die verschiedenen Familien.

Es war für uns auch angenehm, durch die Straßen zu bummeln und die deutschen Traditionen zu entdecken - zum Beispiel die Osterdekorationen und die Osterhasen sind etwas Außergewöhnliches für die Franzosen. Wir haben auch die Möglichkeit gehabt, zwei Tagesausflüge zu machen (nach Bremerhaven, Cuxhaven, Duhnen und nach Hamburg) und das hat uns sehr gut gefallen.

Es wird wahrscheinlich schwer für unsere Schüler, am Freitag Abschied von ihren deutschen Freunden zu nehmen. Es ist zwar gut, Deutsch in der Schule zu lernen, aber es ist noch besser, das alles in der Realität zu erleben.

In diesen trüben Zeiten ist es auch wichtig, daß Austausche weiter bestehen, um diese tolle Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland zu erhalten und sogar noch weiter zu entwickeln.

Vielen Dank an die Lehrer, an die Familien, die uns so gut empfangen haben. Wir werden ganz bestimmt diese Fahrt in guter Erinnerung behalten.

Catherine L'héritier

Nach den Tagen des intensiven tagtäglichen und stündlichen gemeinsamen Lebens und Erlebens fiel allen der Abschied schwer, wie sich zeigte. Es war ein guter Austausch.

Die jetzigen 8. Klassen, die im Herbst 1993 schon 9. Klassen sein werden, haben schon die Adressen ihrer französischen Austauschpartner. Hoffentlich schreiben sie sich schon eifrig mit ihren correspondants über ihre Freunde, ihre Hobbies, ihre Tiere, ihre Familie und die Schule: Welch ein Streß!

Vive l'échange!

Merci la Martinique!

Mit einem großen "merci, la Martinique" und dicken Abschiedstränen trennten sich die 8 Brinkumer Oberstufenschüler/innen von ihren Familien und Austauschpartnern am Flughafen von Fort-de-France. Das Übergewicht der Koffer, das bald peinlich genau festgestellt wurde, resultierte aus den unverzichtbaren martiniquanischen Mitbringsele, die die Gastfamilien den jungen Deutschen mitgegeben hatten:

- die kostbaren Anthurien für die Mutter,
- den Rum nebst Zutaten für einen "ti'-punsch" für den Vater.
- Zuckerrohrsirup, "Tamarin" und "Goyaven"-marmelade
- und manch anderes exotisches Obst und Gemüse.

Diese erste deutsch-martiniquanische Jugendbegegnung, die die Französischlehrer/innen der KGS Brinkum, W. Kraft, B. Streubel und B. Miklitz-Kraft initiiert hatten, war ein Erfolg. Die 8 Schüler/innen der KGS Stuhr-Brinkum haben drei einzigartige Wochen auf Martinique, dem französischen Überseedepartement verbracht. Schon durch den Französischunterricht hatten sie eine Vorstellung von den zwei "departements d'outre mer (DOM)", Guadeloupe und Martinique gewonnen, die jedoch durch das konkrete Erleben weit übertroffen werden konnte.

Der Aufenthalt in Gastfamilien brachte nicht nur intensives sprachliches Training, sondern eröffnete darüber hinaus die Möglichkeit, in einen recht fremden kulturellen Alltag einzutauchen. Die ungewohnte Begegnung und das Zusammenleben mit Vertretern unterschiedlicher Rassen bzw. Hautfarben bot die Gelegenheit, unreflektierte Vorurteile gegenüber dem Andersartigen zu überprüfen oder gar "über Bord zu werfen". Die große Wärme und Herzlichkeit, die unseren Schülern und Schülerinnen in den Gastfamilien entgegenströmte, erleichterte ihnen den ersten Schritt in diese doch recht fremde Welt. Die Zurückhaltung, die die Gastfamilien zunächst bei unseren Schülern und Schülerinnen feststellten, wich spätestens bei den heißen Rhythmen der karibischen Musik der Gruppe 'Malavoi'.



Gleich vom 1. Tag an begleiteten unsere Schüler/innen ihre Austauschpartner in die Schule, das "Couvent de Cluny" in Fort-de-France, wo sie von der Direktion begrüßt wurden und sich einen Einblick in den Schulalltag des Ganztagschulsystems verschaffen konnten. In der Schule betreute Frau Raby, die Deutschlehrerin, unsere Gruppe. Dank ihrer Mühe und ihres Einsatzes konnte dieser Austausch überhaupt verwirklicht werden. Frau Raby sorgte auch dafür, daß die Schüler/innen den recht ermüdenden Ganztagsbetrieb relativ abwechslungsreich überstehen konnten, indem sie z.B. ihre Deutschstunden den jungen Gästen zur Gestaltung überließ und somit die Möglichkeit zum Anbahnen der Kontakte zwischen den Jugendlichen bot.

Auch wir, die begleitenden Französischlehrer/innen, hatten die Gelegenheit, im Rahmen des Deutschunterrichts von



Frau Raby einen Eindruck von den jungen Menschen auf Martinique zu bekommen. So diskutierte Frau Miklitz-Kraft mit den Schüler/innen, um ihre Motivation für den Austausch zu erfahren und ihr Interesse an Deutschland besser zu verstehen. Dabei wurde deutlich, daß die jungen Inselbewohner große Hoffnungen auf das vereinte Europa setzen und durch gute Deutschkenntnisse auf Studien- bzw. Arbeitsplätze in Deutschland und den anderen Mitgliedsländern der EG bauen.

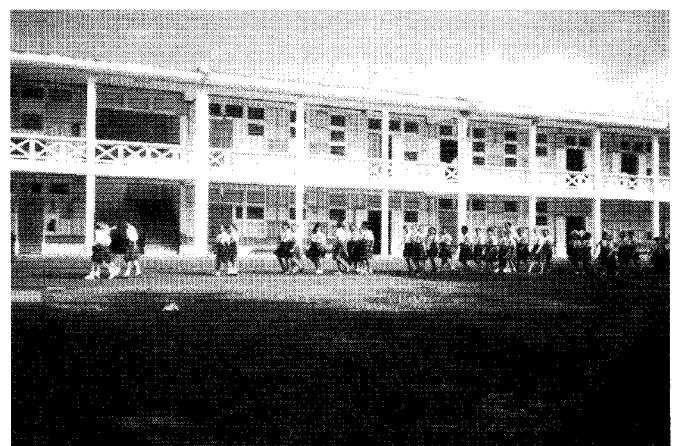
Die jüngeren Schüler/innen steckten voller Neugier; sie hatten erst mit dem Fremdspracherwerb begonnen und wußten daher noch wenig über die Deutschen. So griffen sie begeistert meinen Vorschlag auf, mit einer Klasse der KGS in Tonbandkorrespondenz zu treten, was den Unterricht für beide Seiten lebendiger gestalten könnte.

In den folgenden zwei Ferienwochen bereisten die Brinkumer gemeinsam mit den Gastfamilien die Insel, deren Schönheit und landschaftliche Vielfalt sie so kennenlernen konnten.

Zum Schluß bleibt noch ein Lob unseren Schülern und Schülerinnen auszusprechen, die sich prima verhalten haben und die von ihren Gastfamilien sehr geschätzt wurden. Es hat uns drei Lehrer/innen Spaß gemacht, für so eine aufgeschlossene und selbständige Gruppe Arbeit zu investieren, um diesen ersten Austausch in den Osterferien anzubahnen und zu betreuen.

Wir hoffen, daß die Schülergruppe im Sommer ihre Gäste aus Martinique ebenso gut aufzunehmen versteht, wie sie es ihrerseits erleben durfte, denn davon wird u.a. auch abhängen, ob weitere Schülergenerationen der KGS Stuhr-Brinkum und des "Couvent de Cluny" diese deutsch-martiniquanische Begegnung fortsetzen können.

B. Miklitz-Kraft



7 mathem.-naturw. Lehrer statteten der Mora-Schule in Győr/Ungarn einen Gegenbesuch ab

Unser Eindruck von den besuchten Schulen in Ungarn: Saubere Schulgebäude, in denen engagierte Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler mit einer fröhlichen Disziplin unterrichten.

Nachdem im März 1992 8 mathem.-naturw. Lehrkräfte der Mora-Schule eine Woche lang bei uns zu Besuch waren und sich unsere Schule und unseren Unterricht ansahen, sind wir im November 1992 zu einem Gegenbesuch nach Ungarn gefahren.

Wir waren überwältigt von der Gastfreundschaft unserer ungarischen Freunde. Für die Unterbringung stellte uns die Stadt Győr ihr Gästehaus zur Verfügung, das an dem Fluß Rab liegt. Empfangen wurden wir in der Schule von Tamas Ney, dem neuen Direktor und im Rathaus von der stellvertretenden Bürgermeisterin der Stadt Győr. Tamas Ney betreut seit langem die Volkstanzgruppe der Mora-Schule, die einen Austausch mit der Volkstanzgruppe des Sportvereins Jahn Brinkum pflegt. Darüber hinaus empfing uns Ference Balogh in seiner Schule in Nyul (Hase) und zeigte uns ein neues Lernkonzept in einer dritten Klasse. Dabei wurden mit Hilfe bestimmter auf Tafeln in der Klasse aufgehängter Schemata die Muttersprache und unter Zuhilfenahme der zehn Finger die Maßsysteme rhythmisch gelernt. Vor dem Betreten dieser Schule wechseln die Schülerinnen und Schüler ihre Schuhe, so daß der Arbeitsaufwand zum Säubern der Schule sehr gering ist. In der Mora-Schule wurden wir von unseren Gastgeberinnen und Gastgebern in ihren Unterricht eingeladen und diskutierten mit ihnen über ihre pädagogischen Konzepte. Auch in Ungarn ist wie überall im ehemaligen Ostblock das Bildungswesen im Umbruch, nur hat man dort mit der Umgestaltung schon früher begonnen. Im Mittelpunkt des Austausches stand die Methodik und Didaktik des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts. Hier konnten wir sehen, mit wieviel Engagement unsere ungarischen Freunde trotz großer Mängel in der sächlichen Ausstattung und karger Entlohnung zu Werke gehen. Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich wesentlich disziplinierter als bei uns und folgen dem Unterricht vor allem in den unteren Klassen mit einer fröhlichen Disziplin. Die Distanz zwischen den Lehrkräften und ihren Schülerinnen und Schülern ist deutlich größer als bei uns. Im mathem.-naturw. Unterricht wurden wichtige Formeln sehr sicher beherrscht, und es mußte viel an der Tafel vorgerechnet werden. Russisch wird in Ungarn kaum noch unterrichtet. Viele Russischlehrkräfte haben sich umschulen lassen und unterrichten Deutsch. Wir konnten erleben, daß die Schülerinnen und Schüler mit viel Begeisterung dem Deutschunterricht folgten. Daß Deutsch zur ersten Fremdsprache geworden ist, liegt natürlich auch an der Nähe Györs zu Österreich.

Im August 1993 wollen uns die Lehrkräfte der Mora-Schule erneut in Brinkum besuchen und mit uns gemeinsam Unterricht planen und durchführen. Wir freuen uns schon darauf und hoffen annähernd so gastfreundlich sein zu können.



SIGHT SEEING; WARTEN und VIEL ARBEIT

Ungarnfahrt vom 13. - 21. April 1993

Schon mal die Namen Zoltán Bároty, István Beyer und Sandor Cseh gehört? Bei diesen Personen handelt es sich nicht um ausländische Fußballspieler oder wichtige Staatsoberhäupter. Aber wichtig sind diese Herrschaften trotzdem. Hinter den Namen verbergen sich die ungarischen Organisatoren der diesjährigen Ungarnfahrt der KGS Stuhr-Brinkum.

Zur Orientierung: Seit dem ersten Besuch eines Chores der Pädagogischen Hochschule (PH) Győr in unserer Gemeinde Stuhr im Jahr 1987 besteht zwischen der PH und der KGS ein Austauschprogramm.

Die 43köpfige Gruppe, die am Abend des 13. April in Richtung Ungarn losdüstete, war zusammengesetzt aus Schüler/innen der KGS, einigen "Oldies" vergangener Musicalprojekte und einer Debütantin aus Würzburg. Man hatte sich viel vorgenommen. Mit 19 ungarischen Musikern und Musikerinnen zusammen sollte ein abendfüllendes Konzertprogramm auf die Beine gestellt werden. Das erste Mal in der Geschichte des Austausches sollte gemeinsam eine Darbietung erarbeitet und aufgeführt werden. EINE PREMIERE ALSO.....

Und Premieren kosten Schweiß. Aber davon ahnte niemand etwas, als wir am Mittwoch mittag mit "nur" zwei Stunden Verspätung eintrafen. Allgemeine Begrüßung, Einteilung in die Quartiere (in Gastfamilien und in einem Studentenwohnheim) und ein Theaterbesuch standen auf dem Programm.

Doch dann kam "er", der erste Probenstag.

Donnerstag, 8.30 Uhr in Ungarn:

Gespannt und sich dessen noch nicht bewußt, was auf sie zukommen würde, warteten elf mutige Musiker/innen unserer Gruppe mit dem musikalischen Leiter des gesamten Projekts Wilhelm Eugen Mayr auf ihre 19 ungarischen Kollegen und Kolleginnen, mit denen sie für das bevorstehende Konzert am Samstag proben wollten. Wohl gemerkt, sie warteten. So wurde mit den Techniker/innen schon mal der Raum hergerichtet. Leider ließ sich immer noch nicht auch nur ein einziger mit Instrument ausgerüsteter Ungar bzw. ausgerüstete Ungarin am Ort des Geschehens blicken (wir waren aber doch in Ungarn, oder?). Na ja, wurde erstmal ohne die Ungarn geprobt. Um 13.00 Uhr war der nächste "offizielle" Probenstermin. Tja, es darf geraten werden, wer da wohl nicht anwesend war.... diese 19 Phantome der PH, die sich einfach nicht zeigen wollten. Aber da, nach knapp anderthalb Stunden des erneuten Wartens wurden sie gesichtet - die ersten Einheimischen mit Instrumenten. Es waren zwar keine Massenanstürme, die da zur Türe herein wollten, aber immerhin spendete Dr. István Beyer (Hochschullehrer an der musischen Fakultät Győr, verantwortlich für die ungarischen Orchestermitglieder) Hoffnung: "Jemand wird kommen!" Die Tür geht auf. "Ah, jemand kommt!" Die letzten kamen um 17.00 Uhr, die ersten gingen um 17.15 Uhr (ob die Ersten hier die Letzten oder die Letzten die Ersten waren, blieb bisher ungeklärt). Dieser etwas konfuse Orchesterhaufen löste sich endgültig um 19.30 Uhr auf. Vorher erfolgte seitens des musikalischen Leiters Mayr ein freundlicher aber doch bestimmter Hinweis, daß es mit der "vielleicht kommt jemand"-Disziplin nicht weiter ginge. Schließlich sollte in zwei Tagen ein Konzert stattfinden, das nicht nur erwartet werden sollte, sondern auch geprobt werden mußte.

Freitag, 9.00 Uhr in Ungarn:

"Jemand kommt"? Alle waren sie gekommen, die Probenarbeit konnte richtig beginnen. Für 19 ungarische Instrumentalisten zum ersten mal "so richtig", hatten sie doch erst tags zuvor von Dr. Beyer die Noten ausgehändigt bekommen. Angeblich soll Beppo Mayr bei der feierlichen Übergabe der Noten reichlich blaß geworden sein. Es stellte sich sehr bald heraus, daß die auf dem klassischen Gebiet ausgebildeten ungarischen Orchestermitglieder durchweg gute Musiker/innen waren, die mit der neuen Herausforderung der Musicalmusik schnell zurechtkamen. Natürlich gab es auch Schwierigkeiten. Das Ungarisch der meisten deutschen Beteiligten beschränkte sich zumeist auf: "IGEN NEM, KÉREM, KÖSZÖNÖM", was nichts anderes heißt als: "JA, NEIN, BITTE, DANKE". Dem größten Teil der Ungarn und Ungarinnen erging es mit der deutschen Sprache nicht anders. Erschwert wurden die Proben zusätzlich durch die "harte Arbeit", die der Entzifferung der zum Teil schlecht lesbaren Noten gewidmet werden mußte.

Positiv zu Buche schlug die Teilnahme der SOLISTINNEN an der Probe am späten Freitag vormittag. Wahrscheinlich war es für viele Orchestermitglieder einfach erholend, andere Stimmen zu hören als die des werten Herrn Mayr. Der erzählte ständig etwas von "Kopf" und "Coda", was einige doch zu verwirren schien.

Freitag nachmittag durfte (oder mußte) der Chor sein Können unter Beweis stellen. Ohne Orchester lediglich mit Klavierbegleitung wurde aufgefrischt, was während des Schuljahres und als Gesamtchor an zwei Wochenenden im März eingeprobt wurde. Erfrischend für die Musikerinnen - FREIZEIT anstrengend für Beppo Mayr, der bei allen Proben die Leitung hatte. Der Nachmittag gehörte dann wieder dem Orchester. Von 19.00 - 21.00 Uhr fand die erste und letzte (General-) Probe zwischen Chor und Orchester statt. Sologesang in Koordination mit den Instrumenten wurde gar erst am Samstag morgen zum letzten Mal geprobt.

Samstag, 19.00 Uhr in Ungarn:

Ob "jemand kommt" brauchten wir uns jetzt nicht mehr zu fragen. Der Saal der PH war brechend voll. Wer zu spät kam, den bestrafte hier wirklich das Leben. Zahlreiche Zuschauer mußten das Konzert auf dem kalten Flur verfolgen.

Wenig Probezeit und ein dreißig Musicaltitel umfassendes Programm von "Freudiana" über "Cats" und "Les Misérables" und und und bestimmte die Stimmung der Akteure. Nervosität lag in der Luft! Ich behaupte an dieser Stelle, daß es kaum eine/n unter uns gab, der oder die nicht (vornehmlich im ersten Teil des Programms) einer Nervositätspanne unterlag. Alles in allem war es eine mehr als zufriedenstellende gemeinsame Leistung aller am Abend >Mitwirkenden. Vor allem die Darbietungen einiger Solosänger/innen wurden vom Publikum honoriert.

Die Begeisterung der Zuschauer fand Ausdruck in der landesüblichen "Block-Rhythmik-Klatschbewegung", bei der alle gleichzeitig im Takt klatschen. Schneller Rhythmus ist dabei das höchste der Gefühle!

Lobend zu erwähnen ist die auf dieser Tour oftmals belächelte Lichttechnik ("Was brauchen wir hunderttausend Scheinwerfer?"). Ute Zaplinski und Nadine Mischke verstanden es, die etwas steife Szenerie des sitzenden Orchesters und des stehenden Chors für des Zuschauers Auge abwechslungsreich zu beleuchten.

Die Ungarnfahrt brachte in vielerlei Hinsicht neue Erfahrungen. Im Mittelpunkt stand natürlich die gemeinsame Arbeit mit den Gastgebern. Die Betonung liegt hierbei auf dem Wort "Arbeit". Eine für unsere Band in so geballter Form ungewohnte Situation. Meistens sind es die Techniker/innen, die kurz vor Aufführungen schuften müssen, während der Rest sich vergnügen darf. Auch diesmal war die Technik wieder mal am "Leiden". Zum routinemäßigen Auf- und Abbau stellte sich der Tontechnik ein neues Problem: ein 30köpfiges Orchester mußte komplett tontechnisch abgenommen werden. Dank der Experimentierfreudigkeit von Alex Franke und Marcus Rüppel wurde die neuartige Aufgabe gemeistert.

Ebenfalls neue Erfahrung brachte die Unterbringung von 2/3 der Gruppe in Gastfamilien, welche sich als äußerst geduldig und hilfsbereit erwiesen. Auf Grund des gemeinschaftlichen Projektes und "diverser" anderer Aktivitäten gestaltete sich der Austausch Ungarn - Deutschland so gut wie nie zuvor.

Es ist mir wichtig darauf hinzuweisen, daß es sich nur besser verdienende ungarische Familien leisten können, Gäste bei sich unterzubringen. Und auch hier sind Räumlichkeiten und finanzielle Mittel zumeist begrenzt. Für ihre Mühen und den gelungenen Austausch möchte ich den ungarischen Beteiligten im Namen der Gruppe danken. Zu danken wäre auch Zoltán Bárotý, ohne den der Austausch dieses Jahr nicht zustande gekommen wäre. Und weil ich jetzt gerade dabei bin, mit wichtigen Namen um mich zu schmeißen, erwähne ich noch schnell Sandor Cseh. Herr Cseh, Direktor der PH, hat den ganzen Austausch sozusagen mitgetragen. Der Gruppe wird dieser sympathische Mensch vor allem durch die "kleine Weinprobe" in bester Erinnerung bleiben.

Was gehört zu einer ordentlichen Schulfahrt? Kultur natürlich!

Wir besichtigten die Stadt Sopron und bewunderten dort den "schönsten Marktplatz Europas". Dann erkundeten wir die Benediktinerabtei Pannonhalma, in deren Bücherei schlappe 350.000 (!) Bücher in den Regalen stehen. "Unsere" Stadt Győr eroberten wir zu Fuß. Neben Gebäuden aus dem 14. Jahrhundert sahen wir auch hier den angeblich "schönsten Marktplatz Europas". In Budapest waren wir einen ganzen Tag. Leider hat uns niemand darüber aufgeklärt, ob auch hier der "schönste Marktplatz Europas" zu finden ist. Es gibt aber eine schöne Fischerbastei oberhalb der Stadt. Der Tagesausflug fand einen netten Ausklang in einem Weinkeller mit Zigeunermusik (wohlgemerkt nicht dargeboten von den "schönsten Musikern Europas").

Last but not least waren wir im Theater. Gleich am Tage unserer Ankunft wurden wir in die Aufführung "Grand Hotel" des Győrer Theaters eingeladen. Ehrlich gesagt war es für die meisten von uns ziemlich anstrengend, im dunklen Theater nicht dem Schlaf zu verfallen. Nach 18 Stunden Fahrt und einem nicht gerade fetzigem Musical in ungarischer Sprache waren die Augendeckel auf Erholung aus (bei einer Schulfahrt nach Erholung zu suchen ist aussichtslos, bitte merken). Der zweite Besuch im Győrer Theater war dagegen sehr spannend. Wir durften eine Probe des hervorragenden "Győri Ballett" beiwohnen. Auf unserer Rückfahrt am 20. April machten wir Station in Wien. Im Raimundtheater linsten wir beim "Phantom der Oper" hinter die Kulissen und ließen uns die komplizierte Bühnentechnik erklären. Am Abend bot sich

die Gelegenheit, das große Theaterangebot Wiens zu nutzen. Burgtheater: ALPENGLÜHN mit anschließender Diskussion mit dem "Entfant terrible" von Wien - Peymann, dem "Chef der Burg" - und dem Autor; Staatsoper: EIN MASKENBALL; Schauspielhaus: SOUND OF MUSIC (ein Musical über die "Trappfamilie"), Raimundtheater: PHANTOM DER OPER - für jeden Geschmack also etwas.....

Dann war da einer, der auf der Fahrt ständigen Einsatz zeigte, der dem "arbeitseifrigsten Orchesterhaufen Europas" Zeichen zu geben hatte, der andauernd "Coda, Coda, Coda" krächzte und der die Fahrt für uns organisierte! Danke Beppo!

Es war eine der schönsten Ungarnfahrten Europas

Sandra Haske

"Egészségére....!"

Bald dürfte es niemanden mehr an der KGS geben, der dieses ermunternde, ungarische Wort (zu Deutsch - für die, die es immer noch nicht kennen -: Prosit! Zum Wohle!) nicht kennt. Immer wieder, jedes Jahr von neuem, in Stuhl-Brinkum wie in Győr werden zu diesem Wunsch Gläser geleert und Freundschaften vertieft oder neu geschlossen.

Auch in diesem Jahr fand diese traditionelle Begegnung wieder statt. Über die in Ungarn wird an anderer Stelle berichtet werden, von der hier 'daheim' soll in diesem Artikel die Rede sein. Noch nie in der Vergangenheit - und das heißt immerhin seit 1987! - gab es im Vorfeld der Begegnung so viele Aufregungen wie bei diesem musisch-kulturellen Austausch. Denn eigentlich war er ganz anders geplant, als er dann tatsächlich stattfand. Im Herbst 1992 nämlich wurde per Telefon aus Győr angefragt, ob anstelle einer Orchester- oder Chorgruppe auch eine Kunstgruppe im Rahmen dieses Austausches willkommen sei. Natürlich - so die Antwort - sie war....! Zwei daraufhin angesprochene Kunstkollegen der Schule signalisierten denn auch sehr rasch Bereitschaft, den besagten Austausch mitzugestalten. Denn kommen sollte Herr Barabas, ein über Győr Grenzen hinaus sehr bekannter Künstler (einer seiner Schwerpunkte Emailmalerei), und mit ihm eine kleine Schar von etwas über 10 Studenten aus Győr, allesamt gleichfalls junge, angehende Künstler, wohl Schüler des Herrn Barabas.

Aber es kam anders. Im Januar wurde zunächst dieser beginnende Künstleraustausch gestoppt. Es käme mit Sicherheit eine Gruppe, so war aus Ungarn zu vernehmen, nur nicht diese. Vielleicht eine andere Künstlergruppe, oder eine ganz andere Gruppe, oder doch vielleicht wieder ein Kammerorchester, vielleicht aber auch ein Kammerchor, möglicherweise aber auch eine Mischgruppe...

Die Sache begann spannend zu werden. Fest stand lediglich der Termin der Ankunft und der Abfahrt. Alles andere werde sich dann aber bald ergeben, war aus Győr zu hören.

Im Februar dann endlich ein deutliches Signal. Es kommt bestimmt eine Gruppe zum vereinbarten Termin, wahrscheinlich eine kleine Kammerorchestergruppe.... Mitte Februar dann eine erneute schüchterne Anfrage, ob denn die Gruppe auch größer sein dürfe. Geplant sei das Kommen eines studentischen Kammerorchesters und eine ergänzende Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Übungsschule. Natürlich waren alle willkommen!

Ende Februar gab es dann erste konkrete Zahlen. Es sollten vermutlich etwas über 30, evtl. auch etwas über 40 Personen werden.

Erst in der Woche der Ankunft der ungarischen Gäste lag dann endlich die genaue Gästeliste vor mit Anzahl (43), Namen und Altersangaben. So blieben immerhin noch 3 Tage Zeit, die restlichen 27 Quartiere zu beschaffen....!

Aber die KGS hätte ihren Ruf, eine der offensten und gastfreundlichsten Schulen Niedersachsens zu sein, sicher zu Unrecht, wenn das zu einem ersten Problem geworden wäre. Schon am Abend vor der Ankunft der Gäste waren alle 'untergebracht', und es standen noch einige 'Notreservebetten' zur Verfügung. Der Austausch konnte also - ab jetzt wie gewohnt - beginnen. "Egészségére....!" Liebevoll kümmerte sich der didaktische Leiter um die Gäste, als diese 3 Stunden früher als erwartet am 18.3.1993 an der KGS eintrugen.

Um 19.00 Uhr stießen dann die Gastgeber dazu - die Begrüßung war überaus herzlich. Am 19.3. führte der Schulleiter persönlich die Gruppe durch die Schule, ehe sie ab der 3. Stunde zu Unterrichtshospitationen eingeladen wurde. Als Gäste der Gemeinde erlebten alle abends etwas ganz besonders: Das TRIO OPUS 8 gastierte im Rathaussaal mit Werken von Schubert und Brahms. Diesen musikalischen Leckerbissen ließen sich die ungarischen Gäste natürlich nicht entgehen - die Gastgeber waren da schon eher etwas zurückhaltend. Am 20.03. ging's dann zum Weserpark, wo zunächst Gelegenheit zu einem Einkaufsbummel gegeben war, bevor sich hernach alle im Aquadrom wiederfanden. Abends gab es dann eine 'kalte Dusche': Der Gemeindekulturring gab sein Jahresfest und hatte hierzu die ungarischen Gäste eingeladen. Die Einladung wurde dankbar angenommen, höflich wurde auch die '1. Halbzeit' ertragen - es war schrecklich peinlich, was da an musikalischer Nichtqualität geboten wurde - immerhin waren die eingeladenen Gäste zum größten Teil Orchestermusiker. Wenn das tatsächlich ein Spiegelbild der Gemeindekultur hatte darstellen sollen, so wären manche Chöre besser mit einem Playback aufgetreten, statt mit solch schrecklichen Intonationsmängeln die Zuhörer für ihr Kommen zu bestrafen. Erst nach der Pause wurde es um Klassen besser und entschädigte ein klein wenig für das höfliche Ausharren....

Der 21.03. gehörte z.T. den Gastgebern und Gästen; ein Teil der Gruppe indes war auf den ganz besonderen Wunsch zweier begleitender ungarischer Kollegen nach Hamburg gestartet. ABcR hatte kurzfristig 'Schützenhilfe' geleistet und einen 'Führer' für Hamburg organisiert, der die Gruppe sogar bereits an der KGS abholte.

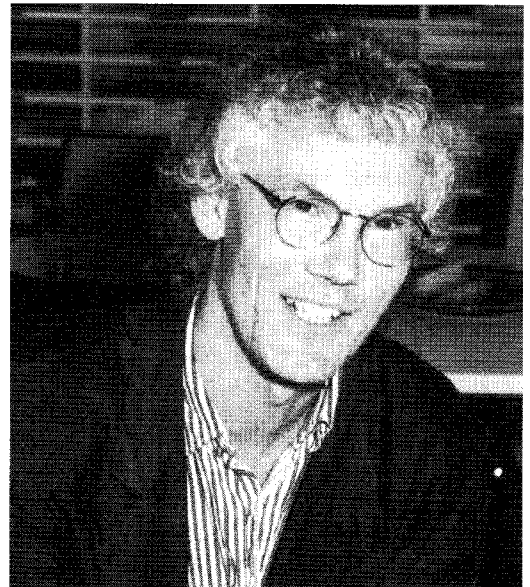
Am 22.03. folgte eine Führung durch Bremen, ehe am 23.03. sich eine Führung durch die Gemeinde Stuhl mit Empfang im Rathaus anschloß. Das Konzert am gleichen Abend dürfte dann wohl für alle der Höhepunkt der Begegnung gewesen sein. Ein gut aufgelegtes Orchester musizierte vor einem begeisterten Publikum im Rathaussaal Werke aus der Barockzeit bis hin zu zeitgenössischen (ungarischen) Werken, wobei unter der sicheren Leitung des Herrn Dr. Beyer und bei gewohnt gekonnter Flügelbegleitung durch Herrn Zoltan Barothy das Orchester ohne Zugabe den Saal nicht verlassen durfte. Die Ankündigung der Zugabe durch Herrn Dr. Beyer war ebenso liebenswert wie präzise: "Nóch iiiinmol....!"



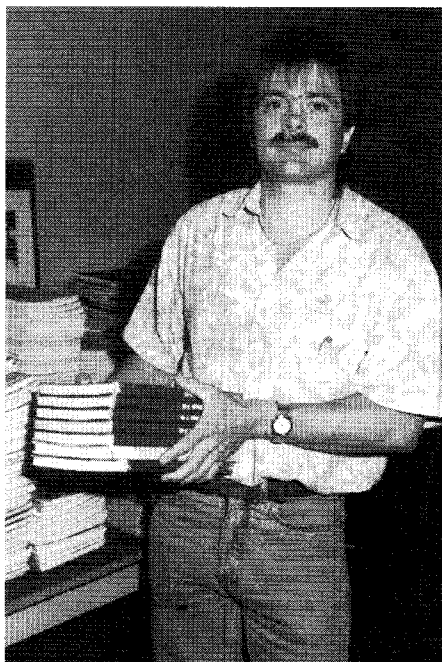
Verabschiedung der Fremdsprachen-Assistentin
Corinne Pion aus Frankreich



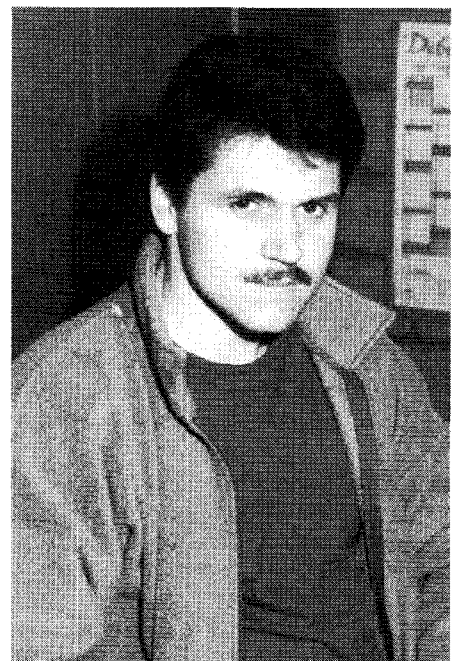
Neu an unserer Schule seit dem 1. 8. 92:
Frau Christiane Möller-Klintworth
(Fächer Engl., Frz.)



Geht im Schj. 93/94 für 1 Jahr nach Sachsen-Anhalt: Berthold Haase



Seit dem 1. 2. 93
Schulassistent
an unserer Schule:
Jürgen Schwarwies



Seit dem 1. 2. 93
neuer Hausmeister
an unserer Schule:
Gerhard Helget

Der CANTAMUS-Chor aus Bremen gestaltete den zweiten Teil des Konzertes vokalistisch, und das routiniert, wie man es von ihm gewohnt ist. Wieso CANTAMUS-Chor?

Nun, auch dieser hat seit langem diverse Kontakte zur Pädagogischen Hochschule in Győr, die wiederum nicht zuletzt aus dem musisch-kulturellen Austausch zwischen KGS und PH Győr resultieren. Man sieht: Kultur schlägt Wellen....!

Am 24.03. fuhren die Gäste morgens zum ERNO-Raumfahrtzentrum nach Bremen, eine Besichtigungstour, die erstmals mit in das Programm aufgenommen worden war und auf großes Interesse stieß. Die ungarischen Begleitpersonen wurden im Anschluß daran mit ihren deutschen Lehrerkollegen vom Stuhrer Gemeindedirektor, Herrn Rendigs, zu einem opulenten Mahl ins "Bremer Tor" gebeten. Unangenehme Geschichte am Rande: Als man sich beim Abschied gegenseitig in den Mantel helfen wollte, fehlte einer, nämlich der des gastgebenden Gemeindedirektors. Offenbar hatte dieser schon zuvor in Begleitung eines anderen, fremden Gastes das Restaurant verlassen.....

Nach Unterrichtshospitationen am letzten Aufenthaltstag, dem 25.03., trafen sich Gäste und Gastgeber nachmittags 'Schlacht am kalten Buffet - aber 'türlich mit Sahne'. Alle Gastgeber hatten sich freundlicherweise um Kuchen, Kaffee, Tee und Kakao bemüht, so daß wahrhaft 'zugeschlagen' werden konnte.....

'Alle Jahre wieder....!' - so auch dieses Jahr: Beim Abschied flossen reichlich Tränen auf beiden Seiten. Es blieb aber der Trost: Nur wenige Wochen später würde es für die meisten ein Wiedersehen geben, und zwar in Győr, anläßlich der 'Vorpremiere' der GALA '93.....

Na denn: "Egészségére.....!"

W. E. Mayr

Spiegelbild

Ich sehe zwei Augen
Ein Gesicht
Fremdartig, nicht in meine Welt passend
Ein Gesicht
Das ich nicht sehen mag
Im Licht
Das mich so entstellt
Mich so fremd macht
Mich entlarvt
Ich bin doch anders als meine Freunde
- Meine Augen
- Meine Haare

Wieder gehe ich weg
Wieder drehe ich mich um
Und vergesse mein Gesicht
Für einen Tag
- Bis zum nächsten Morgen
Vor dem Spiegel

Tinya Wollweber

Erste Begegnung mit türkischen Gästen an unserer Schule

Was zunächst noch in weiter Ferne zu sein schien, wurde bereits im Januar 1993 Wirklichkeit: Am 16.01.93 landete der Gegenbesuch aus Antalya um 19.10 h auf dem Hamburger Flughafen und wurde dort herzlich vom Leiter der Musical-AG in Empfang genommen. 20 Jugendliche und 3 Lehrerinnen der Akdeniz Koleji waren eingetroffen, um nicht nur einen Gegenbesuch zu machen, sondern - wie sich sehr schnell herausstellen sollte - einen festen Austausch mit der KGS aufzubauen....!

Im Forum wurden die Gäste offiziell von der Schulleitung und den Gastgebern sowie etlichen 'Animals' der ANIMAL-FARM-Gruppe willkommen geheißen, was manch einem der Gäste, der zum ersten Mal so fern ab der Heimat weilte, den Start in das ungewisse Neue erleichtern half.

Natürlich waren im Vorfeld besorgte Anfragen aus Antalya an die Schule herangetragen worden nach den furchtbaren Vorfällen von Mölln, und sicherlich gab es auf Seiten der Gäste diesbezüglich etwas gemischte Gefühle, doch verschwanden diese vorerst einmal bei der Selbstverständlichkeit der durch viele Austauschmaßnahmen 'geübten' Gastgeber, mit der hier Gäste integriert wurden.

Die Eingewöhnung war indes nur von kurzer Dauer, da bereits am Montag nach einem offiziellen Programm in der Gemeinde Stuhr - Besichtigungsfahrt durch die Gemeinde und offizieller Empfang im Rathaus in Anwesenheit auch des Honorargeneralkonsuls der Türkei von Bremen - die Gruppe weiterfuhr nach Braunschweig zur IGS Weststadt, wo sie am 19.1. ihr Theaterstück mit Musik erstmals auf deutschem Boden aufführte. Der Weg führte die Gruppe von dort weiter nach Minden, wo sie am 20.1. gleichfalls mit ihrem Theaterstück ein großes Publikum begeisterte. Mit schönen Eindrücken und vielen neuen Freundschaften 'im Gepäck' kehrte die Gruppe sodann am gleichen Abend zurück in ihre Stuhrer Quartiere. Die folgenden beiden Tage dienten dem Kennenlernen der KGS, ihres Unterrichtssystems, was in vormittäglichen Unterrichtsbesuchen anschaulich ermöglicht wurde.

Viel Spaß vermittelte am 23.01. dann das AQUADROM - ein kleiner Hauch von Heimat bezogen auf Palmen, Wasser und Wellen, mag den einen oder anderen Gast da 'umweht' haben. Etwas politisch wurde es dann am Abend, als mehrere Rockbands ein Konzert 'Rock gegen rechts' in der Guttscheune Varrel starteten, zu dem natürlich auch die türkischen Gäste eingeladen waren. Beunruhigt über die immer wieder Patrouille fahrende Polizei - sie war sicherheitsshalber verständigt worden, um möglichen Übergriffen seitens Rechtsradikaler zuvorkommen zu können - versuchten die drei Leiterinnen, ihre Schützlinge noch vor dem Konzertende in die Gastquartiere bringen zu lassen. Wie beschämend für uns Gastgeber....!

Während der folgende Tag Gästen und Gastgebern gehörte, fuhr die Gruppe am 25.01. nach Bremen zu einer kleinen Stadtbesichtigung. Nachmittags bereitete sie dann ihre Aufführung an der KGS vor.

Am 26.01. war es dann endlich soweit: DIE FRAGE DES JAHRES - so der Titel des Theaterstückes - lief auch in Brinkum über die Bühne, und zwar vor vollem Hause und einem begeistert mitgehendem Publikum. Das frei nach einem Roman von Turgut Özakman in Szene gesetzte

Stück läßt sich auf die Kardinalfrage reduzieren: Ist die Jugend ein Problem für die Welt, oder ist die Welt ein Problem für die Jugend? In lose aneinandergereihten Szenen wurde dieser Frage nachgegangen, wobei Gesangs- und Tanzeinlagen Musiktheaterfeeling aufkommen ließen. Als gar zu John Lennons "Imagine" die türkischen Akteure mit Kerzen in der Hand auf der Bühne eine Lichterkette bildeten, konnten sie sich sicher sein, daß ihre Botschaft von den mitsingenden Zuschauern - die Forderung von Freiheit, Freundschaft, Essen und Liebe - begriffen und aufgenommen worden war. 'Hut ab' vor dieser Leistung - alle türkischen Akteure spielten in deutscher Sprache! Am folgenden Tag wurde die Aufführung vormittags in der KGS Weyhe-Leeste wiederholt, wo sich ein Gespräch mit den Zuschauern anschloß.

Aber natürlich durften die Gäste neben der eigenen Theaterarbeit auch den großen Profis in Hamburg über die Schulter gucken: Zwei Tage vor der Abfahrt konnten sie eine Aufführung des Musicals CATS anschauen und kehrten verständlicherweise äußerst begeistert von diesem Theaterbesuch zurück. Kleiner Wehmutstropfen am Rande: Weder das Türkische Honorargeneralkonsulat in Bremen noch die Deutsch-Türkische Freundschaftsgesellschaft sahen sich in der Lage, irgendeinen der angebotenen Programmpunkte mitzutragen oder gar finanziell zu unterstützen. Die Anzeigen gegen Ausländerfeindlichkeit in der WELT AM SONNTAG hatten da wohl zuviel Geld verschlungen (und waren wahrscheinlich auch werbewirksamer als die Unterstützung einer kleinen, türkischen Austauschgruppe...!) Anzeigen sind sicherlich gut - Basisarbeit, d.h. die Förderung von Kontakten an der Basis und der Abbau von Vorurteilen auf beiden Seiten dagegen vielleicht noch wichtiger...

Abschließend vielleicht noch eine kleine Begebenheit, die letztere Aussage unterstreichen mag. Als die türkischen Gäste nach dem kleinen Besichtigungstrip durch Bremens Innenstadt zum Einkaufsbummel starteten, machten sie eine erstaunliche Entdeckung: Überall an den Verkaufsständen bei Horten, Karstadt und sonstwo sahen sie Frauen mit umgebundenen Kopftüchern, Mosleminnen, meist sogar türkische Landsleute. Mit weit aufgerissenen Augen und deutlich sichtbar großem Erstaunen schauten sie diesen Damen nach und mochten nicht so recht glauben, was sie da sahen. Mit einem Mal wurde ihnen klar, warum sie ihrerseits in Brinkum, Braunschweig und Minden von gleichaltrigen Schülern immer wieder erstaunt gefragt worden waren, warum sie denn ihr Kopftuch nicht tragen würden. Sie hatten zunächst etwas belustigt, später auch ein wenig verärgert auf diese ihnen unverständliche Frage reagiert, bis sie, ja bis sie jetzt auf einmal verstanden, warum alle diese Frage gestellt hatten.

Einhelliger Kommentar der türkischen Gäste: "So viele türkische Frauen mit Kopftüchern wie heute bei Euch in Bremen haben wir in unserem ganzen Leben noch nicht gesehen...!"

Nach einem gemeinsamen Abschiedskaffeetrinken starteten die Gäste am 30.01. um 17.00 Uhr nach Hamburg, wurden dort ein letztes Mal von den wenigen mitgereisten Gastgebern herzlich (und z.T. auch unter Tränen...) verabschiedet, ehe sie pünktlich die Maschine nach Antalya bestiegen.

Resümee: Eine neue Freundschaft hat sich da angebahnt, von der man nur hoffen darf, daß sie noch lange Bestand hat und evtl. zu einem festen Schulaustausch ausgebaut wird. Gemeinde und Schule haben jedenfalls eine

großzügige Förderung dieses neuen Austausches zugesagt. Und tatsächlich fliegt in den kommenden Herbstferien eine Gruppe der KGS nach Antalya unter der Leitung von Claudia Koch und Thomas Engelmann. Na denn..... Auf ein Neues!



Es hat sich gelohnt!

Im Herbst letzten Jahres wurden an alle Klassen Informationshefte über einen Wettbewerb der Niedersächsischen Landeszentrale für Politische Bildung verteilt. Unser Klassenlehrer, Herr Neumann, konnte uns überzeugen, daran teilzunehmen und hat uns immer wieder geholfen, nicht den Mut zu verlieren.

Aus den vorgeschlagenen Themen:

- Jugend und Gewalt
- Unser Wohnort im Jahre 2000
- Jungen und Mädchen / Männer und Frauen

entschieden wir uns für das zweite.

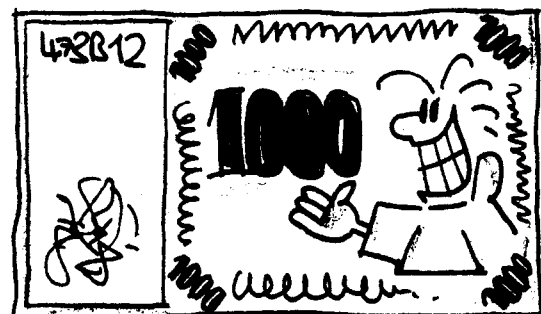
In vier Arbeitsgruppen befaßten wir uns mit den folgenden Schwerpunkten:

1. Öffentlicher Nahverkehr
2. Straßenbau
3. Bauvorhaben
4. Kultur- und Freizeitmöglichkeiten

Nach einem gemeinsamen Besuch in unserem Rathaus führen die einzelnen Gruppen zu den Verkehrsunternehmen BSAG und Wolters, andere führten Umfragen innerhalb der Schule und in der Öffentlichkeit durch, eine Gruppe befragte nochmals ausführlich die Verantwortlichen in der Gemeindeverwaltung, die Zeitungen der letzten Wochen und Monate wurden auf unser Thema hin durchgesehen, sogar eine Sitzung des Verkehrsausschusses zum Thema Ortskerngestaltung wurde besucht.

Wir haben in den 6 Wochen unserer Arbeit viel über unsere Gemeinde erfahren, z.B. auch wie sie verwaltet und "regiert" wird.

Neben vielen Einzelstunden der Fächer Sozialkunde, Deutsch und Geschichte führten wir auch drei Projektstage durch, an denen wir ausschließlich an unserem Thema arbeiten konnten, vor allem aber auch außerhalb tätig waren.

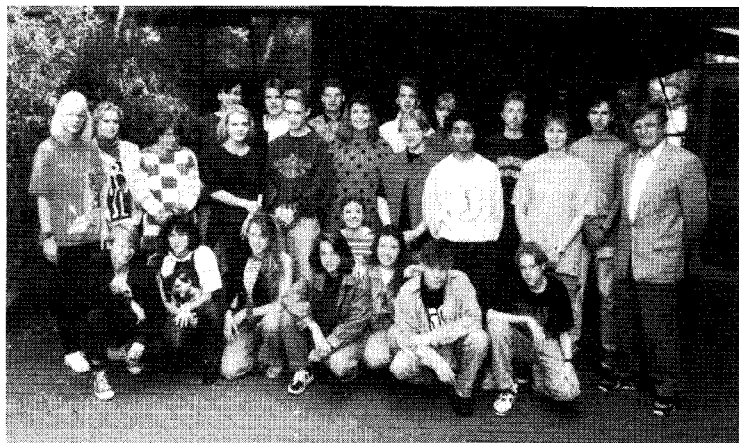


Zum Schluß fanden sich sogar noch einige aus der Klasse, die selbst einige Nachmittage opferten, bis die Arbeit endlich am 23. Dezember um 17.45 Uhr der Post anvertraut werden konnte. Nun hieß es warten und hoffen.

Am 9. März 1993 traf endlich die Antwort ein: Unsere Arbeit war "als herausragende Leistung mit einem 2. Preis ausgezeichnet worden!" Und das bei insgesamt 418 eingereichten Beiträgen von 179 Schulen!

Und dann kam es ganz toll: Unser Preis besteht aus einem Zuschuß zu einer Klassenfahrt in Höhe von 1.000,- DM!!

Auf die Klassenfahrt müssen wir leider noch warten, sie wird erst als Abschlußfahrt im Frühjahr 1994 kommen, wir freuen uns aber schon jetzt darauf, unser Geld dann so

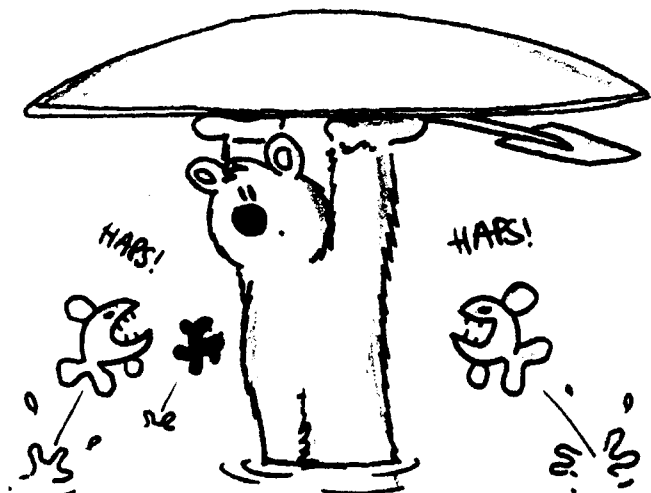


richtig verjubeln zu können. Bis dahin ist es festgelegt und vermehrt sich sogar noch bei der Bank.

Für die R9c: Britta Behring, Simone Koch, Kristin Laser, Tamara Seidel

Rudern wieder im Sportprogramm der KGS!

Nach einer zweijährigen Pause gehört der Ruderkurs für Schülerinnen und Schüler des 12. Jahrganges nun wieder fest zum Programm des Sportunterrichts der Oberstufe.



Herr Bunk nahm nach seiner Rückkehr aus dem fast vierjährigen Entwicklungsdienst im afrikanischen Königreich Lesotho die alte "Tradition" des 1983 zum ersten Mal durchgeführten Ruderurses zusammen mit Frau Schneider-Behnken wieder auf.

Vom 12. - 16. Oktober 1992 erlernten 15 Schüler/innen in dem schönen Dörfchen Wilhelmshausen an der Fulda die Grundbegriffe des Ruderns. Aus dem vorzüglich ausgestatteten Bootshaus der Uni Göttingen wurden GIG-Vierer, Lerneiner und Renneiner (siehe Foto mit 5 Renneinern oder Skiffs) genutzt, um diese schöne Sportart zu erlernen.

Natürlich gab es auch diesmal ein paar nasse Lernerfahrungen, aber so etwas gehört einfach zum Lernprozeß im Rudern!

Bunk/Schneider-Behnken

Das Neuste vom Anbau am Brunnenweg

Der Anbau am Brunnenweg entwickelt sich zu einem wahren Planungsabenteuer. Die Presse meldete im April 93:

Erweiterung der KGS muß abgespeckt werden - Landkreis knausert beim Zuschuß - Das Schulkarussell beginnt sich zu drehen.

Im Blauen Heft Nr. 10 war der damalige Planungsstand wiedergegeben: Anbau von 3 Klassenräumen und 4 Fachräumen einschließlich Sammlungsräumen (2 Computerräume, 2 Biologieräume), Umbau der gesamten bestehenden Fachräume Naturwissenschaft, Erweiterungsbau des Lehrerzimmers und Verbindung des Neubaus mit dem Altbau durch eine Brücke: das alles für etwa 5,3 Millionen. Nach vielem Hin und Her zwischen Gemeinde, Landkreis und Bezirksregierung und dem Entwickeln und Verwerfen diverser Bauplanungen haben wir im Juni 1993 folgenden, hoffentlich endgültigen Stand: Es werden 6 Klassenräume und 2 Computerräume angebaut; der Anbau wird nicht durch eine Brücke mit dem Altbau verbunden, die Verkehrsflächen werden möglichst klein gehalten. Die Textilräume kommen in ihre alten Räume zurück (zur Zeit Computerräume). Kosten: 3,5 Millionen, von denen 3 Millionen der Landkreis und 500.000 DM die Gemeinde bezahlt. Die Zeitplanung soll eingehalten werden, so daß ab 1.8.94 der gesamte Jahrgang 7 im Brunnenweg beschult werden kann und für die Jahrgänge 7 und 8 alle Fachräume im Brunnenweg sind, so daß das Schülerpendeln aufhören wird.

Insgesamt wird die Schule mit der neuesten Planung leben können, wenn sie auch relativ entfernt ist von den ursprünglichen Planungen. Aber wir haben ja gelernt, flexibel zu sein.



10 Jahre Förderverein der KGS

Am 29. November 1992 wurde unser Förderverein 10 Jahre alt. Während der Jahreshauptversammlung wurde Rückblick und Ausblick gehalten. Der Redakteur der Kreiszeitung, der an dieser Versammlung teilnahm, berichtete am nächsten Tag ausführlich und würdigte den Förderverein.

Wir möchten diesen Artikel wiedergeben. Wenn Sie ihn gelesen haben, werden Sie wissen warum.

"In nahezu jeder Hinsicht darf sich der Förderverein der KGS Stuhr-Brinkum als ein Beispiel betrachten, an dem sich andere Kooperative Gesamtschulen im Lande Niedersachsen gerne orientieren. Diese positive Einschätzung ist Bestandteil eines Berichts, den Schulleiter Erich Kamphenkel zur Freude von Vorstand und Mitgliedern anlässlich der Jahreshauptversammlung des Vereines am Dienstag abend in der Cafeteria des Schulzentrums am Brinkumer Brunnenweg gab.

Den zahlenmäßig nicht berauschenden Besuch wertete Vorsitzender Rainer Gramke positiv als Ausdruck der Zufriedenheit der Mitglieder mit der ebenso intensiven wie unauffälligen Arbeit des Vorstandes.

Tatsächlich stellt der Verein eine Menge auf die Füße. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die AG's der Schule. Die große Theater- und Musical-AG, die Segel-AG oder die noch ganz junge Kanu-AG.

Zunächst beschäftigte sich die Versammlung mit Zahlen. "Wir haben die Kartei bereinigt", berichtete Gramke. "Alle hartnäckigen Nichtzahler haben wir rausgeschmissen". Dies, so meinte er, sei letztlich kostengünstiger, als in langwierige und meist wohl fruchtlose Mahnverfahren einzusteigen. Außerdem habe es Klarheit gebracht. Nach einer überaus erfolgreichen Werbeaktion zum vergangenen Schuljahrs-beginn komme der Verein auf jetzt 420 Mitglieder. Das stellte Gramke als eine im niedersächsischen Vergleich ganz tolle Zahl heraus. Zumal ein großer Teil der Mitglieder sehr treu sei und längst keine eigenen Kinder mehr an der Schule habe.

Die Mitgliedsbeiträge sind mit 7.424 DM im 44.355-Mark-Etat 1991 des Vereines eine allerdings auch nicht zu unterschätzende, weil berechenbare Größe. Der Haushalt, in dem die Theater-AG sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite die größte Rolle spielt, ist bis auf ein mehr oder weniger rechnerisches Saldo ausgeglichen. "Der Verein soll arbeiten und nicht Gewinne machen oder Festgelder anlegen und keine Mark wird für Verwaltung ausgegeben!" (Rainer Gramke).

Das beachtliche Zahlenwerk fand die uneingeschränkte Billigung durch Rechnungsprüfer Gero Niemann. Dessen Antrag auf Entlastung des Vorstands wurde also folgerichtig einstimmig beschieden.

Der kleine Vortrag von Erich Kamphenkel paßte wunderbar zur etwas sachlich-nüchtern geratenen Jubiläumssitzung. Der Verein ist am 29. November zehn Jahre alt geworden.

"Ich möchte Ihnen im Namen aller Schüler, Eltern und Lehrer der gesamten Schule danken, Herr Gramke, dafür, wie Sie sich für die Schule eingesetzt haben und es hoffentlich weiter tun werden." Direktor Kamphenkel überraschte den sichtlich erfreuten Vorsitzenden mit einem Strauß gelber Rosen. Es sei lobenswert, wie sich Gramke eingesetzt habe, auch nachdem seine beiden Söhne die Schule längst verlassen hätten. Der Verein und was er leiste, sei das Verdienst Gramkes, der damals die Weichen gestellt habe. Nur ein guter Kaufmann könne ein "Unternehmen" mit solchen Umsätzen so im Griff behalten.

Manch anderer Schulleiter im Lande, bekannte Kamphenkel, blicke neidisch auf den KGS-Förderverein in Stuhr. Es werde schon vom Modell Brinkum gesprochen. Es verbreite sich, daß der Verein Einnahmen machen dürfte, die der Schule verwehrt bleiben müßten. Auch die hohe Mitgliederzahl, der große Umsatz, die Tätigkeiten des Vereines und die kostenlose Jahresbroschüre (das blaue Heft) fänden überregional Beachtung und Bewunderung.

Ein dickes Lob und Eindrücke der Zufriedenheit hinterließen auch die anderen Berichte von den Ehemaligentreffen (Grobecker), Theater-AG (Mayr), Segel-AG (Breternitz) und Kanu-AG (Hoffbuhr). Während die älteren Arbeitsgemeinschaften laufen, sucht die junge Kanu-AG noch Sponsoren. Sie ist noch ohne eigene Boote und so ein "Schiff" kostet etwa 1.500 Mark. Gebrauchte Kajaks sind kaum zu bekommen.

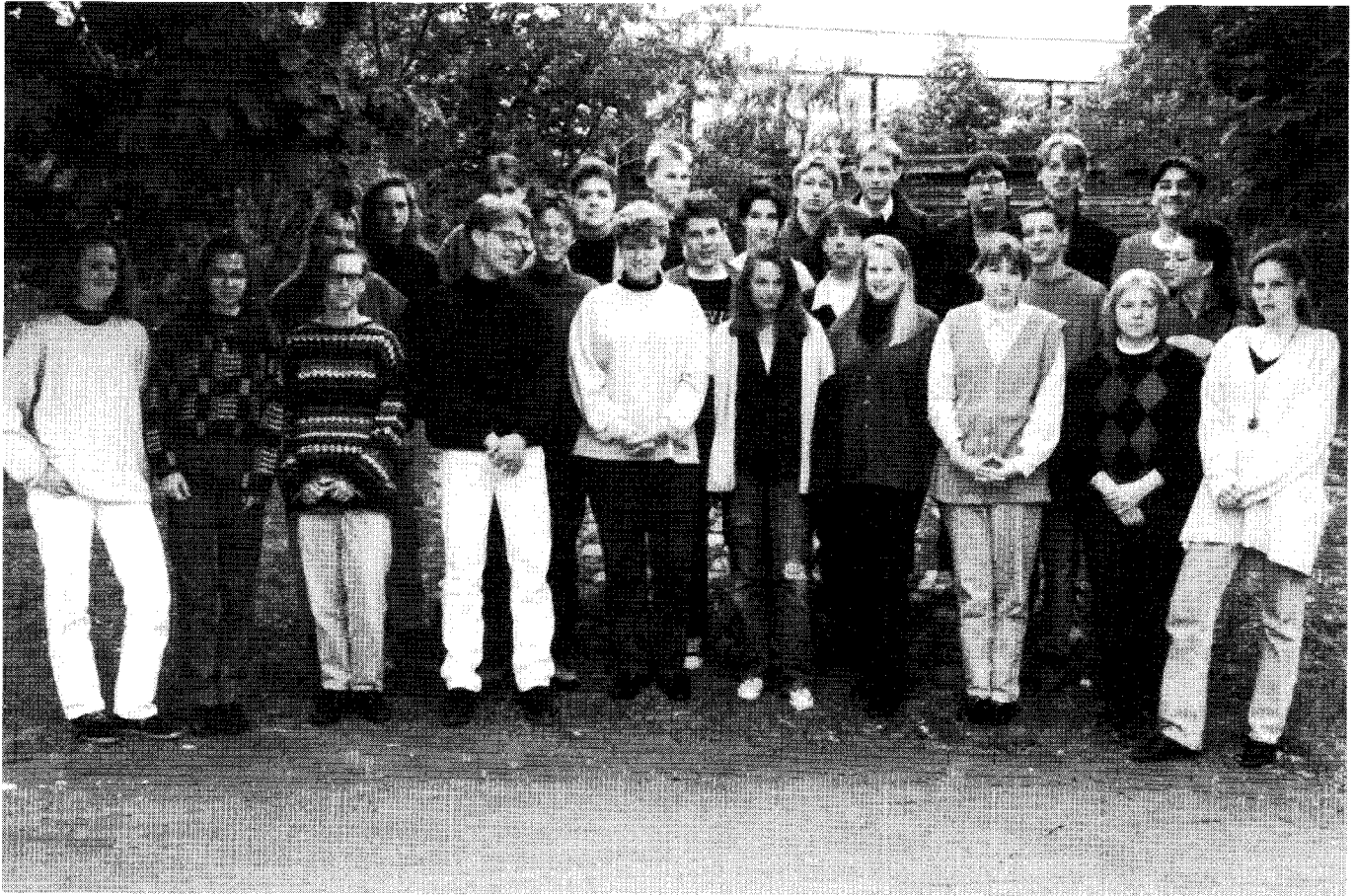
Die Theater- und Musical-AG öffnet Horizonte, knüpfte Verbindungen nach Österreich, Ungarn, Nordafrika, in die Türkei, führt Schüler unvoreingenommen an Menschen und deren Heimat heran, die hier Ausländer sind. Sie tut damit mehr für die Völkerverständigung als die meisten Politiker, findet Rainer Gramke."

Das Partnerklassenmodell

Der Gedanke der Kooperation, deren Prinzipien sich eine KGS verpflichtet fühlt, soll zu neuem Leben erweckt, aber auch weiterentwickelt werden, das ist knapp umrissen der Ausgangspunkt für eine Lehrergruppe, sich für die Umsetzung des Partnerklassenmodells an der KGS Brinkum zu engagieren.

Dieses Modell ist erstmals an der KGS Wittmund entwickelt und praktiziert worden. In der Regel bilden drei Klassen verschiedener Schulzweige eines Jahrgangs einen engen räumlichen Verbund in der Form einer zusammenhängenden Großgruppe. Dieser Klassenverbund beschränkt sich auf einen kleinen überschaubaren Bereich, der aber die Strukturen einer KGS widerspiegelt.

Somit werden gerade an einer großen Schule Binnenstrukturen geschaffen, in denen soziale Beziehungen zwischen Schüler/innen unterschiedlicher sozialer Herkunft und verschiedener Lernvoraussetzungen hergestellt bzw. über die Orientierungsstufe hinaus aufrechterhalten und weiterentwickelt werden können.



Klasse R 10a (Herr Schrader)



Klasse R 10b (Herr Kindt)

Die räumliche Nähe dieser Klassen soll also dazu beitragen, daß das schulische Geschehen über diese bloß räumliche Dimension hinaus überschaubarer wird. Bestimmte klassenübergreifende Aktivitäten sollen diesen Prozeß unterstützen:

Gemeinsam besuchen sie den schulzweig-übergreifenden Unterricht, auch werden solche übergreifenden Arbeitsgemeinschaften angeboten.

Auf den Partnerklassenversammlungen, die mehrmals im Halbjahr stattfinden, stellen die Schüler/innen ihre Unterrichtsergebnisse vor.

Es finden gemeinsame Jugendherbergsaufenthalte an Wochenenden statt, und auch die Klassenfahrt wird von den drei Klassen zusammen geplant und durchgeführt.

Ebenso ist beabsichtigt, Elternabende mit einem gemeinsamen schulzweigübergreifenden und einem klassenspezifischen Teil durchzuführen.

Es ist erwiesen, daß aus pädagogischer Sicht der Lernprozeß gerade aufgrund der erwähnten Unterschiedlichkeit der beteiligten Schüler/innen bereichert wird.

Die Lehrer/innen dieser Klassen arbeiten fachlich und pädagogisch enger zusammen, Intensivere und häufigere Gespräche bedingen, daß die Lehrkräfte ihre Schüler/innen besser kennenlernen und der pädagogische Einfluß dieser Gruppe wächst, auf deren Grundlage sich ein fruchtbares gemeinsames Schulleben entwickeln kann. Die Bereitschaft, dieses Modell auch in didaktisch-pädagogischer Hinsicht weiterzuentwickeln, soll aufgrund der verstärkten Kooperation der Lehrer/innengruppe gesteigert werden.

Die empirisch belegte Auswertung des Partnerklassenmodells an der KGS Wittmund hat ergeben, daß sich die Schüler/innen in ihrer Schule wohler fühlen und ein besseres, d.h. vorteilsfreieres Verständnis füreinander entwickeln.

Zum neuen Schuljahr 93/94 sollen Partnerklassen nun auch an der KGS Brinkum mit je einer Haupt-, Real- und Gymnasialklasse des 7. Jahrgangs eingerichtet werden.

Nachbarn

Mein Nachbar ist
Student der Germanistik
freundlich
hilfsbereit
allein
auf der Suche nach Freunden
ausgeschlossen
hat Angst

AUSLÄNDER

Sven Stahmer



Paddel-AG

Sommer 1992. Über vierzig Anmeldungen, keine eigenen Boote, aber hilfreiche Unterstützung - der Wassersportverein Fink. Die Paddel-AG startet. Herbst 1992. Inzwischen hat sich alles eingepiekt; die Treffen sind zur festen Institution geworden. Donnerstags, gegen 17.00 Uhr, kommen im Herbst, Frühjahr und Sommer meist 15 - 20 Paddelbegeisterte zum Bootshaus in der Wartumer Heerstraße. Die clubeigenen Einer-Kajaks, Spritzdecken und Paddel werden zur Anlegestelle getragen - man glaubt es kaum, zumeist im Dauerlauf ein kurzes Gerangel um die Reihenfolge beim Wassern und schon geht es los auf der Ochtum. Einsteigeübungen, Kurshalten, Paddelführung, Wriggen, Schleusen u.a. - alles ist schon Routine. Jeder ist mit Freude bei der Sache, auch beim regelmäßigen Reinigen der Boote nach der Fahrt gegen 19.00 Uhr und dem herbstlichen Arbeitsdienst auf dem Bootsgelände.

Und was geschieht im Winter? Da wird abends im warmen Wasser des Unibades in Bremen u.a. das Aussteigen unter Wasser geübt.

Seit April 1993 besitzt die AG nun auch zwei eigene Kajaks (neu und voll ausgerüstet), gesponsert durch den Förderverein der KGS und die Firma Eggers Fahrzeugbau. In der Hoffnung auf weitere Spender geht es in die neue Saison. Für das Frühjahr ist neben Theorie und Praxis im Bootshaus und auf der Ochtum eine 2-Tages-Fahrt auf der Böhme in der Lüneburger Heide geplant.

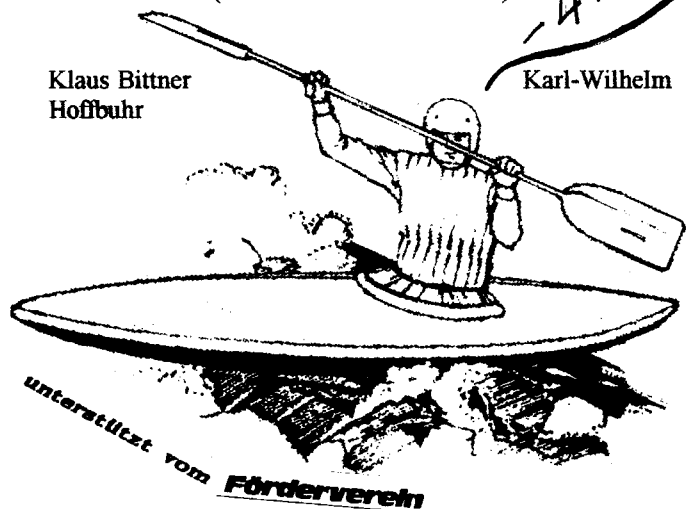
Auf neue Mitglieder wartet schon jetzt

- die Paddel-AG -
(Ein Hauch von Abenteuer!)

*- Neu ab Mai '93
- 4 Boote*

Klaus Bittner
Hoffbuhr

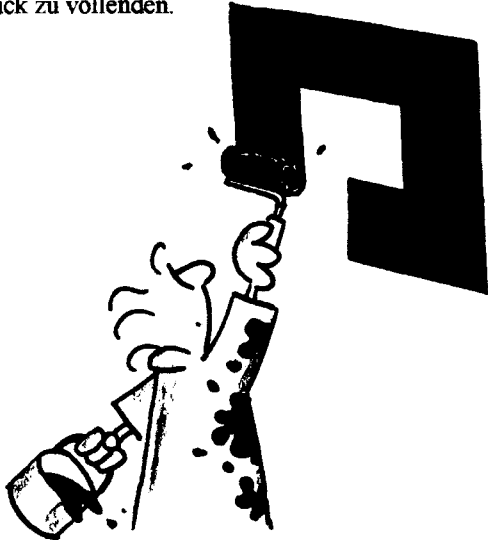
Karl-Wilhelm



Offen für alle künstlerischen Fragen - Offene Werkstatt AG

Osterhasen, Ölbilder, Dinosaurier, Tassen, Backgammon-Bretter, Schmuck, Fotos, Acrylfarben auf Spanplatte, Geburtstagskarten, Drucke, Tonköpfe, Besteck, Weihnachtsgeschenke, Videofilme sind Produkte, die in der offenen Werkstatt entstanden sind.

Gegründet aus Erfahrungen mit der Kunstschule Stuhr, aus dem Wunsch, künstlerische Tätigkeit von Gong und Stundenraster zu befreien und um die technischen Einrichtungen der Schule auch für individuelle Interessen der Schule den Schülern zur Verfügung zu stellen, bietet sie jeden Donnerstag ab 13.30 Uhr auch die Möglichkeit, im Unterricht entstandene Werke unter Aufsicht und ohne Zeitdruck zu vollenden.



Der Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt. Dies trifft auch auf die Anzahl der Teilnehmer zu, denn sie binden sich nicht langfristig an die AG, sondern nutzen sie je nach Bedarf. Tage mit 3 - 4 Schülern und intensiver Beratung wechseln sich mit Tagen hektischer Betriebsamkeit einer Vielzahl von Schülern ab, die im Fotolabor, bei der Arbeit mit Ton und beim Zeichnen um Hilfe nachsuchen.

Wir bleiben offen für viele weitere Aktionen für Schüler von der 5. bis zur 13. Klasse!

Breitsprecher

Foto-AG

Hier in der KGS Brinkum werden viele AGs angeboten. Eine davon ist die Foto-AG.

Der Leiter der AG ist Herr Hoffbuhr. Wir haben hier in Brinkum einen Besprechungsraum, ein Negativ- und (unser ganzer Stolz) ein Positivlabor mit 7 (!) Arbeitsplätzen und allem drum und dran.

Am Anfang macht man einige Piktogramme, dann kommt das Entwickeln des 1. Films.

Nach einiger Zeit entwickelt man die ersten pos. Bilder, macht "Teststreifen", vergrößert und setzt die Flüssigkeiten an.

Das Benutzen der Flüssigkeiten ist kostenlos, nur das Fotopapier und der Film sind zu bezahlen (kleines Papier 25 Pf., 36 Bilder Schwarzweißfilm um 6,- DM).

Am Ende lernt man noch richtig professionell zu einem Thema zu fotografieren.



Zum Schluß der AG bekommt man noch einen Ausweis, mit dem man das Labor auch ohne Aufsicht benutzen darf.

Arne Hogenkamp

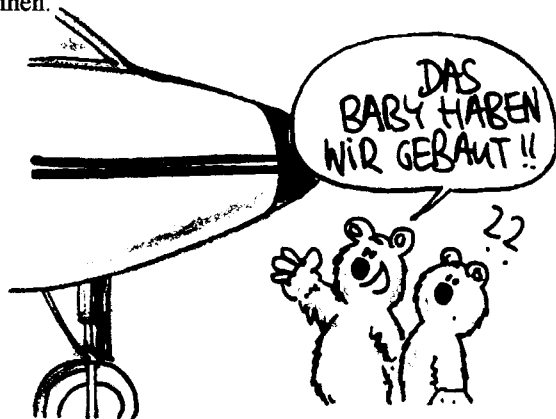
AG Flugmodellbau

Das Schuljahr 92/93 brachte eine starke Verjüngung der AG-Mitglieder. Der stärkste Anteil kam aus den Jahrgängen 5 bis 7. So wurden wieder im erheblichen Maßstab kleine Balsagleiter, Freiflugmodelle (Segelflugmodelle) und freifliegende, mit kleinen Elektromotoren angetriebene Modelle gebaut. Der Umgang mit Balsamesser, Schleifklotz und Laubsäge ließ dabei manchen Schweißtropfen fließen. Die "alten Hasen"



verteilten allerdings manch guten Tip und leisteten oft sinnvolle Hilfestellung. Allerdings trat das Fliegen mit ferngesteuerten Flugzeugen deshalb in den Hintergrund, so daß dies vor allem in privater Initiative betrieben wurde.

Als neues Projekt wurde ein mit Solarzellen versehener, akkugepufferter Elektrosegler in Angriff genommen, dessen Fertigstellung wahrscheinlich erst im Winter des nächsten Schuljahres erfolgen wird. Denn im Schuljahr 93/94 soll der Schwerpunkt auf dem Umgang mit ferngesteuerten Modellen liegen, damit auch die älteren Schüler zu ihrem Recht kommen. Aus diesem Grund muß die Anzahl der AG-Mitglieder, die teilweise bis zu 18 Schüler betrug, relativ klein gehalten werden, so daß jeweils kleine Gruppen (ca. 3 Schüler) Modellfliegen gehen können.

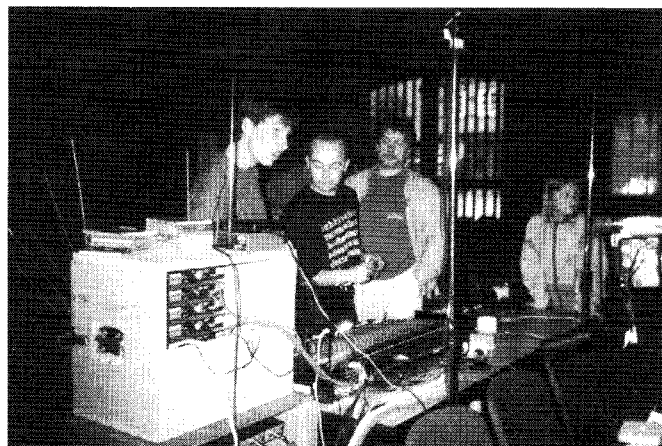


In diesem Sinne wünscht Holm- und Rippenbruch (Fliegen heißt Kleben)

Thomas Engelmann

AG Tontechnik

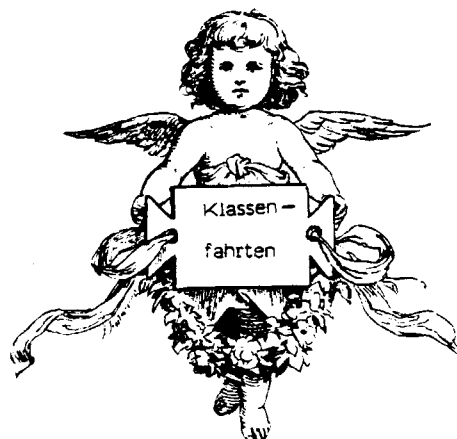
Unter Leitung von Herrn Habicht und mir hat sich die Tontechnik-AG vor allem um die Wartung und Instandsetzung des Materials gekümmert. Löten, Schrauben, Teilinventarisierung standen im Vordergrund. Auch der Aufbau und die Verkabelung der PA-Anlage (PA - "Public Adress", gemeint ist die gesamte Beschallungsanlage bestehend aus Mischpult, Verstärkern, Effektgeräten und Lautsprechern) wurde geübt. Einen guten Einblick in die Theorie und Praxis der Bedienung der Tontechnik-Anlage gab ein 4-Tagekurs im September 92, der von Christoph Resthöft geleitet wurde. Christoph leitet ein Tonstudio in Rotenburg und hat in früheren Zeiten teilweise bei den Musicalaufführungen das Mischpult bedient.



Für das nächste Schuljahr hoffen wir auf eine etwas größere Anzahl von interessierten Mitgliedern, die auch bereit sind, an den verschiedenen Veranstaltungen mitzuwirken. Dazu soll verstärkt die Bedienung des Mischpults und der Effektgeräte in der Praxis (z.B. Abmischen einer Rockgruppe) im Vordergrund stehen, damit dann bei Aufführungen auch die Mitglieder der AG entsprechend eingesetzt werden können.

H.H. Habicht und T. Engelmann

unterstützt vom **Förderverein**



Die Klassenfahrt der H10a war toll, ganz, ganz, ganz toll!

Wir hatten beschlossen, unsere Klassenfahrt nach Berchtesgaden zu machen, wo wir Skifahren lernen und natürlich eine tolle Woche miteinander verbringen wollten.



Dies waren eigentlich unsere Vorsätze. Bei unserem Ski-kurs passierte, wie kann es denn auch anders sein, schon so manches Mißgeschick. Z.B. wurde der Skilehrer fast umgefahren, oder wir purzelten an unserem ersten steilen Hang nur so herunter.

Auf dem Programm standen außerdem ein Besuch in Salzburg, Stadtbummel in Berchtesgaden, Forschungen im Salzbergwerk, ein Trip zum Königssee und der Besuch einer Enzianbrennerei und natürlich vieles, vieles mehr.

Unsere Abende verbrachten wir in der Regel im Gasthaus, wo wir Karten spielten, uns selber Spiele ausdachten und natürlich viel Spaß miteinander hatten.

Im nachhinein, glaube ich, kann man schon sagen, daß es eine gelungene Klassenfahrt war.



Alexander Kühnert

Klassenfahrt der H10b nach London

Vom 9. - 16. Mai 1993 sind wir mit unserem Klassenlehrer Rolf-Dieter Brinkmann auf Klassenfahrt nach London gefahren. Wir waren seit langem die erste Hauptschulklasse, die eine Abschlußfahrt ins Ausland machen konnte. Und noch etwas Einmaliges: der Leistungskurs Jahrgang 12 Englisch unserer KGS unter Leitung von Herrn Hommel schloß sich unserer Klasse an, so daß wir insgesamt mit 29 Schülern am Sonntagmorgen (!) um 6.15 Uhr (!) auf dem KGS-Parkplatz auf unseren Bus warteten.

Am späten Nachmittag erreichten wir Calais in Frankreich, wo wir mit der Fähre nach Dover übersetzten. Abends kamen wir in London an, wo wir voller Spannung unser Jugendhotel im Stadtteil Paddington in Beschlag nahmen. Der Komfort und vor allem das Frühstück waren zwar nur dürftig, aber das tat unserer guten Stimmung keinen Abbruch. Beide Gruppen verstanden sich auf Anhieb gut, so daß die Stimmung immer besser wurde.

Montags haben wir eine große Stadtrundfahrt gemacht, wo wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Londons erst einmal aus dem Bus gesehen haben. Übrigens hatten wir auch Glück mit unserer Stadtführerin: Es war eine 1938 aus Berlin emigrierte Jüdin, die uns zweisprachig sehr viel Aktuelles und Geschichtliches näherbrachte.

Auch auf unserer Tagestour nach Windsor und Oxford am Mittwoch begleitete sie unsere Gruppe und erklärte uns alles mit viel Engagement. Das durch ein Feuer z. T. zerstörte Windsor Castle der englischen Königin



beeindruckte alle Schüler. Unser Abstecher nach Oxford wurde dann aber durch einen Bombenalarm der IRA verhindert: die ganze Stadt war von Polizei abgesperrt, und wir mußten wieder nach London zurück. So hatten wir unfreiwillig etwas von der aktuellen politischen Lage in England mitbekommen.

Alle anderen Aktivitäten in der Riesenstadt verliefen aber ohne Zwischenfälle: der Besuch bei Madam Tussauds Wachsfigurenkabinett, der Tower mit Tower Bridge, Piccadilly Circus, Houses of Parliament mit Big Ben, die Docklands usw. usw.

Viel zu früh war es dann Freitag abend, und wir mußten London voller Eindrücke wieder Tschüs sagen. Pünktlich zur Abfahrt fing es dann auch an zu regnen, während wir die ganze Woche vorher nur schönes Wetter hatten.

Ein bißchen erschöpft, aber total zufrieden, kamen wir am Sonnabend um 10 Uhr wieder wohlbehalten in Brinkum an, was auch ein Verdienst unseres guten Busfahrers Heinz war.

Fazit: Es war eine tolle Abschlußfahrt!

Abschlußfahrt der H9a nach Amrum

20.04. - 26.04.93

Als wir erfahren hatten, daß unsere Klassenfahrt nach Amrum führen sollte, haben wir nicht gedacht, daß es so gut sein würde. Amrum war ja der hinterste Winkel in Deutschland. Aber wir ahnten nicht, wie toll es wird. Wir sind in Bremen am Hauptbahnhof in den Zug gestiegen und hatten Probleme, unsere Taschen unterzubringen. Als wir dann erstmal im Zug saßen, hatten wir eine Menge Spaß. Wir hörten Musik und haben über Gott und die Welt geredet. Es wurde viel gelacht.

Jeden Tag war auf Amrum Programm angesagt: Inselerkundung, Fahrradtour, Besichtigungen vom Leuchtturm, Vogelkoje, alten Seemannsgräbern mit Lebensgeschichte auf den Grabsteinen, Kirchen, Tagesfahrten mit der Fähre nach Wyk auf Föhr und zur Hallig Hooge, Abschlußabend in der "Bierbörse", "leider" ohne Alkohol.

Erwähnenswert wären noch einige Besonderheiten, die während der Klassenfahrt passierten. In der Vogelkoje war auch ein Damwildgehege. Herr Schubert freundete sich mit dem großen Hirsch an, wobei er vor Aufregung "fast" gegen einen Baum gelaufen wäre. In Wyk auf Föhr begegneten wir einem verrückten relaxten Typen, der mit Hundeexkrementen in der Tasche herumließ und jeden



Szene aus "Celebration"

Beifall nach der Aufführung "Ab heute heißt du Sara"





fragte, ob wir seine Fans wären und eine Mark für ihn übrig hätten. Dieser Typ verfolgte uns bis zu einer Eisdielen, er nannte sich Hatschu und konnte nicht lesen. Erst kurz vor der Abfahrt der Fähre verließ er uns wieder, und wir freuten uns, daß wir unsere Plage namens Hatschu los waren.

Abends tagte noch das hohe Gericht wegen eines Vergehens von Timo. Diese Person hatte sich um 01.40 Uhr mit Bettzeug im Mädchenzimmer eingekniet. (Lies dazu: Nacht mit Folgen!)

Die Klassenfahrt war wohl die beste, die wir gemacht haben. Viele aus der Klasse haben sich besser kennengelernt und viel zusammen unternommen. Die Abschlußfahrt nach Amrum wird keiner vergessen. "Wir haben so viel gelacht, daß ich reell Muskelkater hatte".

S. Böttjer, T. Fichte, A. Winkler,
K. Hoffmann, N. Schmidt

Nacht mit Folgen

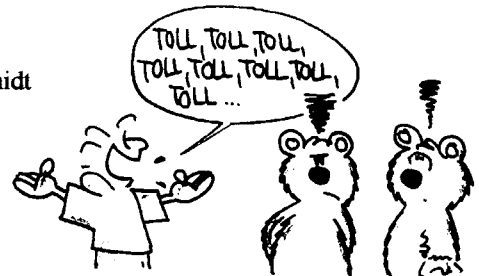
Wir hatten gerade Abendbrot gegessen und gingen auf unser Zimmer, als wir wie jeden Abend anfangen zu diskutieren, wer als erster duschen ging.

Es waren gerade alle fertig, als Timo ins Zimmer kam. Ich lag auf meinem Bett und träumte vor mich hin. Die anderen saßen auf ihren Betten oder auf den Hockern, die im Zimmer standen. Sie redeten über Musik und über Filme und noch über vieles mehr. Am Anfang trug ich zur Unterhaltung kaum etwas bei, denn ich war total müde. Es wurde immer später, wir hatten die Zeit überhaupt nicht mehr beachtet, als eine aus unserem Zimmer Timo anstocherte, seine Decke rüberzuholen, da Herr Schubert sowieso nicht mehr ins Zimmer kommen würde. Wir hatten schließlich zwei Betten frei, da zwei Mädchen aus unserer Klasse ohne Abmeldung nicht erschienen waren. Timo entschloß sich, die Decke zu holen, um in einem freien Bett zu schlafen. Es war schon späte Nacht, als alles auf den Fluren ruhig war, nur noch unser Zimmer unterhielt sich mit dem "Blindgänger". Nach einiger Zeit wurden wir wohl etwas zu laut. Ich wollte gerade aus meinem Bett springen, als die Tür aufging und Herr Schubert reinkam. Wir dachten alle, daß er jetzt wie wild losschreien würde, aber er tat es nicht. Er holte nur Timo aus unserem Zimmer. Am nächsten Morgen beim Frühstück sagte er uns und der ganzen Klasse, daß heute abend eine Gerichtsverhandlung stattfinden würde. Unser Zimmer rechnete mit dem Schlimmsten, doch wir wurden nur als Zeugen geladen, hingegen war Timo der Angeklagte. Die einzelnen Personen, die im Gericht

vorhanden sein müssen, wurden unter den Schülern verteilt. Nur den Richter machte Herr Schubert, und die Schöffen die zwei Betreuer. Als erste wurde Manuela aufgerufen. Was sie gesagt hat, weiß ich nicht. Nur wir drei anderen saßen noch draußen und sprachen ab, was wir sagen würden. Als nächste wurde ich aufgerufen. Aber ich sagte nicht viel. Von mir wurde ein Eid verlangt. Danach kam Andrea M., auch sie sagte nicht gerade sehr viel. Aber jetzt kam Andrea S., und sie packte aus, worüber wir geredet haben, aber das möchte ich jetzt nicht erwähnen. Als sie nun davon erzählte, sah meine Mutter, die als Betreuerin mitgefahren war und die Schöffin spielte, mich ganz verstoßen an. Als wir Zeugen, der Richter, die Schöffen und der Angeklagte mit seiner Anwältin raus mußten, wurde von dem Rest der Klasse das Urteil gefällt. Einige wollten eine harte, andere eine weniger harte Strafe.

Aber letztendlich bekam er wirklich eine milde Strafe. Er mußte jeden Tag die Zimmer ausfegen und alle Mülleimer ausleeren. Ich meine, wenn man bedenkt, daß manche auch Toilettenschrubben vorgeschlagen hatten, war das doch milde.

Nadine Schmidt



Londongedicht

Am Sonntag, den 9.5., ging es los.
Die Vorfreude auf London war riesengroß.
Was hatte man sich nicht alles vorgenommen
zu besichtigen, Spaß zu haben, neue Eindrücke zu bekommen.

Nach mehrstündiger Fahrt endlich in Calais angelangt,
sahen wir mit Entsetzen, daß das Schiff schrecklich schwankt,
und nachdem wir eine stürmische Überfahrt verbüßt,
wurden wir typisch englisch mit Regen begrüßt.

Endlich waren wir dann in London angekommen
und schauten auf unser schönes weißes Hotel recht besonnen.
Doch versprach das Aussehen viel, viel mehr,
denn als wir reinkamen, erschrakten wir sehr.

Doch dann fing der Streß erst richtig an.
Die Zimmeraufteilung zog alle in den Bann.
Das mit den Mädchen- und Jungenzimmern -
das ging nicht auf
und so nahm alles einen hektischen Lauf.
Schließlich wurde noch ein Bett durchs Treppenhaus
getragen
bis alle zufrieden in den richtigen Zimmern lagen.

Mit nur einer Dusche und einem WC
kamen wir uns bald so vor wie in einer WG.
Wollte man morgens duschen - das war ziemlich schwer,
denn dazu mußte auch eine freie Dusche her.
Und morgens auf Klo - oh, was für'n Schreck.
Meistens war das Klopapier schon weg.

Dann freuten wir uns alle auf ein Frühstück,
aber auch damit hatten wir nicht viel Glück.
Die Brötchen waren nicht durchzuschneiden,
schlicht - wir waren wirklich zu beneiden.
Dazu bekamen wir eine Sorte Marmelade und einen
starken Tee
Und was war das andere? War's wirklich Kaffee?

Trotzdem waren wir fröhlich und auch heiter
und so ging unser Leben in London wie folgt weiter:

Eine Stadtrundfahrt wurde uns am Montag beschert,
und wir bekamen 1000 Sight-seeings erklärt!
Den Dienstag schlichen wir auf Shakespeares Spuren
quer durch die Stadt (- welch Tortour)

Die folgenden Tage wurden recht schön
und wir hatten viel Interessantes zu sehen.
Windsor gefiel uns allen sehr
mit seinem mittelalterlichen Flair.
Nach Oxford wollten wir auch - doch ging das nicht mehr,
eine Bombe machte uns das Leben schwer.
Bombenalarm fast in der ganzen City
und unsere Reiseleiterin schrie immer wieder: "Oh, what a
pity!!"



Auch der Brunnen am Picadilly Circus war leider
abgesperrt,
hatte er doch zuvor 2 Leuten durch Legionärskrankheit
den Tod beschert.

Am Donnerstag standen die Docklands auf unserem
Programm
und alle kamen - obwohl teilweise recht müde - auch an.
Ein moderner Dschungel aus Hochhäusern und Straßen,
in dem die Architekten Grünflächen und Bäume leider
vergaßen.

Aber es beeindruckte die meisten doch sehr
und nach einer Ausstellung stand auf unserem
Tagesprogramm gar nichts mehr.

Also besuchten wir Restaurants, Imbisse und Museen.
Andere wollten zum Observatorium in Greenwich gehen.
Abends fanden wir dann leider keine Disco mehr,
was besonders eine Schülerin ärgerte, und zwar sehr.

Am Freitag morgen gab es Koffer zu packen und im Bus
zu verstauen,
und man dachte bereits an die lange Heimfahrt mit großem
Grauen.

Aber zum Flohmarkt sollte es vorher noch gehn,
denn der eine oder andere wollte noch billig Trödel
erstehn.

Die U-Bahn-Fahrt gab uns fast den Rest,
denn wir steckten 20 Minuten im Tunnel fest.
Schließlich aber ging die Fahrt doch weiter
und so manche Miene wurde wieder heiter.
Über den Flohmarkt konnte sich dann keiner so richtig
freuen,
viele begannen schon, diesen Ausflug zu bereuen.

Dann gab es auch noch einen Regen.
Wir machten uns alle davon - auf verschiedenen Wegen.

Wir gingen bummeln oder irgendwo was essen,
und die Verpflegung für die Rückfahrt durfte man auch
nicht vergessen.

Um 18 Uhr waren dann wieder alle am Bus.
In der Folgezeit war schlafen für viele ein Muß.

Nach 17 Stunden Fahrt kamen wir dann endlich in
Brinkum an.
Wir hatten eine Woche London hinter uns mit 'ner Menge
fun.

An Herrn Hommel und seine Frau ein großes Dankeschön
nochmal,
diese Woche Studienfahrt war einfach genial!!!

Tim Bröning
Nadine Stadtlander

Mayen im Mai

Montag morgen, strahlender Sonnenschein, um 8.30 Uhr
stehen wir, die R7b, bepackt und bei guter Laune vorm Hbf
Bremen. Um 9.01 Uhr rollt der Zug dann in Richtung
Süden. Nachdem wir in Andernach umgestiegen sind,
kommen wir kurz nach 14.00 Uhr in Mayen (Eifel) an.
Das Gepäck fährt und wir laufen zur Jugendherberge, die
auf einem Hügel oberhalb der Stadt liegt, so daß man einen
wunderschönen Blick auf Mayen hat. Nachdem auch das
Problem der Zimmerverteilung gelöst ist, wird ausgepackt
und die Umgebung untersucht. Nach dem Abendessen geht
es erst einmal runter in die Stadt, um zu sehen, wohin es
einen verschlagen hat: Eine mittelalterliche Kleinstadt mit
teilweise erhaltener hoher Stadtmauer, Toren, Türmen
einer Burg, die das Stadtbild prägt und einem schiefen
Kirchturm. Um 22 Uhr abends wird die Betruhe auf 23.00
Uhr verlegt, da die ganze Jugendherberge noch auf den
Beinen ist (was sich auch erst spät in der Nacht ändert).

Nach einer kurzen Nacht müssen wir Dienstag morgen die
Fragen einer Stadtrallye beantworten, wobei wir feststellen,
daß auch die Mayener offensichtlich nicht so genau Be-
scheid wissen. Nach dem Mittagessen wandern wir dann
bei strahlender Sonne los, um das 5 km entfernte Schloß
Burrlesheim zu besichtigen. Leider stellt eine Baumwurzel
René schon gleich am Anfang eine Falle, so daß er mit
kaputtem Knie und Jörg das Zimmer in der
Jugendherberge hüten darf. Die anderen lassen sich nach
einem Waldmarsch das Schloß erklären und retten sich
anschließend in einer Gaststätte vor dem Verdursten.
Nachdem alle wieder wohlbehalten in der Jugendherberge
angekommen sind und der Hunger gestillt ist, testen wir
unsere Geschicklichkeit beim Minigolf, einige zum ersten
Mal....

In der zweiten Nacht wurde uns etwas mehr Schlaf verordnet, da wir am Mittwoch von Frau Siewers und Herrn Hoffbuhr auf eine Tageswanderung zur Abtei Maria Laach geschickt werden. Ungefähr 14 km durchwandern wir bei gemischtem Wetter Berg und Tal mit unterschiedlichen Begleitgesängen. Kai erkundet vorne mit Karte unermüdlich den Weg und nach und nach stellen sich immer mehr Wegbegleiter ein: Große und kleine Blasen an den Füßen. Auch wenn einige es nicht mehr geglaubt haben, erreichen wir dennoch das Kloster und erholen uns ein wenig bei einem Film über das Klosterleben in einem kühlen Saal. Anschließend sehen sich einige die eindrucksvolle Kirche an, vor der eine Kameraparade für den Abschluß eines Klassenfotos vor Herrn Hoffbuhr abgearbeitet wird. Dann gehen viele zum Laacher See und testen die Ruder- und Tretboote bei strahlendem Sonnenschein. Um 17.00 Uhr fährt uns dann ein Bus zurück zur Jugendherberge. Abends gibt es den Soloauftritt von Simone und Yvonne, und einige vergnügen sich anschließend bei Discomusik und Tanzversuchen.

Ab Donnerstag morgen hat die Sonne dann Urlaub. Morgens klettern wir in Mayen auf den 34m hohen Holzturm der Genovevaburg und begucken die weitere Umgebung der Stadt. Einige informieren sich auch noch über den



Abbau von Schiefergestein und sehen sich alte Handwerksstuben im Museum an. Um 13.00 Uhr bringt uns dann der Bus zur Burg Eltz, die sehr eindrucksvoll, aber versteckt zwischen Hügeln liegt. Nach einer interessanten Führung treten wir dann zu Fuß den Rückweg nach Moselkern an, wo der Bus auf uns wartet und anschließend nach Cochem an der Mosel bringen soll. Leider fällt dieser erweiterte Programmpunkt im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser, denn kurz nachdem wir losmarschiert sind, fängt es wie aus Eimern an zu gießen, und trotz der Bäume sind alle klatschnaß und froh, daß der Bus uns schon vorher einsammelt.

In der Jugendherberge sind dann erst einmal heiße Dusche und Trockner angesagt. Nach dem von Gewitter begleitetem Abendessen besuchen einige ein Kino, andere bilden Frau Siewers im Kartenspiel weiter, und Daniela sorgt für einen weiteren Höhepunkt des Tages. Sie testet beim Geländerrutschen die Elastizität ihrer Kniescheibe, die sich anschließend schmerzhaft rächt.

Freitag morgen ist Freizeit angesagt; der Himmel findet das zum Weinen und tut dies ausführlich. Einige gehen in die Stadt, andere bleiben in der Herberge, und Daniela's Kniescheibe unterzieht sich der Begutachtung eines Arztes.

Nach dem Mittagessen geht es dann zum Schwimmen ins Hallenbad. Leider hat das Freibad, das eine 140 m lange, am Hang liegende Rutsche hat, noch immer geschlossen.

Am Abschlußabend gönnen wir uns dann in einer Pizzeria etwas zu essen, und einige kühlen sich auch noch inwendig mit Eis. Andere hat das Fußballfieber gepackt, und sie eilen in die Herberge, um Werder seelisch beizustehen, was allerdings wenig genützt hat.

Nach einer Nacht, in der sich viele vorgenommen haben durchzumachen (was aber nur einer geschafft hat...), quälen sich morgens alle aus den Betten, um die Sortierung der Gegenstände in den verschiedenen Koffern vorzunehmen. Um 11.30 Uhr sind dann alle im Zug verstaubt und die Heimreise beginnt. Dem gemeinsamen Wunsch, am nächsten Tag zu Hause in Ruhe auszuschlafen, kam man um 17.00 Uhr am Hauptbahnhof dann ein gutes Stück näher.

Elke Siewers

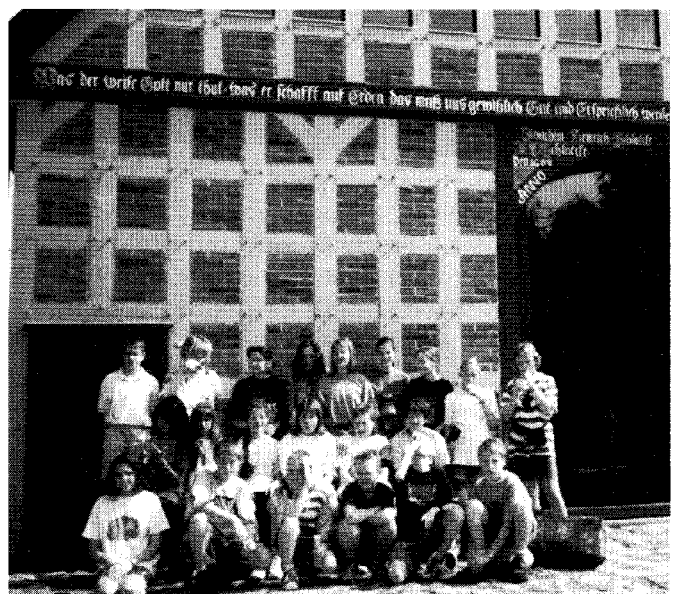
Do wat du wullt, de Lüüd snakt doch!

Die Klasse G7b in Hitzacker

Am Montag, den 10. Mai, trafen wir uns am Parkplatz Brunnenweg, verabschiedeten uns von unseren Eltern und fuhren winkend davon.

Die Fahrt nach Hitzacker überstanden wir alle gut. In der Jugendherberge zeigte Frau Schneider-Behnken uns die Zimmer und wir richteten uns ein. Das Gelände der Herberge besteht aus einem großen Bolzplatz mit einem Volleyballfeld und zwei Tischtennisplatten. Es liegt direkt am Wald. Es gab noch vier andere Klassen dort. Wir hatten einen ganzen Flur für uns.

Am zweiten Tag spielten wir morgens Minigolf. Nachmittags haben wir eine Elbrundfahrt mit der "Elbe-Star" gemacht. Danach luden die Lehrer uns zum Eisessen ein. Mittwoch machten wir eine Fahrradtour nach Penkefitz. Jeder schnappte sich ein Fahrrad und wir radelten los. Herr Henkel, Julia, Antje und Sabine bildeten das Schlußlicht. Sabine eigentlich nicht, aber ihr Fahrrad kam nicht so schnell mit!! Nachmittags fuhren wir per Fahrrad in den Ort, einige fuhren Tretboot und kauften ein. Donnerstag starteten wir eine Rallye durch Hitzacker. Die Gruppen



hatten sich schnell zu einem Team zusammengefunden. Wir sollten in eine Kirche gehen, plattdeutsche Sprüche von alten Häusern abschreiben (Do wat du wullt, de Lüüd snakt doch!), die Sage von den Zwergen von Hitzacker herausfinden und welcher Fluß durch Hitzacker fließt. Am Nachmittag holte uns ein Bus ab zu einer Rundfahrt nach Lüchow, Dannenberg, Pisselberg und zu den Rundlingsdörfern. Dort machten wir ein Klassenphoto vor einem Fachwerkhaus.

Auf dem Abschiedsfest wurden eine kleine Modenschau, Dirty Dancing und ein Lied von Michael Jackson vorgeführt

Später wurden die Sieger der Rallye und des Minigolfturniers bekanntgegeben und belohnt. Danach hatten Frau Schneider-Behnken und Herr Henkel eine Nachtwanderung geplant: wir kamen zu einem riesigen Aussichtsturm, gingen rauf und sahen runter. Es war super. Die Aussicht, die Lichter, einfach alles. Auf dem Rückweg versuchten einige Jungen, den Mädchen mit allen Mitteln in der Dunkelheit einen Schreck einzujagen. Jedoch erschrakten sie sich selber beim Geschrei der Mädchen! Am nächsten Morgen schleppten wir unser Gepäck zum Bus. In Brinkum angekommen, begrüßten wir unsere Eltern und erzählten ihnen von unserer tollen Klassenfahrt. Und so ging eine schöne Woche zu Ende.

Katja Franke, Antje Hüls,
Julia Kemper, Esther Kocsis
und Janis Schönfeld

Klassenfahrt der G10a und G10b nach Furth im Wald/Bayern

Am 14.02.93 ging es um 9.00 Uhr endlich los, nachdem sich auch Herr Kraft von seiner Familie losgerissen hatte: Tschuß Moppel!!!

In der Mittagspause begannen drei Schüler mit der Tondokumentation unserer Fahrt für einen daheimgebliebenen Schüler (Grüße an Lars). Völlig genervt von den "Gitarrenkünsten" unseres Pfadfinders kamen wir um 17.30 Uhr in der Jugendherberge an. Durch das Koffertragen von aller KRAFT verlassen, schleppten wir uns wenig später zum Abendessen (Zitat P.: dreimal warmgemacht und durch den Fleischwolf gehetzt).

Am nächsten Morgen (gäh!) ging es dann zum Skifahren am "Hohen Eck". Den Anfängern bereitete der "Idiotenhügel" schon Probleme (man stelle sich unsere Ägypterin auf Skiern vor). Als es nach dem Mittagessen mit dem Babylift höher hinauszog, wagten drei junge Damen, vom Übermut gepackt, die wesentlich schwierigere Abfahrt durch einen schneefreien und engen Tannenwald. Der Verlust der Kontrolle über ihre Skier ließ die rasante Abfahrt im Schneehaufen oder im Bretterzaun enden (Opfer der Redaktion bekannt). Im weiteren Verlauf der Klassenfahrt waren diese Personen nur noch dank der pädagogischen und psychologischen Betreuung von Herrn Breternitz dazu zu bewegen, die Abfahrt in Angriff zu nehmen.

Am Mittwoch sorgte dann ein kräftiger Schneesturm für kalte Ohren, gefrorene Nasen und Frust unter den Lehrkräften. Einige Schüler hatten sich vorher schon vorsichtshalber mit wärmenden Getränken eingedeckt. Für Aufregung sorgten vier Skihasen, die zusammen einen Lift leicht demolierten (ohne Absicht).

FURTH IM
WALD



Am Donnerstag ging es zum Großen Arber, wo Daniel im Lift alle Viere von sich streckte und eine mit den Verkehrsregeln nicht vertraute Schülerin in den Skilift "heizte". Kommentar der Bayern: "Wenn die Preißen scho mo Schiffoahn wolle".

Am Freitag bildete ein Skirennen den Abschluß des Skikurses.

Im Laufe der Woche schlossen wir in der JH Freundschaft mit einer Klasse aus Mannheim. Nur Ralle (ihre Betreuerin) machte Terz, wenn wir um zehn Uhr noch auf dem Gang waren (Ruhä!).

Die Kontakte zu dieser Klasse wurden von einzelnen Schülern aus Mannheim etwas mißverstanden, denn selbst heute noch werden wir mit Telefonanrufen, Fragebögen und Drohbriefen (Ich komme im Herbst) überflutet.



Aber selbst diese Nachwirkungen können uns nicht von der positiven Meinung über diese gelungene Klassenfahrt abbringen, denn:

ein kleiner Gag,
am rechten Fleck,
zur rechten Zeit,
verbreitet Freud' und Heiterkeit.

Meike Prunk und
Kathrin Schwäbe (G10b)



Canale Grande

Trent and Mersey Canal the hard way

by LKKV

TSCHOK...TSCHOK...TSCHOK...TSCHOK...TSCHOK
STILLE

Das Tagesziel ist nicht erreicht! Wir haben trotzdem festgemacht. Der Diesel, dessen Rhythmus uns den Tag vorwärts getrieben hat, schweigt. Es ist dunkel geworden. CLIQ.....Licht. SSSCHWUSCH.....Der Gasherd verbreitet Wärme und läßt uns - in Erwartung des Essens - das Wasser im Munde zusammenlaufen. Ganztägige Frischluft und viele Schleusen machen hungrig. -"Wieso" - wollen Sie wissen. Machen wir es kurz:

Erstens: Zwei über Bord....Hopp

Zweitens: Mit jeweils einer Kurbel....Clak....Clak

Drittens: Schleuse füllen....Zwsschschschschschsch

Viertens: Schleusentor öffnen Ächzquiiietsch

Fünftens: Hinein mit dem Boot....krrg....schepper....krg

Sechstens: Schleusentor schließen....s.o.

Siebtens: Schleuse leeren....floooosch....floosch

Achtens: Schleusentor öffnen....s.o.

Neuntens: Raus mit dem Boot....schepper....krg....schepper

Zehntens: Zwei an Bord und weg....Hopp und

tschok.....tschok...tschok

Soviel zu dem abendlichen Hunger!

Ach ja! Warum haben wir unser Tagesziel nicht erreicht? Also passen Sie auf:

Der Four Counties Canal Ring nördlich von Birmingham bei Stoke on Trent umfaßt 94 Schleusen und ist 110 Meilen lang. Unser Boot fährt 3 - 4 Meilen pro Stunde. Eine Schleuse überwinden wir in 15 min. Für die Rundfahrt brauchen wir ungefähr 55 Stunden. Wir sind 6 Tage auf den Kanälen unterwegs und wollen die Langsamkeit (frei nach Stan Nadolny) entdecken, d. h. zeichnen, lernen, rasten, malen, besichtigen, genießen, fotografieren, verstehen, lesen und sehen; kurzum: die Seele baumeln lassen!

Nun haben Sie gerechnet und festgestellt, daß wir pro Tag 9,16 Stunden unterwegs sein müßten. Sie haben recht, das ist zuviel. Da haben wir kurzerhand in England die 35-Stunden-Woche auf sechs Tage verteilt und den Four Counties Canal Ring nicht geschafft. Ob wir alle anderen Ziele der Studienfahrt erreicht haben, fragen Sie bitte Christian Giesau, Swantje Lahnor, Jana Lükermann, Swantje Petersen, Silvia Teske, Valeska Achenbach, Claudia Niklaus, Nicola Westermann, Anja Hildebrand, Antje Düßmann, Sandra Berghof, Ilka Hausse oder meine Frau.

Breitsprecher

Friesen-Bild

Langeneß, 13.05.93

Invasion auf Langeneß!

Niedersächsischer Schülertrupp belagert seit Tagen die idyllische Nordseehallig.

Sonntag, 9. Mai 1993, 18.30 Uhr: Ein schwarzer Tag in der Langenesser Geschichte. Schon zu Beginn wurde klar, welche Bedrohung auf die einheimischen Halliger zukommen würde:

Die mitgebrachte Fracht (Proviand für Monate und Jahre) ließ das Lastentaxi der Gastfamilie Schnoor aus allen Nähten platzen. Der stürmische Gegenwind drückte die Neuan-kömmlinge fast aus ihren Fahrradsätteln. Trotz ihrer fast denaturierten Enzyme erreichten sie völlig ausgelaugt das verwunschene Museumshäuschen auf der Christianswarf. Schon am nächsten Tag machten die Außerfriesischen die Bekanntschaft mit dem Halligfliederspitzmausrüsselkäfer und dem Kotpillenbaumröhrenwattwurm. Ihre weiteren Aktivitäten reichten vom Nudelaufweitwurf bis hin zum Beobachten des Rotschenkels, der ihnen lauthals "dahidel dahidel" entgegenjodelte. Damit die Invasoren und ihre Anführer das eroberte Gebiet besser kennenlernen konnten, spargelten sie tagein tagaus über den Easternflyway von Langeneß. Die äh schraffierte äh Fläche mit demPfeil haben sie trotzdem nicht gefunden.

Der Halligbewohner Peter Johannsen beobachtete ihr merkwürdiges Dahingleiten im Schlickwatt vor Oland. Zitat: "Mit ihren aerodynamischen Gleitbewegungen wirkten sie wie unsere einheimischen Freunde, die Flußseeschwalben".

Bei einigen Exemplaren dieser Festländer ließen sich schon bald auffällige Modifikationserscheinungen feststellen, z.B. wattwanderungsbedingte Schutztrachten (im Fachjargon Mimese genannt) wie entenähnliche Schwimmhilfen und kiebitzartige Kopfverzierungen. Weitere abiotische Faktoren bewirkten das Ausbilden von Prachtkleidern, die sich besonders durch signalrote Körperanhänge auszeichneten. Nichtsdestotrotz erhoffen sich die Langenesser ein baldiges Wiederkommen dieser außerfriesischen Besucher.

GONG!





Seit Jahren Tradition an unserer Schule:
"Musik und Literatur" – Veranstaltung





Langeneß '93 - Gelobt sei was hart macht

Die Abfahrt war um zwölf geplant, hatte das auch der Busfahrer geahnt? Er kam mit Bus doch ohne Hänger, drum mußten wir warten ein Weilchen länger. Kaum saß der Thorsten hinterm Lenker, fuhr er auch schon wie der Henker. Bei Tempo 70 war uns bange da klebte an der Scheibe unsere Wange.

Kaum angekommen in Schlüttsiel, dachten wir, wir wären am Ziel. Grad hatten wir die Fähre bestiegen, kamen die ersten schon zum Liegen.

Und auf der Hallig angekommen, hatten wir schon unser Rad genommen. Das Gepäck, das durfte mit dem Auto fahren, doch wir mußten strampeln wie die Barbaren. Von Wind war gar nicht mehr zu sprechen, denn hier wollte sich ein Sturm an uns rächen.

Der Anblick des Hauses war nett und fein, doch einige Zimmer waren recht klein. Wir dachten, es wird eine dieser ruhigen Wochen, doch schon am nächsten Morgen ging es uns hart an die Knochen.

Die Hallig mußten wir einmal umrunden, das dauerte glatt sieben Stunden. Beim Fußball rannten wir alle um den Ball und brachten dabei so manchen zu Fall. Sogar Birkis flogen hin und her, einige hatten es eben doppelt schwer. Die Entspannung erfolgte sogleich, bei Dias von der Hallig ganzem Reich.

"Watt wär'n wir ohne Watt"
- am nächsten Tag machten wir datt!
Danach fanden wir uns in der Schutzstation ein, denn eins ist klar: -Versuche müssen eben sein.

Ole, Ole, Oland,
wo man uns am nächsten Tage fand.
Keiner wollte im Schlick versacken,
Doch irgendwie mußten wir die Strecke ja packen.
Am Ende fanden es alle schön,
man muß sich halt ans Watt gewöhn!
Wir waren so fertig wie nie zuvor,
doch hatten wir für den Vogelvortrag noch ein Ohr.

Am nächsten Morgen kam es hammerhart,
um 6 Uhr war geplant der Start.
So hat es dann auch stattgefunden,
um die Vögel zu erkunden.
Schließlich ging es ab zu den salzigen Wiesen,
um kennenzulernen die Pflanzen der Friesen.
Zum Abschluß folgt ein großes Essen,
bei dem wir unsere Kochkünste messen.
Obwohl unser Programm war jeden Tag voll,
fanden wir die Studienfahrt hinreißend toll!

Und hätten wir nochmal die Wahl,
wir würden hier wieder erscheinen in großer Zahl!

Abschiedsfahrt der R10a nach Paris

Nach langem Warten kam endlich der sehnsüchtig erwartete Tag:

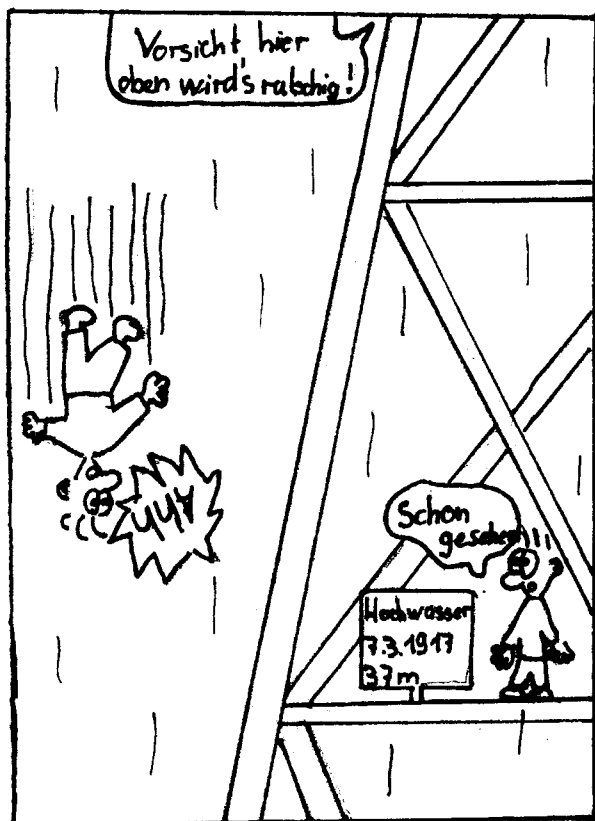
10. Mai 1993. Der Tag unserer Abschlußfahrt. Nach 15minütiger Verspätung rollte unser "Ostfriesenbus" endlich an. Um halb neun rollte er mit uns weiter nach Paris. Die Stimmung war gut, die Luft war schlecht (einige hatten ihre Schuhe ausgezogen), und es war unendlich heiß.

Nach ermüdender zehnstündiger Fahrt kamen wir in einem in Staus erstickenden Paris an. Nach kurzem Suchen fanden wir unser "Nord East Hotel". Völlig erschöpft inspizierten wir unsere Zimmer, in denen wir durchgelegene Betten vorfanden. Was wir zu diesem Zeitpunkt noch nicht ahnten, war, daß einige auseinanderbrechen würden. Abends stürmten wir alle in eines von 38 McDonald's-Restaurants in Paris. Mit einigen Sprachbarrieren mußten wir kämpfen. Trotzdem bekamen wir im großen und ganzen das, was wir uns bestellt hatten. Anschließend beendeten wir den Tag zusammen mit Walter, mit einem feuchtfröhlichem Beisammensein...

Am nächsten Tag stand schon um neun Uhr eine Stadtrundfahrt auf unserem Programm (ziemlich langweilig!). Danach konnten wir die Innenstadt von Paris auf eigene Faust erkunden (schon interessanter!!!). Zu unserem Hotel sollten wir dann allein zurückfinden, was uns einige Probleme bereitete. Entweder verstanden wir die Pariser (?) nicht oder sie uns nicht. Schließlich kamen wir dann aber doch noch am Hotel an, die einen früher, die anderen später. Um acht sind wir dann noch alle bei Nieselregen mit unserem Bus zum Eiffelturm aufgebrochen. Als wir dort ankamen, goß es wie aus Kübeln, so daß das "Besteigen" des Eiffelturms wörtlich ins Wasser fiel. Wir fuhren wieder zurück, um am nächsten Abend unser Glück noch einmal zu versuchen.

Mittwoch vormittag waren wir im Schloß von Versailles, wo es für nicht Kunstinteressierte wenig zu sehen gab. Erfreulicher war an diesem Tag schon unser Besuch in den Katakomben, wo einige Schülerinnen ihre Stimmbänder arg überreizten! Abends haben wir dann nochmal den Eiffelturm besucht, mit Erfolg. Es hat keinen Tropfen geregnet.

Am Donnerstag hatten wir ein Geburtstagskind unter uns: Walter Schrader. Wir überraschten ihn mit einer Torte und einer Flasche Sekt. Außerdem bekam er einen symbolischen Autoschlüssel, den er am 28.5.93 gegen einen Jaguar eintauschen konnte, den wir unserem Jaguarfan gemietet hatten....



Nach einem Stadtbummel durch das beste Einkaufsviertel von Paris saßen wir abends in einem Sight-Seeing-Boot auf der Seine.

Freitag waren wir im Musée d'Orsay, einem umgebauten Bahnhof, der sich besonders um die impressionistische Kunst kümmert. Gegen Abend mußten wir mit Walter das Rotlichtviertel besuchen. Den Weg hätten wir uns allerdings sparen können, weil das ganze Viertel sehr langweilig anmutete und nur von prolligen Puffbesitzern und geldsüchtigen Prostituierten bewohnt wird.

Natürlich haben wir auch die obligatorischen Sehenswürdigkeiten und Museen bewundert (mehr oder weniger). Abschließend kann man Paris als Klassenfahrtsziel sehr empfehlen, besonders, wenn man einen so aufgeschlossenen, netten, gutaussehenden, erfolgreichen, sozialen (roten), geschäftstüchtigen Parteigenossen wie "Walter Schrader" (Realschullehrer) als Klassenlehrer hat.

i.A. R 10a
Gitta Dumke, Britta Stahmer,
Dominik Wichert und Dennis Lier

Klassenfahrt der G7a nach Glücksburg vom 10. - 14.05.1993

Am 10.05.93 um 8.20 Uhr machten wir uns, das heißt, die Klasse G 7a mit Herrn Engelmann und Frau Koch, auf den Weg nach Glücksburg. Nach vierstündiger Fahrt mit zwei Pausen kamen wir gegen 13.00 Uhr auf dem Schwennauhof an. Wir bezogen unsere Hütten, und nach einer kurzen Besprechung konnte jeder tun und lassen, was er wollte. Die Essenszeiten waren geregelt: um 8.00 Uhr gab es Frühstück, um 12.00 Uhr Mittag und um 18.00 Uhr Abendbrot. Nach dem Abendbrot starteten wir eine Wasserschlacht, wo fast keiner trocken blieb. Um 2.00 Uhr war Bettruhe, die so gut wie nie eingehalten wurde.

Am Dienstag morgen besichtigten wir das Wasserschloß von Glücksburg und am Nachmittag fahren wir in einem überfüllten Bus nach Holnis (nördlichste Spitze Deutschlands). Nach 2 1/2stündiger Wanderung (6 km) kamen wir auf dem Schwennauhof an. Einige gingen an diesem Abend noch in der Ostsee baden. Am Mittwoch morgen gab es schon um 7.30 Uhr Frühstück, da wir die Hallig Hooge erkunden wollten. Nach einer halben Stunde Wartezeit begutachteten wir den Königspesel auf der Hanswarft. Hinterher hatten wir 2 1/2 Stunden Freizeit. Um 18.03 kamen wir müde zum Abendbrot zurück. Um 19.00 Uhr verabredeten wir uns zum Fußballspielen. Ca. 1 Stunde später veranstalteten wir dann eine Besen- und Lappenschlacht, wo nicht jeder unverletzt blieb. Als die Schlacht beendet wurde, war es schon wieder Zeit, ins Bett zu gehen.

Am nächsten Tag nach dem Frühstück gingen einige mit Herrn Engelmann schwimmen, die Übriggebliebenen vergnügten sich anderweitig. Um 13.00 Uhr fahren wir mit dem Schiff über Cravenstein/Dänemark nach Flensburg. Wir durchstreifen in kleinen Gruppen ca. 1 1/2 Stunden lang die Stadt. Um 16.30 Uhr nahmen wir die Fähre zurück nach Glücksburg. Zwei Stunden nach dem Abendbrot grillten wir zum Abschied am Strand. Nachdem wir unsere Würstchen verspeist hatten, starteten wir wieder eine Schlacht, diesmal mit Algen.



Abends begannen wir unsere Koffer (Taschen) zu packen. Der Freitagmorgen begann sehr hektisch. Wir machten unsere Hütten sauber, verstaute unser Gepäck im Bus und frühstückten um 8.15 Uhr. Um ca. 9.30 Uhr setzte sich der Bus in Richtung Haithabu in Bewegung. Das Museum war nicht so, wie wir es uns vorgestellt hatten, sondern ziemlich modernisiert. Um 11.30 Uhr fahren wir in Richtung Heimat, wo wir um ca. 15.30 Uhr ankamen.

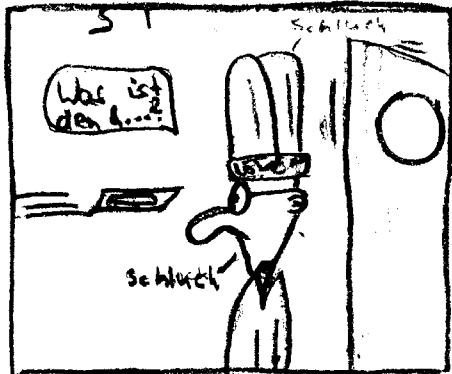


Studienfahrt des PH 01 Lk nach München vom 10. - 15. Mai 1993

oder wie man in 4 1/2 Tagen 6 Museen sieht!

Am Anfang war der Bremer Bahnhof und das am Montag morgen gegen 6.00 Uhr. Zwar sind alle noch recht müde, aber dennoch pünktlich. Eine reife Leistung um diese Zeit.

München begrüßt uns mit strahlendem Sonnenschein, was unsere Vorfreude bestärkt und die Unternehmungslust weckt. Doch mit leerem Magen München unsicher machen? Nein! Und so strahlt nicht nur die Sonne, sondern auch der Kellner des PIZZA-Hut.



Danach gehen wir in den Englischen Garten. Wer sich nicht gerade sonnt, sucht, leider vergeblich, den Chinesischen Turm. Am Abend lernen wir bereits einige weitere Sehenswürdigkeiten Münchens kennen, die man unbedingt gesehen haben sollte. Als wir im Café in der Schwabinger Leopoldstraße ein Chaos hinterlassen haben und aus dem Hofbräuhaus höflichst hinausbefördert werden, lassen wir uns nicht abschrecken und starten eine heiße Bierdeckelschlacht mit Amerikanern, Belgiern und Franzosen im Löwenbräu.

Und wo sind die Münchener?

Am folgenden Tag beginnen wir unsere Museumstour im Deutschen Museum, die sich bis in den Nachmittag hineinzieht. So haben wir zu unser aller Bedauern keine Zeit mehr, den neuen Flughafen zu besichtigen, und der Punkt "Individuelle Programmgestaltung" wird kurzerhand vorverlegt.

Auch am Mittwoch, Donnerstag und Freitag erweitern wir unseren Museumsschatz mit dem Stadtmuseum, dem Museum "Mensch und Natur" des Schlosses Nymphenburg, dem Siemensmuseum und zwei weiteren Besuchen im Deutschen Museum

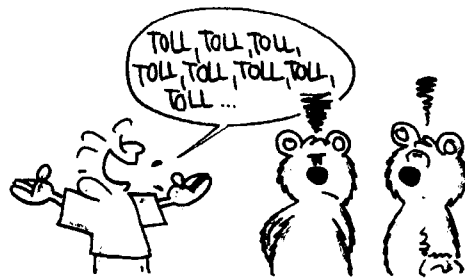
Eine lustige Abwechslung bildet am Donnerstag die Fahrt zu den Bavaria Filmstudios mit einer Filmtour, einer Stuntshow, einem Wildwest-Video und dem leibhaftigen Lächeln von Thomas Gottschalk.

Um noch etwas zu den Abenden zu sagen: Sie enden meist im Garten des Hofbräuhauses bei einer (oder auch zwei) Maß Bier.

Abschließend kann man behaupten, daß der Zweck einer Studienfahrt voll erfüllt ist und es eine tolle Woche war! Leider viel zu kurz.

Servus, bis bald!

i.A. Monika Kopmann
Melanie Coldewey



Klassenfahrt der R 8c

Unsere Klasse startete am Montag, den 10.05.93, um 8.30 Uhr nach Marburg in Hessen. Anfangs waren wir nicht so begeistert, schließlich kam der Vorschlag, nach Marburg zu fahren, von unserem Klassenlehrer. Nach kurzer Zeit schon waren wir aber alle von Marburg total begeistert.

Marburg ist eine alte Universitätsstadt (40.000 Einwohner + 20.000 Studenten), in der es wirklich sehr viel zu sehen gibt. Die Jugendherberge ist frisch renoviert und liegt dicht an der Stadt, direkt an der Lahn, was gelegentlich für nasse Füße sorgte.

Mit dem Kulturprogramm konnten wir uns durchaus anfreunden: Besuch des Landgrafenschlosses mit Museum, Besuch des Kindheits- und Schulmuseums, des Botanischen Gartens, Besichtigung der alten Kasematten (Wehrgänge), Stadtrallye.



Auch für Freizeitvergnügen war gesorgt: Schwimmbad, Tretbootfahren (incl. Wehr), Grillen, Lagerfeuer.

Da wir ein Superwetter hatten, gab es natürlich auch Freizeit. Wie wir die genutzt haben, wollen wir hier aber nicht beschreiben.

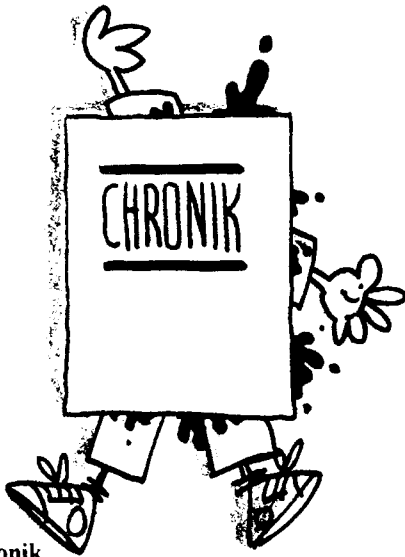
Fazit: Marburg kann man nur empfehlen.

NICHT	SONDERN
RIVALISIEREN	REAGIEREN
PROVOZIEREN	SYMPATHISIEREN
SCHIKANIEREN	DEMONSTRIEREN
RUNIEREN	AKZEPTIEREN

Silke Janssen



Abitur – Jahrgang 1993



Chronik

16.06.92

Obwohl das Schuljahr 91/92 noch nicht beendet war, endete am 13.06.92 die Chronik dieses Jahres, da das Blaue Heft Nr. 10 an diesem Tage zusammengestellt wurde. Wir setzen die Chronik mit einem bedeutenden Ereignis der Sportgeschichte unserer Schule fort: bei der Niedersachsenmeisterschaft im Fußball der Wettkampfklasse III in Barsinghausen wird unsere Mannschaft niedersächsischer Vizemeister.

17.06.92

Sportfest der Orientierungsstufe

17.06.92

Entlassung unserer Haupt- und Realschüler/innen; leider können sie dieses Mal nicht als erste das neue Blaue Heft bekommen, da wegen der Kürze des Schuljahres das Heft Nr. 10 erst später ausgeliefert werden kann. Das Abschlussfest findet erneut als Disco im Schützenhaus Brinkum statt (vielleicht zum letzten Mal).

19.06.92

Es findet zum letzten Mal ein Schulbuchbasar statt, ab Schuljahr 93/94 werden allen Schüler/innen die Schulbücher im Rahmen der niedersächsischen Lernmittelfreiheit leihweise zur Verfügung gestellt.

19.06. - 19.07.92

Unsere Musical-AG unternimmt mit dem Musical Animal Farm eine Reise durch die Türkei.

22. - 23.06.92

Ein Teil des Jahrganges 11 fährt zur Wartburg und nach Buchenwald.

23.06.92

Wandertag für die ganze Schule.

24.06.92

Endlich Ferien.

06.08.92

Heute beginnt das Schuljahr 92/93 und seine Chronik. Bis auf die Jahrgänge 5/6 und 9/10 kommen alle Schüler/innen in den Genuß der Lernmittelfreiheit. Als neue Kollegin nimmt Frau Möller-Klintworth (Französisch, Englisch) ihren Dienst auf, Herr Klein bleibt trotz Versetzung an der Schule.

06.08. - 15.08.92

Wir haben zum zweiten Mal Besuch von unserer Partnerschule in Sigulda (Lettland).

06.08.92

Andreas Wiggers, ehemaliger Schüler des Jahrganges 13, hat beim Bundeswettbewerb Mathematik einen Anerkennungspreis gewonnen.

07.08.92

Die Klasse G 10c startet zusammen mit ihrem Klassenlehrer Herrn Bösche eine Verkehrszählung an der Kreuzung bei Kreuz-Meyer, um den Gründen für den neuen Stau in Seckenhausen auf die Spur zu kommen, nachdem sich gerade der Stau in Brinkum durch die neue Umgehungsstraße aufgelöst hat.

26.08.92

Der "Offene Kanal" von Radio Bremen zeigt den Kurzfilm "Begegnung", der von Schüler/innen des Kunst- und Musikurses des Jahrganges 11, Leitung Herr Breitsprecher und Herr Thelen, hergestellt wurde. Für die Aufnahmen und den Schnitt ist Sven Budelmann, Jahrgang 13, verantwortlich.

27.08.92

Für den Anbau am Brunnenweg gibt es eine neue Terminplanung:

01.09.93: Baubeginn, voraussichtl. Baukosten 5,5 Mill.

März 95: Fertigstellung des Anbaues

1.8.95: Einzug

1.8.96: Umzug der Grundschule in die Feldstraße

31.08. - 05.09.92

Wanderwoche, es sind 5 Klassen unterwegs.

06.09.92

Der Eltern-Lehrer-Chor singt beim Empfang der Delegation von Rat und Verwaltung des Kantons Ecommoy in der Gaststätte Nobel. Er singt ebenfalls am 20.9. in Brinkum bei der Feier zur Eröffnung der Brinkumer Umgehungsstraße.

11./12.09.92

Drei 6. Klassen veranstalten mit ihren Lehrern Herrn Hering, Herrn Heintze und Herrn Feuser in der Feldstraße eine Lesenacht. Zur Eröffnung gibt es für die besten von den Schülern geschriebenen Geschichten Buchpreise.

12.09.92

Unsere Musical-AG führt ihr neuestes Musical in Rheda/Wiedenbrück auf.

14.09. - 26.09.92

Zum 3. Mal absolvieren Schüler/innen unseres 12. Jahrganges Betriebspraktika in Reading/England im Rahmen des Schüleraustausches mit der dortigen Schule. Betreut wird die Gruppe dieses Mal von Herrn Haase.

14.09.92

Die Brinkumer Interessengemeinschaft (BIG) stellt das Ergebnis der Befragung vor, die unter der Leitung von Herrn Dr. Dobis der Wahlpflichtkurs Informatik auf der Gewerbeschau in Brinkum durchgeführt und anschließend im Unterricht ausgewertet hat. Es ist ein richtiges Buch entstanden. Der Bürgermeister erhält für den Rat mehrere Exemplare.

22.09.92

Der von der Musical-AG in der Türkei gedrehte Film wird im Forum aufgeführt.

23.09.92

Es findet der Projekttag Kolumbus statt: 16 Klassen bzw. Kurse setzen sich kritisch mit der "Entdeckung" Amerikas durch Kolumbus auseinander. Vielleicht ist dies ein neuer Weg für die in der letzten Zeit in Mißkredit geratenen Projektwochen. Der Pädagogische Ausschuß hat übrigens beschlossen, und die Gesamtkonferenz hat diesen Beschluß bestätigt, keine für alle verbindlichen Projektwochen mehr durchzuführen.

01.10.92

Mitten in den Herbstferien nimmt unsere neue Fremdsprachenassistentin Frau Pion ihren Dienst auf.

12.10. - 23.10.92

Der Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Ecommoy findet statt; alle sind begeistert von dem besonders harmonischen und abwechslungsreichen Verlauf.

12.10. - 17.10.92

Nach einer Pause von 2 Jahren findet wieder ein Ruderkompaktkurs für Schüler/innen des 12. Jahrganges im Ruderhaus der Universität Göttingen statt; geleitet wird der Kurs von Frau Schneider-Behnken und Herrn Bunk.

15.10.92

Der Elternratsvorstand konstituiert sich. Frau Enckhausen-Kölsch wird neue Elternratsvorsitzende, nachdem sie dieses Amt schon nach dem vorzeitigen Ausscheiden von Herrn Krack übernommen hatte.

Der Elternratsvorstand insgesamt:

für die Orientierungsstufe: Herr Wagner-Redeker und Frau Enckhausen-Kölsch

für den Hauptschulzweig: Frau Mischke

für den Realschulzweig: Frau Schulz und Herr Regier

für den Gymnasialzweig: Herr Matejka und Herr Wesemann

für die gymnasiale Oberstufe: Frau Düßmann und Frau Dr. Petersen

Als Gesamtkonferenzvertreter: Frau Baumfalk, Frau Behrens, Herr Schmötzer, Herr Spitzer und Herr Theel

20.10.92

Beim Schachturnier zur Regionalauscheidung der Wettkampfklassen I und II in Weyhe erreichen unsere beiden Mannschaften den dritten und fünften Platz.

23.10.92

Das dritte Ehemaligentreffen findet in der Klosterschänke in Heiligenrode statt; eingeladen sind die Entlassjahrgänge 1988, 87 und 86, und ihre Teilnahme ist erfreulich gut.

24.10. - 01.11.92

Der Jugendchor unserer Partnerstadt Sigulda/Lettland erwidert den Besuch unseres Eltern-Lehrer-Chores vom April 92.

27.10.92

Die GEW-Betriebsgruppe beginnt eine Reihe von Diskussions- und Informationsveranstaltungen zum Thema "Integration behinderter Kinder". Dieses Thema wird uns noch ausführlich beschäftigen, da bis zum Beginn des Schuljahres 94/95 entschieden werden muß, ob unsere Orientierungsstufe die Integrationsklasse der Grundschule Brinkum fortsetzen wird.

30.10. - 07.11.92

Die Schüler/innen unserer walisischen Partnerschule Milford Haven halten sich in Stuhr auf. Die besondere Attraktion für sie: der Bremer Freimarkt.

01.11.92

20.05. - 21.00 Uhr NDR 4: zu hören ist die Sendung "Schüler machen Radio", gestaltet von den Schülern und Schülerinnen der Klasse G11a unter Leitung von Herrn Fitkau. Als Thema haben sie sich ausgesucht: Diese Jugend - vom Jungsein und vom Älterwerden.

01.11. - 15.11.92

Zum ersten Mal fährt eine Schüler/innengruppe zum Gymnasium Talitha Kumi in Bethlechem und erwidert damit den Besuch einer Schülergruppe vom August 1991. Die Leitung des Unternehmens hat Frau Kalweit.

03.11. - 04.11.92

Personalrat und Schulleitung machen zum ersten Mal eine gemeinsame Fortbildung im Rahmen einer schulinternen Fortbildung.

12.11.92

Die AG Schreiben stellt ihr Schreibbastelbuch in der Presse vor. Das Buch will zeigen, wie man ohne Frust allein für sich oder gemeinsam mit anderen Geschichten oder Gedichte schreiben kann.

13.11./14.11.92

Die Musical-AG führt Animal Farm im Schulzentrum Achim und im Gymnasium Eversten/Oldenbug auf.

18.11.92

Buß- und Bettagsgottesdienst in unserer Cafeteria, veranstaltet von der Fachgruppe Religion unserer Schule, der Friedensgruppe der evangelischen Kirchengemeinde Brinkum und der christlichen Pfadfinderschaft Stuhr. Der Eltern-Lehrer-Chor tritt unter anderem mit Spirituals auf.

19.11.92

Die Schriftstellerin Heidi Glade-Hassenmüller liest aus ihrem Buch "Zuckerpüppchen" den Schülerinnen des 10. Jahrganges vor und diskutiert mit ihnen darüber.

20./21.11.92

Der Elternsprechtag findet auf Beschluß der Gesamtkonferenz zum ersten Mal für die ganze Schule im November statt (bisher immer im Februar). The Flying-Cake-Cafe (Klasse R9a mit ihrer Klassenlehrerin Frau Lange) sorgen hervorragend für das leibliche Wohl des Kollegiums und der Besucher/innen.

22.11.92

Bei dem Schüler-Schachturnier im Schulzentrum Moordeich, das für drei Altersgruppen ausgerichtet wird, erreichen unsere Schüler in zwei Altersgruppen den ersten Platz und zwei zweite Plätze.

26.11.92

Unterrichtsfrei wegen Sturm.

28.11.92

Aufführung von Animal Farm durch unsere Musical-AG im Gymnasium Haltern (Nordrhein-Westfalen).

29.11.92

Unser Förderverein besteht 10 Jahre.

01.12.92

Um den Schülerfriedenspreis des Kultusministers bewerben sich zwei Arbeitsgemeinschaften unserer Schule, die Schreib-AG und die Musical-AG.

01.12.92

Der Förderverein begeht in seiner Jahresmitgliederversammlung sein 10jähriges Bestehen. Der Schulleiter würdigt ganz besonders die Arbeit des ersten Vorsitzenden Herrn Gramke und dankt ihm für seinen unermüdlischen Einsatz für die Schule. Die Leiter der einzelnen Aufgabenbereiche geben einen Überblick über die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr: Herr Grobecker über die Ehemaligenarbeit, Herr Mayr über die Musical- und Theateraufführungen, Herr Breternitz über die Segel-AG, Herr Kamphenkel über die Arbeit zum "Blauen Heft" und Herr Bitner über die neue Kanu-AG, Herr Gramke über die Mitgliederentwicklung (zur Zeit 420 Mitglieder) und über den Haushalt (44.000,- DM).

02. - 04.12.92

32 Schüler/innen aus verschiedenen Klassen des 10. Jahrganges nehmen an dem Projekt "Wir bauen ein Auto" bei Mercedes in Bremen teil. Die Leitung des Projektes hat Frau Lange.

04. und 05.12.92

Zum letzten Mal das Musical Hair, im wesentlichen durchgeführt von ehemaligen Schüler/innen. Beide Veranstaltungen sind sehr gut besucht: das Forum ist voll. Es handelt sich um die 56. und 57. Aufführung durch eine Musical-AG unserer Schule.

07.12.92

Der Ortsbote Stuhl stellt in seiner Spalte "Vereinsporträt" unseren Eltern-Lehrer-Chor vor, "der sich im Kreise der anderen Kulturschaffenden in den acht Jahren seines Bestehens einen guten Namen gemacht hat" (so der Ortsbote unter dem Foto des Chores).

11.12.92

Zwölf Fußballteams des Landkreises Diepholz kicken in unserer Sporthalle um den Sieg beim Weihnachtsturnier im Hallenfußball. Sieger wird die Realschule Sulingen, unsere Mannschaft erreicht den dritten Platz.

11. und 12.12.92

Zum letzten Mal das Musical Linie 1 an unserer Schule, wie Hair vor 8 Tagen vor allem von Ehemaligen

aufgeführt. Zu Beginn der Veranstaltung am 11.12. überreicht die Volksbank 3000,- DM für die kulturelle Arbeit an unserer Schule.

19.12.92

Geistliche Abendmusik zum Advent in der Brinkumer evangelischen Kirche, dargeboten vom Eltern-Lehrer-Chor unserer Schule zusammen mit dem Chor der katholischen Heilig-Geist-Kirche. Die Presse äußert sich begeistert über das "andere Adventskonzert" bei dem "das Roß im Stall blieb" und "auch niemand den Schnee herbeisingen wollte". Das Konzert wird am 20.12. in der katholischen Kirche in Kirchweyhe wiederholt.

22.12.92

Im Rahmen der Weihnachtsfeier unserer Orientierungsstufe lesen die Sieger des Vorlesewettbewerbs aus ihrem Lieblingsbuch: Christian Lücking, Kristin Stingl, Lars Winter, Jan-Carl Hupe, Christina Hortsch und Annika Brinkmann. Christian Lücking wird die Schule auf Kreisebene vertreten.

03.01. - 06.01.93

Intensivprobe für das Musical Celebration in der Jugendherberge in Worpswede unter der Leitung von Herrn Thelen.

16-01. - 30.01.93

Zum ersten Mal erhält unsere Schule Besuch von dem türkischen Gymnasium in Antalya. Die Schüler und Schülerinnen erwidern den Besuch unserer Musical-AG während ihrer Fahrt durch die Türkei. Ob sich die Kontakte zu einem Schüler/innenaustausch entwickeln werden, ist völlig offen. Die Gemeinde bekundet während des offiziellen Empfanges der Gruppe im Rathaus großes Interesse an einem Austausch mit der Türkei.

25.01. und 26.01.93

Projekttag des Jahrganges 6 zum Thema: Wir und unsere ausländischen Mitbürger.

26.01. - 28.01.93

Hallenhandballturnier der Jahrgänge 8 - 10.

27.01. - 28.01.93

Die SV veranstaltet seit längerer Zeit wieder ein zweitägiges Seminar in der Jugendherberge in Syke. Themen: 5-Tage-Woche, Aktivierung der SV-Arbeit, Schulball, Zusammenarbeit mit dem Elternratsvorstand.

29.01.93

Unsere Lehrerfußballmannschaft beteiligt sich am KGS-Landesturnier in der KGS in Wittmund und erreicht einen guten Platz am Ende.

01.02.93

Die Schule erhält endlich einen Schulasistenten, Herrn Scharwies, und einen neuen Hausmeister, Herrn Helget.

11.02.93

Es findet wieder "Musik und Literatur" im Forum statt, wie immer veranstaltet von den beiden AGs "Musik" (Frau Jacobsen) und "Freies Schreiben" (Herr Feuser). Die Textbeiträge befassen sich mit dem Thema "Ausländer bei uns". Zu diesem Thema hat auch der Werte-und-Normen-Kurs des Jahrganges 11 eine Ausstellung vorbereitet, die im Forum aufgebaut ist.

12.02. - 19.02.93

Der "Energieeinsparungswagen" der Hastra steht auf unserem Schulhof und wird von den Schülern und Schülerinnen ausgiebig besichtigt.

13.02.93

Unsere Musical-AG tritt mit "Animal Farm" an der KGS in Sehnde (bei Hannover) auf.

17.02.93

Projekttag "Raumfahrt" für interessierte Schüler/innen der Jahrgänge 9 bis 13 in Zusammenarbeit mit Erno und der Deutschen Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt. Insgesamt beteiligen sich ungefähr 200 Schüler/innen.

22.02.93

Die Orientierungsstufe veranstaltet ihre traditionelle Karnevalsfeier.

24.02.93

Beim Schulschachturnier der Wertungsklasse III (7./8. Jahrgänge), das in diesem Schuljahr an unserer Schule stattfindet, erreicht unsere Mannschaft den ersten Platz.

26. und 27.02.93

Auftritt unserer Musical-AG in Dülmen (Nordrhein-Westfalen) und im Gymnasium Sulingen.

03.03.93

Beim Schulschachturnier der Wertungsklasse IV (Orientierungsstufe), ausgetragen an der KGS Weyhe, erreicht unsere Mannschaft den dritten Platz.

4.03.93

Ein Kollege und zwei Kolleginnen des Schulzentrums Moordeich hospitieren in unserer ersten bilingualen Klasse.

04.03.93

Die Stufenkonferenz der Orientierungsstufe beschließt mit großer Mehrheit, zum 1.8.94 die Integrationsklasse der Grundschule Brinkum fortzuführen. Die endgültige Entscheidung muß die Gesamtkonferenz treffen.

06.03.93

Auftritt unserer Musical-AG im Theater in Syke.

12.03.93

Die Klasse R9c gewinnt im Wettbewerb 1992 des Niedersächsischen Landtages für Schülerinnen und Schüler den 2. Preis (bei 418 eingereichten Beiträgen).

13. und 14.03.93

Die letzten beiden Aufführungen des Musicals "Animal Farm", wobei die Hälfte der Einnahmen amnesty international (Ableitung Syke) zur Verfügung gestellt werden.

15.03. - 25.03.93

Die Austauschschüler/innen aus Ecommoy halten sich in unserer Schule auf.

15.03. - 16.03.93

Berufsorientierende Tage für die Realschulklassen 9.

16.03.93

Projekttag "Schulgarten", der erste Versuch zur Verwirklichung eines neuen Konzeptes für unseren Schulgarten.

18.03. - 25.03.93

Erneuter Austausch mit der Pädagogischen Hochschule Győr: Studenten und Studentinnen der Hochschule und Schüler/innen der angegliederten Versuchsschule weilen an unserer Schule, insgesamt 46 Personen.

20.03.93

Am Gemeindefest nimmt unser Eltern-Lehrer-Chor unter der Leitung von Herrn Thelen teil. Die Ehemaligen Imke Nost und Peer Steinwald treten mit Liedern von Brecht und Weil auf.

23.03.93

In der Gesamtkonferenz wie auch bei den Eltern, den Schülerinnen und Schülern findet sich keine Mehrheit für die Einführung der 5-Tage-Woche zum 1.8.93.

23.03.93

Beim Schulschachturnier, Bezirksfinale in Hannover, erreichen wir den 4. Platz.

23.03. und 24.03.93

Berufsorientierende Tage für die Klassen H8a und H8b.

24.03. - 26.03.93

Hallenhandballturnier für die Jahrgänge 5 bis 7.



26.03. - 17.04.93

8 Schüler/innen und drei Lehrkräfte (Frau Streubel, Frau Miklitz und Herr Kraft) besuchen die Insel Martinique (in der Karibik) und bahnen vielleicht einen Austausch zwischen dem Gymnasium von Fort-de-France und unserer Schule an.

07.04.93

Der Gemeindedirektor gibt in der wöchentlichen Pressekonferenz bekannt, daß die "Erweiterung der KGS abgespeckt werden muß", da "der Landkreis beim Zuschuß knaust". Die "Schrumpfverson" soll 3,5 Millionen Mark kosten und 6 Klassenräume und 2 Fachräume umfassen. Baubeginn soll Herbst 1993 sein (vom Leiter des Bauamtes stark bezweifelt).

13.04. - 21.04.93

Eine Schüler/innengruppe unter der Leitung von Herrn Engelmann und Herrn Mayr hält sich in Győr/Ungarn auf und erwidert damit den Besuch der Studenten und Studentinnen der Pädagogischen Hochschule im März.

13.04. - 17.04.93

Herr Fittkau hält die Morgenandacht in NDR 3.

20.04.93

Die Schulleitung führt in diesem Schuljahr zum zweiten Mal eine Fortbildung durch, die wieder von zwei Schulpsychologen (aus Nienburg und Hannover) moderiert wird.

27.04.93

Bei "Jugend trainiert für Olympia" erreicht unsere Jungenmannschaft beim Kreisentscheid den 1. Platz; die Mannschaft wird trainiert und betreut von Herrn Nöbel.

28.04.93

Bei strahlendem Frühlingswetter findet der Kollegiumsausflug zu Fuß, zu Fahrrad und zu Paddelboot statt und bringt alle in die Nähe von Wildeshausen; organisiert wird er von Mitgliedern des Lehrpersonalrates.

30.04.93

Bei den Kreismeisterschaften der Schulen im Hallenfußball in unserer Sporthalle erreicht die Mannschaft der Realschule Sulingen im Endspiel gegen unsere Mannschaft den ersten Platz.

04.05.93

Eine ungewöhnliche Musikstunde findet in der Gutscheune in Varrel statt: 500 Schüler/innen der KGS Weyhe und unserer Schule lauschen nach einer ausführenden Einführung durch Herrn Thelen Modest Mussorgskis "Bilder einer Ausstellung", dargeboten vom Bläserensemble der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Die Gemeinde beteiligte sich großzügig an den Kosten.

06.05. und 07.05.93

Unsere Theater-AG führt das Theaterstück "Ab heute heißt Du Sara" auf und ruft damit große Betroffenheit bei den Zuschauern hervor.

06.05.93

Unter dem Motto "Weltraumlabor im Klassenzimmer" treffen sich Schüler/innen des Leistungskurses Physik unserer Schule und des Chemiekurses der KGS Weyhe in unserer Nachbarschule mit Ingenieuren und Wissenschaftlern von Erno, die an der in Bremen gebauten Plattform Eureka mitarbeiten. Thema ist vor allem die Sonnenphysik.

07.05.93

Bei den niedersächsischen Volleyballmeisterschaften der Kooperativen Gesamtschulen, die zum zweiten Mal in unserer Schule ausgetragen werden, erringen unsere beiden Lehrer/innenmannschaften den zweiten und fünften Platz. Das Turnier wird von Herrn Bunk und Herrn Krause organisiert.

10.05. - 15.05.93

In der diesjährigen Wanderwoche sind 11 Klassen und der gesamte Jahrgang 12 unterwegs.

14.05. - 04.06.93

Eine Ausstellung zum Thema Aids der niedersächsischen Landeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ist in Raum 91 zu sehen.

18.05.93

Nachdem unsere Fußballmannschaft bei Jugend trainiert für Olympia beim Unterbezirksentscheid wieder den ersten Platz belegt hat (11.5.93), scheidet sie beim Bezirksentscheid nur ganz knapp und muß sich mit dem zweiten Platz begnügen.

18.05.93

Die Kanu-AG kann das zweite gespendete Kanu entgegennehmen, und zwar von der Firma Eggers, die in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schule liegt. Das erste Kanu hat unser Förderverein gespendet.

19.05.93

Der Schulpsychologe Herr Richter, der seit 15 Jahren seine Diensträume in unserer Schule hat, zieht nach Syke um.

20. - 23.05.93

Großes Ehemaligentreffen und Gala-Aufführung in der Gutscheune Varrel zum 10jährigen Bestehen unserer Musical- und Theaterarbeit, die von Frau Schübler und Herrn Mayr überaus erfolgreich betreut wird. Eine Dokumentation, herausgegeben von unserem Förderverein, gibt einen beeindruckenden Überblick über die geleistete Arbeit.

24.05.93

Nach einer Pause von 13 Jahren finden wieder die Bundesjugendwettspiele für die Jahrgänge 7 - 10 im Rahmen eines Sportfestes statt. Der Ablauf ermutigt zu einer Wiederholung im nächsten Jahr.

24.05. und 25.05.93

Es findet für eine Lehrer/innengruppe eine Schulinterne Fortbildung statt zur Vorbereitung der Klasse "Deutsch für Ausländer" im kommenden Schuljahr.

25.05.93

Im Schreibwettbewerb unserer Schule, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft "Freies Schreiben" unter der Leitung von Herrn Feuser mit dem Thema "Ausländer unter uns", erhält Petra Sindermann aus der G9b den ersten Preis. Weitere Auszeichnungen ergehen an folgende Schüler der Orientierungsstufe: Heiko Schweickart, Jens Rehr und Lars Kruse.

26.05.93

Beim schulinternen Wettbewerb "Schoolkinner leest Platt", organisiert und betreut von Herrn Kähler, werden folgende Schüler/innen Schulzweigsieger: Orientierungsstufe: Kristin Stügel, Hauptschulzweig: Maik Knoblich, Realschulzweig: Korinna Kommer, Gymnasialzweig: Jessica Meyer.

Beim Kreisentscheid am 17. und 26.05.93 erreicht Jessica den zweiten Platz und Korinna den dritten. Insgesamt beteiligen sich 88 Schüler/innen aus 18 Klassen am Vorlesewettbewerb an unserer Schule.

26.05. bis 28.05.93

Das 11. Abitur an unserer Schule.

28.05.93

Die R10a mietet ihrem Klassenlehrer, Herrn Schrader, für 24 Stunden sein Traumauto, einen Jaguar XJ 40 (Neupreis 103.000 DM). Abschiedsgeschenk der Klasse.

03.06. - 16.06.93

Unsere Schüler und Schülerinnen sind in unserer Austauschschule in Milford Haven/Wales.

05.06. und 06.06.93

Die Musical-AG unter Leitung von Herrn Thelen führt das Musical CELEBRATION mit großer Zuschauerresonanz auf.

05.06.93

Chaostag der Abiturienten mit einem erfreulichen Verlauf.

07.06.93

Schon wieder ein Chaostag: Die Abschiedsveranstaltung unserer Haupt- und Realschüler/innen, insgesamt auch akzeptabel.

08.06.93

Großer Verabschiedungstag: um 16.00 Uhr werden unsere Haupt- und Realschüler/innen in einer Feierstunde verabschiedet, um 18.30 Uhr die Abiturienten und Abiturientinnen. Abends findet die School-out-disco statt, wie immer im Schützenhaus.

09.06.93

Sportfest der Orientierungsstufe bei herrlichem Wetter. Am Abend berichtet der Biologie-Leistungskurs des Jahrganges 12 im Forum über die Studienfahrt auf die Hallig Langeneß.

9., 10., 11.06.93

Jeweils in der 6. Stunde hitzefrei.

11.06.93

Abiball bei Nobel.

16.06.93

Wandertag für die ganze Schule und Schulfest für die Orientierungsstufe.

17.06.93

In der 3. Stunde gibt es Zeugnisse, und dann brechen die Ferien aus.

18.06. und 19.06.93

Wegen der Kürze des Schuljahres und der Hektik des Schuljahresendes kann erst an den beiden ersten Ferientagen das Blaue Heft Nr. 11 zusammengestellt werden.

4. Schreibwettbewerb "Jungen"

WIE JUNGEN HEISSEN

KARL DER KAHLE
SCHMIDT DER SCHMALE
HUGO-EGON BALDER
WALDI WALDER
FRANZEL TUNICHGUT
WALDEMAR HATKEINMUT
ROCKY DER STARKE
HERBERT VON DER HAKE
FRIDOLIN DER COOLE
HANS-JOACHIM DER ...
HARALD HAARIG
JIMMY SAHNIG
JENS HEULSUSE
HANS-CHRISTIAN PAMPERMUSE
KARL-OTTO SCHLAPPSCHWANZ
KLAUS-SIRK DICKWANZ
SEPP FERNSEHUCKER
FRANK FEUERSPUCKER
MICHAEL ENDE -
DER REIM IST JETZT ZU ENDE!

Sebastian Wanders G 10a

WIE JUNGEN HEISSEN ...

DIETER PETER SEISOGUT
CHRISTIAN OHNEMUT
HEINER HUGO FERNZIELSPUCKER
HANS-JOACHIM ACHSELZUCKER
FRIDOLIN OFTÄNGSTLICH
MAX VERSCHWINDGÄNZLICH
HANNES GANZSCHÖNSTARK
FRITZ OFTVERZAGT
SEBASTIAN VOLLPOWER
GÜNTHER UMSICHHAUER
BORIS MÖCHTEGERN
MATTHIAS SIEHTGERNFERN
DANIEL SPIELTGUTBALL
STEPHAN HATNENKNALL
MICHAEL KLASSENBRÜLLER
FREDERIK HÄLTSTICHFÜRNKNÜLLER
MALTE VERDRUSS
TIMO MACHTSCHLUSS!
Heike Müller, Ines Puckhaber G8a

unterstützt vom Förderverein



KOOPERATIVE GESAMTSCHULE
STUHR BRINKUM
KOLLEGIUM 1992

Kollegium der KGS Stuhr-Brinkum (1992)

Geschäftsbericht zum 31. Dezember 1992

	Ausgaben	Einnahmen
Bühnenbild	4750,27 DM	
Theater Bus/LKW	4601,60 DM	
Theater Reisekosten	19504,96 DM	
Theater Ton/Regie	2694,50 DM	
Theater Tantiemen	721,00 DM	
Theater Plakate/Kopien	7736,75 DM	
Theater Investitionen	18729,06 DM	
Arbeitsgemeinschaften	966,40 DM	
Versicherungen	165,00 DM	
Segel-AG	1822,57 DM	
Blaues Heft Nr. 10	2321,90 DM	
Kosten Bank	1279,31 DM	
Rückbuchung Beiträge	266,00 DM	
Gala-Premiere	714,49 DM	
Fahrkostenerstattung Schüler	96,00 DM	
Ausz. Guthaben Abiturienten 1991	1800,00 DM	
Präsente	174,95 DM	
Porto	20,64 DM	
Auszeichng. für Schüler	108,75 DM	
Auszahlg. Abizeitung 1992	227,30 DM	
Beiträge		7762,00 DM
Spenden		18638,00 DM
Theater AG		21721,75 DM
Segel AG		1375,50 DM
Erstattungen Versicherung		4932,52 DM
Schallplatten		3025,00 DM
Leihgebühren		450,40 DM
Zweckgeb. Einnahmen Türkeifahrt		3210,00 DM
Einnahmen Liederabend		447,00 DM
Darlehn Gr.		2000,00 DM
Saldo	<u>68701,45 DM</u>	<u>63562,17 DM</u>
Fehlbetrag	<u>-5139,28 DM</u>	
Kontostand 31.12.92 KSK Brinkum	-	1279,35 DM
Kontostand 31.12.92 VB Stuhr	-	7686,10 DM
Kontostand 31.12.92 Kasse	+	28,75 DM
Kontostand 31.12.92 Kasse Segel AG	+	321,31 DM
Saldo der Konten zum 31.12.92	=	<u>-8615,39 DM</u>
Saldo der Konten zum 31.12.91	-	3476,11 DM
Fehlbetrag 1992	=	<u>-5139,28 DM</u>

Die Kontostände entsprechen den vorgelegten Büchern, Quittungen und Rechnungsunterlagen.

Rainer Gramke, Vorsitzender
Stuhr, den 14. Mai 1993

Gero Niemann, Rechnungsprüfer
Stuhr, den Juni 1993

 **Einladung**

Wir laden Sie herzlich zur Jahres-Mitgliederversammlung des Fördervereins der KGS Stuhr-Brinkum ein.

15. November 1993, 20.00 Uhr in der Cafeteria der KGS am Brunnenweg

Neben der Vorlage des Geschäftsberichtes und der Entlastung des Vorstands können sämtliche Anfragen aus dem Kreis der Mitglieder beraten werden. Aus Kostengründen werden wir keine Einzel-Einladungen zusenden. Der Termin wird rechtzeitig in den Tageszeitungen veröffentlicht.

Der Vorstand